

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Wagnerring) 34.

Letzte Sitzung.

Das Abgeordnetenhaus ist durch königliches Reskript auf zwei Monate vertagt. Das Haus hat den Antrag Juth, daß dem Kabinete Khuen das Mißtrauen ausgesprochen werde, mit großer Majorität zum Beschlusse erhoben. Es hat ebenso den Antrag Kossuth's betreffs der unbedingt nötigen Errichtung einer separaten ungarischen Notenbank angenommen. Nach erfolgter Promulgierung des Vertagungsreskripts beantragte Graf Theodor Batthyány eine Resolution, welche die Vertagung als verfassungswidrig erklärt, ebenso alle eigenmächtigen Verfügungen der Regierung, wie die Aktivierung des Handelsvertrags mit Rumänien, die Einführung der Verfassung in Bosnien, im Voraus als ungültig bezeichnet und der Regierung die Auszahlung der Quote verbietet. Diefem Antrag schloß sich die Kossuth-Partei durch den Grafen Apponyi an.

Graf Andrássy hat erklärt, daß die Regierung die Verfassung verlegt habe, was seine Partei bedaure, ohne jedoch dem Antrage Batthyány zuzustimmen, weil sie der Meinung sei, daß die Verletzung auch auf einem anderen Wege sanirt werden könne. Hierauf wurde die Resolution Batthyány mit großer Majorität angenommen und die nächste Sitzung des Hauses auf den 24. März anberaumt.

Dies die Reihe der bedeutsamen Ereignisse, deren Schauplatz heute das Abgeordnetenhaus war. Sie enthalten nichts Unerwartetes, wirken aber doch erschütternd, wie die ersten Kanonenschüsse einer Bataille, auf die man von beiden Seiten gefaßt war. Sie haben für die Allgemeinheit etwas Erlösendes und etwas, das Bangen einflößt. Sie machen dem ekelhaft gewordenen Geplänkel der Parteiinteressen und persönlichen Machenschaften ein Ende und enthüllen den Ernst der Situation.

Das Kabinete Khuen stellt sich, indem es das Mißtrauensvotum des Parlaments quittirt, als Kampfministerium, nicht mehr als Mittler und Wartender dem gegenwärtigen Hause gegenüber. Die Volksvertretung hinwieder begnügt sich nicht damit, die Herausforderung zur konstitutionellen Walschlacht anzunehmen, sondern stellt mitten im Exlex, das es durch die Verweigerung der Indemnität auch für das Kabinete Werkerle selbst geschaffen hat, die Regierung selbst extra legem. Das ist, ob man es aussprechen will oder nicht, der Kampf. Es ist, da hinter dem Kabinete Khuen die Krone und sonst Niemand steht, der Kampf, den man vermeiden wollte.

Man kann nicht behaupten, daß dieser Kampf von der Volksvertretung allein ausgegangen ist. Der Form nach — wenn auch das Gehemheil am Wesen nichts geändert hätte — hat die Regierung eine konstitutionelle Unterlassung begangen. Sie hat die Bewilligung eines Budgetprovisoriums wohl angesprochen, einen Beschluß darüber aber nicht abgewartet. Vielleicht wird sie dies mit dem Umstand zu begründen versuchen, daß sie nicht die Auflösung, sondern nur die Vertagung des Hauses verfügte. Aber der Einwand scheint weder staatsrechtlich, noch politisch zutreffend. Rechtlich muß jede Regierung, die sich konstitutionell nennt, um die Mittel zur Führung des Staatshaushaltes anstreben, auch wenn sie weiß, daß sie ihr verweigert werden. Sie proklamirt sonst stillschweigend, daß sie für die Krone, durch die sie ernannt ist, das Recht in Anspruch nimmt, Steuern und Rekruten auch ohne Berufung auf korce majeure einzuziehen. Politisch genommen ist es ein Fehler, der Majorität, die man in den Wahlen auf Tod und Leben zu bekämpfen sich anschickt, die Verantwortung dafür, daß sie durch einen förmlichen Beschluß die gesetzliche Vorstufe für den Staatshaushalt selbst unmöglich gemacht, zu ersparen.

Es mag eine gewisse Verschlagenheit darin gefunden werden, daß Graf Khuen sich anschickt, die Existenz seines Kabinetes auf ein Exlex zu gründen, das vor ihm bestanden hat und von seinen Vorgängern in der Regierung geduldet wurde. Aber diese kleine Bosheit entschädigt ihn keineswegs für den großen Verlust, den seine Sache dadurch erleidet, daß die einzige Partei des Hauses, welche in einem Punkte für ihn zu stimmen entschlossen war, nämlich die Verfassungs-Partei, dieser ihr schwerlich angenehmen Verpflichtung ledig geworden ist.

Hier gelangen wir mit unseren Betrachtungen — die keine überhastete Stellungnahme in so wichtiger Lage bedeuten wollen — zu dem parlamentarisch bedeutungsvollsten Moment der heutigen Sitzung. Wir meinen die Erklärung des Grafen Julius Andrássy. Es hat in den Reihen der Kossuth-Partei Befremden oder gut gespielte Enttäuschung hervorgerufen, daß der Führer der Verfassungs-Partei sich wohl der Auffassung des Hauses, daß Graf Khuen durch die Vertagung den verfassungsmäßigen Weg verlassen, rückhaltlos angeschlossen, aber die Batthyány'sche Resolution nicht votirt hat. Es scheint offenbar ein Widerspruch darin zu liegen, daß man eine Regierung der Verletzung der Konstitution bezichtigt und gleichzeitig sich weigert, Alles, was sie mit Außerachtlassung der Gesetze zu thun gedenkt, im Voraus als ungültig und ungesetzlich zu bezeichnen. Aber der Widerspruch ist unserer Empfindung nach so offen, daß er — man verzeihe uns die Paradoxie — unmöglich als Zweideutigkeit bezeichnet werden kann.

Graf Andrássy sagt, wie wir ihn verstehen: Ich sehe eine Verfassungsverletzung, welche einen Protest herausfordert. Ich sehe aber nicht die Machtmittel, durch welche diesem Protest Geltung verschafft werden kann, ohne den Bruch mit der Krone hervorzurufen. Von dem Widerstande ohne Erfolg, von dem Todesmuth der Männer, die leben bleiben, von den Postu-

Madame Chrysanthème.

(Original-Heftleton des „Neuen Pester Journal“.)

„Haben Sie schon von mir gehört?“ fragte mich der junge Mann, den mein alter Freund mir vorstellte, welche Entreeue beim Mittagessen im Restaurant in Biarritz stattfand. Gewiß hatte ich schon von dem jungen Künstler gehört und gelesen; er gab gerade damals, vor zwölf Jahren, sein Konzert in Paris im Rahmen des Colonne-Orchesters, worüber enthusiastisch lobende Berichte in den Zeitungen standen. Der junge Tonkünstler kam eben von Paris, um sich nach Madrid zu begeben, wo ihn der königliche Hof und das Publikum erwarteten. In Biarritz war er ausgestiegen, um seinen dort lebenden Lehrer zu besuchen, meinen alten Freund. Der junge Künstler war der Cellist Jean Gérardy, der so berühmt gewordene Belgier, der „Maître des Cello“, der demnächst in Budapest spielen wird.

Also habe ich wiederum von ihm gehört! Was mag er inzwischen für statlicher Mann geworden sein. Er war damals ein auffallend hübscher Jüngling, der ungemein respektvoll mit seinem einstigen Lehrer, meinem Freunde Richard Bellmann, redete, der den früheren Zögling aus alter Gewohnheit noch duzte. Bellmann selbst wirkte einst als fahrender Cellovirtuose und war Mitglied eines weltberühmten Streichquartetts. Später in Lüttich anfänglich, formte er den dort geborenen jungen Gérardy. Nachher zog sich der bereits alternde Bellmann nach Biarritz zurück, wo ich seine Bekanntschaft machte, als ich gelegentlich des Aufenthalts unserer verewigten Königin Elisabeth dorthin gesendet wurde. Da es sich fügte, daß ich noch längere

Zeit in jener Gegend verblieb, wurde meine Bekanntschaft mit Bellmann eine intimere.

Einen originelleren Menschen kann man sich nicht vorstellen. Bellmann schätzte noch ein wenig, obson er seiner Vaterstadt Dresden schon seit mehreren Jahrzehnten fern geblieben war. Er war voll Wig, wie so Mancher der bedeutenden Musiker, und zeigte sich redseliger Natur, besonders im Französischen, das er nicht ohne Accent sprach. Seine Gewohnheit war, alle Landmädchen unterwegs anzusprechen, wenn wir unsere weiten Spaziergänge unternahmen, die sich öfter bis über die Grenze ausdehnten. Wir lernten auch zusammen spanisch aus einem „Trichter“.

Der alte Junggeselle liebte die Weiber und den Wein, letzteres ohne ein ausgesprochenes Trinker zu sein, aber er war ein Freund des guten Tropfens und ist es wohl geblieben; denn ich hoffe, daß er noch lebt und sich wohl befindet dort unten. Unser Hauptspäß war das Weinschlen! Jeden Montag nämlich ging es lebhaft zu in dem Gasthause, wo wir speisten, denn es war Markttag und das Lokal mit den Wohlhabenden der Bauersleute gefüllt, die eilig ihre Mahlzeit nahmen und die zum Couvert gehörige Flasche halbvoll oder gar kaum berührt zurückließen, da ohnedies die geschäftliche Vorsicht ihnen gebot, an diesem Tage so nüchtern als möglich zu bleiben. Solche noch mit Inhalt versehene Bouteillen tauschten wir dann geschickt immer mit unserer bereits geleerten aus; manchmal auch, wenn ein Bauer mitten im Essen abberufen wurde, und weideten uns dann, wenn er zurückkam, an seiner verdaukten Miene. Wenn das Geschäft gut ging, gaben wir von dem Raube auch an die Nachbartafel ab, wo die Professoren des Lyceums saßen, mit

denen wir Bekanntschaft hielten. Die Kellnerin, ein stämmiges Bauernmädchen, drückte stets ein Auge zu bei unseren sträflichen Manipulationen. Wir standen in Gnade bei ihr. Mich nannte sie „Papa“, weil Bellmann mich bei der Einführung, wie überall, wohin wir kamen, als seinen Vater vorstellte, wo ich doch eher für seinen jüngeren Bruder gelten konnte.

Aber genug von diesen Kleinigkeiten; ich muß doch zu dem Abenteuer gelangen, das mir in Gesellschaft Bellmann's und einer Dame zustieß, welche Geschichte von aktuellem Interesse ist — nicht wegen des Budapester Konzerts des Cellisten Gérardy, der weiterhin aus dem Spiele bleibt, sondern im Hinblick auf das Jubiläum des französischen Akademikers Pierre Loti, der zu jener Zeit ebenfalls an den Gestaden der Bai von Biscaya residirte.

Freund Bellmann hatte wieder Besuch bekommen; abermals ein von auswärts berufener Star der Concerts Colonne, und zwar eine deutsche Opern- und Liedersängerin, eine ebenso schöne wie robuste Frau, die sofort an unseren Dauermarschen theilnahm und mit uns einmal an einem Tage über 60, sage sechzig Kilometer auf beschwerlichen Wegen wanderte, von Biarritz nach Fuenterrabia, wo wir die Nacht verbrachten und allerdings auch den ganzen folgenden Tag aus Ermüdung auf der faulen Haut lagen.

Gegen Abend jedoch unternahmen wir eine Kahnfahrt auf der hier ins Meer laufenden Bidajoa. Das Wetter war, obwohl wir, wie jetzt, Ende Januar schrieben, strahlend und warm, dem dortigen Himmelsstrich entsprechend. Nur daß die Sonne früh unterging und wir befürchten mußten, den gemieteten Kahn bei der herrschenden Strömung nicht mehr

Seite 13

HRTEN TRIEST

CORSICA
IK-320 AUFW.
EN-CORFU
IK-320 AUFW.
EGYPTEN
IK-425 AUFW.

Son, Wien,

Budapest beim
Vigadó-ter und
Ehemung A-G.

4, egy 5 és egy
obás) kiadók a
varországi Ke-
delmi Utazók
att épülő házá-
világosítást ad
János-uteza 29).

sségre

lebb idő alatt
Sándor-u. 9.
in Szotendó.
tus díjtalan.

ybaum

r Familien, die
len. Gediegene,
ranzösische und
ste hygieinische
hnete Küche.

ssé Nr. 47.

EISENGIESSEREI
SCHNENFABRIK-
HAFT BUDAPEST.

k-Anlagen
System Borsig

lachthof

.thermo-
gen. □□

Zeichnungen
gung.

laten der Unbeugsamen, die mit sich reden lassen, von den 1848ern, die Positionen aufgeben, für welche die 1867er den Kampf bis zur Selbstvernichtung führen, habe ich genug. Das Land auch. Ich bin also gegen den Widerstand, der platonisch bleibt, aber für die Opposition, welche zum Sturze der Regierung führt. Denn Andrassy hat vollständig recht, wenn er sagt, die Verfassungsverletzung könne auch auf anderem Wege als durch die Resolution Batthyany sanirt werden, nämlich durch den Sturz des Kabinetts, welches die Verfassung verlegt hat.

Wie und ob dieser Sturz gelingen wird, darüber kann noch viel gesprochen werden. Eines aber ist heute schon sicher: Graf Khuen hat die Unterstützung der Verfassungspartei nicht. Er hatte sie nach unserer Ueberzeugung auch früher nicht, und alle Gerüchte über geheime Pakte, angebahnte Verständigungen waren in nichts als in den Wünschen der Interessierten und in den Befürchtungen ihrer Gegner begründet. Wäre aber eine subterrane Lockerung und Trennung der einzigen 1867er Partei selbst auf dem Wege gewesen, so haben die Ereignisse des heutigen Tages auch diese unmöglich gemacht. Der Ministerpräsident, der noch vor drei Tagen durch seine Worte die Verfassungspartei anzulocken schien, hat sie heute sozusagen auf sich selbst zurückgestoßen. Es ist nicht voranzujehen, daß aus dem Schoße der Verfassungspartei Männer, die schon früher ein Portfeuille zurückgewiesen haben, sich heute dem Kabinete angliedern werden, welches vom Grafen Andrassy als Verleger der Verfassung stigmatisirt wurde.

Eine andere Frage ist die, ob damit überhaupt die Idee der Restituirung der 1867er Elemente definitiven Schiffbruch erleidet. Diese Idee hat — so ward uns wenigstens von Wien aus gesagt — zur Berufung des Grafen Khuen geführt. Seine ersten Schritte haben die Verwirklichung des Gedankens nicht gefördert. Ob das ein Grund sei, die Idee oder den Mann aufzugeben, wird man sich nun in Wien zu fragen haben.

Es scheint uns also, daß die Stellungnahme Andrassy's dem Kabinete Khuen einen stärkeren Stoß verfeßt hat, als die Resolutionen der 1848er Parteien. Die letzteren haben durch die Aufnahme, die sie der Andrassy'schen Deklaration bereitet, schwerlich einen Beweis politischer Einsicht und Voraussicht gegeben. Wir wüßten nicht, was sie dem Ernst und dem bitteren Sarkasmus Tristig's entgegenstellen können, der sich in den Worten Andrassy's äußerte: „Ich wünsche, daß die Herren, die mich jetzt mit so überlegenem Lächeln an-

hören, in Zeiten, wo die Verfassung gefährdet sein wird, dort stünden, wo ich stehen werde.“

Die Lage.

— Nach der Vertagung des Abgeordnetenhauses. — Eine neue Kabinettskrise. — Kampforganisation der Opposition. —

Mit der heute erfolgten Vertagung des Abgeordnetenhauses ist die Krise, die seit Monaten anhält, in ein neues, schärferes Stadium getreten. Ministerpräsident Graf Khuen begab sich unter dem Eindruck der heutigen parlamentarischen Ereignisse sofort nach Wien, woselbst er bereits morgen dem König über die neuen Phasen der parlamentarischen Lage berichten wird. Aus dem einem unserer Redakteure mitgetheilten Meufierungen der Minister Lukacs und Hieronymi erfahren unsere Leser, daß die Demission des Kabinetts wohl dem Monarchen unterbreitet werden, die hierauf bezügliche Entscheidung des Königs aber das im Vorhinein festgestellte Aktionsprogramm des Ministeriums nach keiner Richtung hin alteriren wird. Die Parteien rüsten sich zu einer scharfen Campaigne gegen das Kabinet, und es zeugt für die ungünstige Situation der neuen Regierung, daß selbst die Verfassungspartei, von der Graf Khuen eine Unterstützung erwartete, gegen sie gestimmt ist. Unsere Berichte, welche die nach der heutigen Vertagung des Parlaments eingetretene Situation schildern, lauten wie folgt:

Graf Khuen in Wien.

Die Mitglieder des Kabinetts versammelten sich heute Nachmittags nach der Vertagung des Parlaments im Abgeordnetenhause zu einer Konferenz, welche drei Viertelstunden währte. In dieser Konferenz besprachen die Mitglieder des Kabinetts jene Unterbreitungen, welche Ministerpräsident Graf Karl Khuen-Héderváry in seiner morgigen Audienz Sr. Majestät machen wird. Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry hat sich heute Nachmittags 5 Uhr 15 Minuten nach Wien begeben. Der Ministerpräsident wird im Laufe des Samstags bei Sr. Majestät in Audienz erscheinen, um über die Vorkommnisse im Abgeordnetenhause Bericht zu erstatten und gleichzeitig im Namen des Kabinetts Sr. Majestät Vorschläge zu unterbreiten. Der Wiener Aufenthalt des Ministerpräsidenten ist für einen Tag in Aussicht genommen.

Minister über die Situation.

Einer unserer Redakteure hatte heute Abends Gelegenheit, die Ansichten des Finanzministers Ladislaus Lukacs über die durch die Vorgänge im Abgeordnetenhause geschaffene Situation zu vernehmen. Auf die an den Minister gestellte Frage, wie es wider alle Erwartung gekommen sei, daß die Regierung die Vertagung des Abgeordnet-

hauses vornehme, ehe zur Indemnitätsfrage überhaupt Stellung genommen wurde, antwortete der Minister:

— Das Mißtrauensvotum war gefällt. Seit fünf Tagen hörten wir im Abgeordnetenhause nichts Anderes, als daß wir „ungefährliche, verfassungswidrige Minister“ seien, denen man die Mittel zur Führung des Haushalts nicht geben dürfe. Und als noch heute Graf Andrassy ausführte, daß die Indemnität nicht der Regierung, sondern dem Lande gegeben werden soll, begleitete die Opposition diese Ausführungen mit ironischem Widerspruch. Es war auch ganz ausichtslos, daß die Indemnitätsvorlage von diesem Abgeordnetenhause angenommen wird. So erschien es ganz überflüssig, noch weitere Zeit zu vergeuden, und wir haben die Unterbreitung des Vertagungsreferiptes beschlossen. Wenn es einem Theile des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses paßte, das Land vom 1. bis 28. d. im Exlex-Zustande zu halten, ohne etwas für die Sistirung dieses Zustandes zu unternehmen, steht wohl auch dem Monarchen das Recht zu, von dem Mittel der Vertagung Gebrauch zu machen. Es ist nun eine falsche, einzig und allein bei uns angewendete Theorie, daß man im Exlex-Zustande das Parlament nicht vertagen dürfe. Dem Parlament sei die Möglichkeit reichlich geboten, diesem Zustande ein Ende zu machen; that es dies nicht, so trifft die Verantwortung dafür nicht uns, sondern die Parteien. Das staatsrechtliche Vorgehen liegt nicht darin, im Exlex-Zustande zu regieren, sondern das Land in den Exlex-Zustand zu treiben! Nach den Neben, die im Abgeordnetenhause fünf Tage hindurch gehalten wurden, war gar keine Aussicht dafür vorhanden, daß die Indemnitätsvorlage acceptirt werde, daher erfolgte nach dem Mißtrauensvotum die Vertagung.

— Und zu welchem Zwecke fuhr der Ministerpräsident heute nach Wien, wenn die Vertagung bereits vorher in Erwägung gezogen war?

— Um dem Monarchen Bericht zu erstatten über die heute eingetretene Situation, die ja nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten eine Entscheidung erheischt.

— Kann also die Demission des Kabinetts erfolgen?

— Ich bin zwar nicht autorisirt, diesbezüglich irgendwelche Erklärungen abzugeben, aber ich glaube, es folgt logischerweise aus der heutigen Erklärung des Ministerpräsidenten, daß die Frage der Demission des Kabinetts von dem Monarchen aufgeworfen werden wird, ebenso wie die andere Eventualität, den Reichstag aufzulösen. Die Entscheidung ist dem Monarchen vorbehalten, nach den Prämissen erscheint die Annahme der Demission ganz ausgeschlossen.

Wir hatten noch Gelegenheit, auch die Ansichten des Handelsministers Hieronymi hören zu können; dieselben decken sich im Großen und

ans spanische Ufer zurückbringen zu können. Die Dunkelheit senkte sich herab und wir sahen uns auf der breiten Flußmündung, die fast schon dem Meere gleich, dem französischen Boden näher, wohin auch der Wind wehte. Wir ruderten, die Sängerin und ich, während Bellmann steuerte, aber wie! Immer im Jickack. Doch merkten wir das später nicht mehr, weil es ganz finster wurde. Unser Herr Steueremann bemühte sich nun, die Richtung einzuhalten, die ihm einige Lichtlein wiesen, von denen mehrere farbig schimmerten. Früher, als wir dachten, waren wir dicht an dieselben gelangt, und nach dem auftauchenden Riesenschatten zu schließen, mußte es ein hier verankertes Schiff sein.

Bum! Nun waren wir daran gestoßen, und dank der Steuermannskunst des Herrn Bellmann wiederholte sich der Anprall mit der Tendenz flacher Weilegung, wodurch unsere linken Ruder eingeklemmt wurden. Auf das Gepolter hin wurde es auf dem Schiffe lebendig. Wir hörten Lauffschritte vom Verdeck. Eine helle Laterne wurde hinausgehalten, in deren Scheine oben deutlich die Matrosenuniform sich zeigte, welche die der Kriegsmarine war! Der Mann rief sein französisches „Wer da!“ und fügte, nachdem wir uns als harmlose Vergnügungsfahrer deklarirten, die Weisung nach: „Passez au large!“ Das war aber leichter gesagt als ausgeführt, zumal mit einem Steuermann wie dem unserigen. Kaum losgekommen, schlugen wir immer wieder an. Der Matrose auf dem Verdeck suchte und besprach sich mit einem hinzugeeilten Kameraden. Inzwischen ereignete sich in unserem Boote Schreckliches.

Die Sängerin hatte sich erhoben, um durch

Anstößen ihres ausgehalten Ruders unseren Nachen von der Schiffswand wegzubringen, verlor aber dabei das Gleichgewicht; sie wollte sich durch Rückschwung ihres staltlichen Körpers salviren, brachte aber dadurch den Kahn erst recht ins Schwanken und stürzte nach rückwärts ins Wasser — aber nicht ganz, da ich sie noch bei den Hüften fassen konnte und die arme Dame selbst instinktiv mit gebogenen Knien die Verbindung zu dem Kahn behielt. Sie hätte aber auch dabei ganz gut ertrinken können, hätte sie sich nicht mit großer Geistesgegenwart, durch Tempi des Rückschwimmens, die Athmungsmöglichkeit verschafft. Sie war sogar ganz heiter geblieben, während wir verzweifelt die Hilfe der Matrosen anriefen, und sagte lachend: „Halten Sie mich nur fest an den Weinen!“

Das thaten wir, nachdem auch Bellmann auf dem schwanken Rahne sich herangebrückt. Er hielt das eine, ich das andere Bein der deutschen Sängerin; und es waren dies stramme Beine! Jede andere Rettungsaktion wäre thöricht gewesen, hätte uns allen Dreien das Leben kosten können, da die Strömung stetig unter den großen Schiffskiel zog. Von oben kam nun das Seil herab, das, im Bereiche eines Scheinwerfers dirigirt, der Sängerin endlich einen Halt bot für die kräftigen Arme, so daß sie jetzt nicht mehr „schwimmen“ mußte. Wir hielten die Beine, die Sängerin hielt das Seil, an dessen oberem Ende die Matrosen zogen und so wurden wir sammt dem Kahn sachte zur herabgelassenen Falltreppe des großen Schiffes befördert. Dort standen bereits, auf der untersten Stufe, zwei andere Marins zu weiterem Beistande. Als bald befanden wir uns mit der geretteten Künstlerin an Bord des „Javelot“.

Das ist jenes legendarische französische „Kriegsschiff“, das gegenwärtig abgebrochen wird, nachdem sein Kommandant, der Linienschiffskapitän Julien Bland, der die Altersgrenze, das 60. Lebensjahr, erreichte, mit voller Pension in den Ruhestand versetzt wurde. Diesem ausgebildeten Marineoffizier mit Oberstenrang bleibt nicht das schönste Ruhegehalt zum Leben; seine Romane tragen ihm ebenfalls etwas. Denn der nun pensionirte Capitaine de vaisseaux Julien Bland ist bekanntlich kein Anderer als der Dichter Pierre Loti, der, seitdem er in die Akademie gewählt wurde, den Kreuzer Javelot „kommandirte“ — was eine bloße Einzure war, da der „Javelot“ nicht mehr kreuzte, sondern als vollkommen ausgerüstet seit diesen ganzen siebzehn Jahren unentwegt der alten spanischen Grenzfesten Fuenterrabia gegenüber, die auch nur von ihrem Ruhme zehrt, vertaut und verankert lag. Der Mannschaft fiel zu, den Grenzschmuggel zu übermachen, was sie in ziemlich loser Weise that. Ich habe schon bei einer früheren Gelegenheit erzählt, wie gemächlich ich mir geschwärzte Cigaren von Spanien herüberholte. Ferne liegt es mir, dieserhalb die Mannschaft des „Javelot“ zu tabeln, die sich bei der jetzigen Gelegenheit so ritterlich benahm. Man kann sich von der Beschaffenheit des genannten Kriegsschiffes einen Begriff machen, wenn ich berichte, daß wir unsere durchnähte Sängerin auf Anrathen der Matrosen in den „Maschinenraum“ führten — der keine Maschine enthielt, sondern ausgemauert wurde und als Rüdje diente.

Ein frisches, trockenes Matrosenhemd und eine Matrosenjacke legte die Künstlerin an, nachdem sie uns hinausgesperret hatte. So erschien sie auf Deck,

Ganzen jedoch gehören... tionellen demnita Anregu Erle l a g e gelehnt, flüchtig ein Regierung mit den nicht m m i f f ergibt, aber sie Situat... seiner den in Graf Haushes unterric fern die Es gibt wird, tion gef möglich T i f a schlag tion je er den er den eh Annahn fach gef daß Gr damals holt den Va legenhe schloßer oppositi Graf seiner Heder Baron 1905 das Ra stellte, Mißbill Abgeor Opposit über de schluß e tagungs zu, daß wo nun im R Honne Kapitä und di Pariser Oper Pierre André lichen Klavier raume tuos g weiter obgena Spielo freiren ist. Si Danke Pierre fügte d Künstle Antwor bei der posten sich fre künftige weiß r gerin, einfach

...tage überhaupt
der Minister:
gefällt. Seit
enhaus nichts
e, verfassungs-
die Mittel zur
rfe. Und als
hrte, daß die
an dem Lande
opposition diese
ruch. Es war
nitätsvorlage
ommen wird.
ilig, noch
r haben die
s beschlossen.
ärtigen Abge-
1. bis 28. d.
etwas für die
nehmen, steht
ch, von dem
chen. Es ist
bei uns ange-
Zustände das
Parlament sei
nem Zustande
nicht, so trifft
sondern die
hen liegt nicht
sondern
u ist an d zu
Abgeordneten-
urden, war gar
ie Indemnität
nach dem
g.
der Minister-
die Vertagung
ar?
zur erstatten
die ja nach
ten eine Ent-
on des Kabi-
t, diesbezüglich
r, aber ich
r weise aus
isterpräsidenten,
ffion des
rchen auf-
ben so wie
tät, den
io Entscheidung
den Prämisse
der De-
offen.
auch die An-
n y m i hören
n Großen und
zösische „Kriegs-
wird, nachdem
Kapitän Julien
50. Lebensjahr,
Ruhestand ver-
rineoffizier mit
schöne Ruhe-
agen ihm eben-
ierte Capitaine
ntlich kein An-
er, seitdem er
den Kreuzer
bloße Sineure
kreuzte, son-
diesen ganzen
ten spanischen
e auch nur von
ankert lag. Der
ggel zu über-
ise hat. Ich
enheit erzählt,
Cigaretten von
mir, dieshalb
deli, die sich
erlich beschäm-
des genannten
wenn ich be-
ngerin auf An-
Maschinenraum“
t, sondern aus-
e.
nhemd und eine
n, nachdem sie
n sie auf Deß,

Ganzen mit denjenigen des Finanzministers Lukács, jedoch eine Aeußerung Sr. Erzelenz sei hervor-gehoben:

— Alle maßgebenden Wortführer der oppositionellen Parteien haben die Ablehnung der Indemnität im Vorhinein in Aussicht gestellt. Die Anregung, das Mißtrauensvotum bis nach der Erledigung der Indemnitätsvorlage zu suspendieren, wurde schroff abgelehnt, daher jedes weitere Parlamentiren überflüssig erschien, und zwar umsomehr, als es ja wahrlich ein kardinales Parlamentsprinzip ist, daß jene Regierung, der man ein Mißtrauensvotum ausspricht, mit den Parteien, die dieses Votum herbeiführten, nicht mehr weiter verhandeln kann. Ueber die Demission des Kabinetts, die sich hieraus von selbst ergibt, wird die Entscheidung der Monarch treffen, aber sie bildet bei der Erörterung der gegenwärtigen Situation nicht mehr den Schwerpunkt.

Tisza's Haltung.

Graf Tisza weilt seit heute Morgens auf seiner Besitzung. Wir nahmen bereits von den in Unlauf befindlichen Nachrichten Notiz, daß Graf Tisza von der Vertagung des Abgeordnetenhauses von dem Grafen Khuen schon im Vorhinein unterrichtet war. Es läßt sich nicht feststellen, inwiefern diese Gerüchte Anspruch auf Richtigkeit besitzen. Es gibt feriose politische Kreise, in denen behauptet wird, Graf Khuen habe absichtlich die heutige Situation geschaffen, um seinen Rücktritt so rasch als möglich herbeizuführen und den Grafen Stephan Tisza als seinen Nachfolger in Vorschlag bringen zu können, für den er die Situation schon gewissermaßen vorbereitet habe, als er den Kontakt zwischen der Verfassungspartei und der ehemaligen liberalen Partei herstellte. Diese Annahme wird auch in oppositionellen Kreisen vielfach geteilt, wiewohl man hier darauf verweist, daß Graf Tisza im Jahre 1905 als Führer der damals noch bestehenden liberalen Partei die wiederholten Vertagungen des Abgeordnetenhauses durch den Baron Fejérváry mißbilligt und bei einer Gelegenheit sogar sich der Aktion der Opposition angeschlossen hat. Aus diesem Grunde hält man es in oppositionellen Kreisen nicht für wahrscheinlich, daß Graf Tisza, der sein politisches Prestige vornehmlich seiner Konsequenz verdankt, dem Grafen Khuen-Fejérváry gegenüber billigen würde, was er dem Baron Fejérváry gegenüber tabelte.

Wir müssen hier auf die Ereignisse vom Jahre 1905 zurückkommen. Als am 21. Juni 1905 sich das Kabinet Fejérváry im Abgeordnetenhaus vorstellte, hatte die liberale Partei bekanntlich einen Mißbilligungsantrag vorbereitet, den sie aber im Abgeordnetenhaus nicht vorlegte, weil die damalige Opposition einen Mißtrauensantrag annahm, ehe über das Ernennungsdekret des Kabinetts ein Beschluß erfolgte. Als dann Baron Fejérváry das Vertagungsdekret vorlegte, rief man dem Grafen Tisza zu, daß dabei seine Hand mit im Spiele sei, worauf

wo nun der inzwischen heimgekehrte Quartiermeister im Namen des abwesenden Kommandanten die Honneurs machte. Er ließ Thee bereiten und die Kapitänstajüte öffnen. Dort fand sich ein Pianino und die aufgeschlagene Partitur der eben damals am Pariser Renaissance-Theater aufgeführten komischen Oper „Madame Chrysanthème“, deren Text von Pierre Loti stammt. Die reizende Musik ist von André Messager.

Unsere Sängerin trug uns vom Blatt den herrlichen Walzer vor, begleitet von Wellmann, der auch Klavier schlagen kann. Die Matrosen hörten im Vorraum zu. Noch nie hat eine Halberkunkene so virtuos gejungen. Die Künstlerin vertiefte sich immer weiter in das ihr noch unbekannt gewesene Werk der obgenannten Verfasser, und erwog den Plan, diese Spieloper in Deutschland mit der Hauptrolle zu kreieren, obgleich sie vom Fache dramatische Sängerin ist. Sie ließ durch einen Matrosen eine ausführliche Dankesdepesche für Rettung aus Todesgefahr an Pierre Loti nach Paris in Hendaye aufgeben und fügte das Weitere hinzu. Tags darauf empfing die Künstlerin in ihrem Hotel in Biarritz die herzliche Antwort des Meisters, der lebhaft bedauerte, gerade bei dem stattgehabten Ereignis seinem Seemanns-posten ferngewesen zu sein. Er und Messager werden sich freuen, bezüglich ihrer Oper persönlich mit der künftigen Interpretin Rücksprache zu nehmen.

Was weiter wurde, habe ich nicht verfolgt. Ich weiß nur, daß ich den spontanen Antrag der Sängerin, „Madame Chrysanthème“ zu übersetzen, als einfacher Journalist ablehnte.

Paris, 23. Januar.

Joseph Siklós.

Graf Tisza erklärte, er habe nicht den geringsten Theil an der Vertagung, von welcher auch er erst jetzt Kenntnis erhielt. Als am 15. September des-jelben Jahres das Abgeordnetenhaus wieder zusam-mentrat, beharrte Graf Tisza wieder auf dem Standpunkt, daß nach Unterbreitung des Vertagungs-dekrets eine politische Debatte nicht mehr zulässig sei, worauf er und die Mitglieder der liberalen Partei sich aus dem Saale entfernten. Am 10. Oktober trat das Abgeordnetenhaus wieder zusammen. Bei dieser Gelegenheit erklärte Graf Tisza, daß er den damals vom Grafen Julius Andrássy eingebrachten feierlichen Protest gegen die wiederholte Vertagung des Abgeordnetenhauses wohl billige, meritotisch aber an einer Debatte hierüber nicht theilnehme, weil er konform der im Abgeord-netenhaus seinerzeit acceptirten Theorie Desider Szilágyi's eine Debatte nach Verlesung des Ver-tagungsdekretes nicht für zulässig halte. Am be-stimmtesten aber war die Haltung des Grafen Stephan Tisza in der Sitzung vom 20. Dezember, als er die systematischen Vertagungen des Abgeord-netenhauses als gegen die Verfassung verstößend ver-urtheilte und den vom Grafen Apponyi namens der Koalition eingereichten Antrag acceptirte, worin die Vertagung des Abgeordnetenhauses für gesetzwidrig erklärt wird. Damals sagte noch Graf Tisza, das Abgeordnetenhaus gehe mit voller Berechtigung vor, wenn es bei der Kenntnisaahme des Vertagungs-dekretes zugleich seine Stimme der Mißbilligung und der Verwahrung vernehmen läßt.

Aus den Parteien.

In allen politischen Klubs ging es heute Abends sehr lebhaft zu. Obwohl man auf irgendeinen Schritt des Kabinetts Khuen-Fejérváry gefaßt war, — hatte doch die Justiz-Partei, welche die Leitung des Par-laments vollständig an sich riß und schon seit Tagen für alle Eventualitäten ihre Vorbereitungen getroffen, — wirkte die heute promulgirte Vertagung des Abgeordnetenhauses doch wie eine Ueberraschung. Man rechnet nun damit, daß die nächsten zwei, drei Wochen ohne irgendwelches bedeutende politische Er-eigniß verstreichen werden; diese Frist soll nun zur Stimmungsmacherei gegen die Regierung ausgebeutet werden.

„Nemzeti Társaskör.“

Der persönliche Anhang der neuen Regierung, der sich im „Nemzeti Társaskör“ allabendlich ein-findet, war von den heutigen Vorgängen im Abge-ordnetenhaus nicht weniger überrascht, als dies in den sonstigen politischen Klubs zu bemerken war. Man würde aber die Stimmung verkennen, wenn man behaupten wollte, daß der von der Regierung unternommene Schritt rückhaltlos anerkannt wurde. Dies war nicht der Fall. Obwohl man sich enthielt, den im Klub erschienenen Ministern Lukács, Hiero-nymi und Serényi gegenüber direkte Bemerkungen zu machen, hörte man in den Gesprächen, die in einzelnen Gruppen geführt wurden, die Be-fürchtung ausprechen, daß durch die erfolgte Vertagung die Chancen der Realisirung der 67er Elemente ungünstigere geworden seien. Heute, wo man das Kabinet bereits als verfassungs-widrig stigmatisirte, werden sich einflussreiche und hervorragende Persönlichkeiten wohl überlegen, einem solchen Kabinet beizutreten oder dasselbe zu unter-stützen. Als bekannt wurde, daß auch in der Ver-fassungspartei die Stimmung sich gegen den Grafen Khuen wende, wurde die Situation nur noch pes-simistischer beurtheilt, und nur eingeseufzte Optimisten gaben sich der Hoffnung hin, daß das für die nächste Woche erwartete Eingreifen des Grafen Stephan Tisza vielleicht eine neue Wendung herbeiführen werde. Darüber fehlen alle positiven Informationen, ob Graf Tisza von der heutigen Unternehmung Khuen's im Vorhinein unterrichtet war, und wenn ja, ob er dieselbe gebilligt hatte. Persönlichkeiten, die dem Grafen Tisza sehr nahe stehen, behaupten, daß Graf Tisza auf die Regierungsmaßnahmen bis-her keinerlei Einfluß geübt und nur der Verwirk-lichung der Vereinigungsaktion der gouvernementalen 67er Elemente seine Thätigkeit gewidmet habe.

Verfassungspartei.

Noch im Abgeordnetenhaus hatte unmittelbar nach der Verlesung des Vertagungsdekretes Koloman Széll die Verfügung getroffen, daß das Exekutiv-komitee der Verfassungspartei am Abend zu einer Beratung zusammentrete. In derselben wurde die nach der Vertagung des Hauses eingetretene neue Situation eingehend besprochen. Es wurde beschlossen, im Interesse der Organisirung der Partei die weitest-gehenden Maßnahmen zu treffen, zwischen der Cen-trale der Partei und den Provinzorganisationen den lebhaftesten Kontakt herzustellen und die Verbindung mit dem Exekutivkomitee durch Entsendung eines

separaten Aktionskomites zu einem permanenten zu gestalten. Das Aktionskomitee, zu dessen Präsidenten Graf Johann Hadik gewählt wurde, wird seine Thätigkeit unverzüglich beginnen und die Vor-bereitungsarbeiten für die Wahl en sofort in An-griff nehmen.

Als diese Vereinbarung des Exekutivkomites später den Mitgliedern der Partei bekannt wurde, fand dieselbe allgemeine Anerkennung. Es zeigt sich aus derselben die Haltlosigkeit der im 48er Lager erhobenen Vorwürfe, daß die Verfassungspartei dem Kabinet Khuen irgendwelche moralische Unterstützung zuteil werden lasse. Im Konversationsaal bildeten sich größere Gruppen, vor denen Graf Andrássy, Széll, Hadik, Szterényi und andere hervorragende Persönlichkeiten der Partei ganz offen ihr Mißfallen darüber äußerten, daß die Regierung die Ver-tagung des Abgeordnetenhauses mittels königlichen Reskriptes vornahm, welche ganz überflüssig war, denn der Regierung wären auch andere Auswege zur Verfügung gestanden, um in den Beratungen des Abgeordnetenhauses eine Pause eintreten zu lassen, ohne sich die Beschuldigung der Verfassungs-widrigkeit zuziehen zu müssen.

Vielfach besprochen wurde auch die auffallende Thatsache, auf die Graf Andrássy bereits in der Sitzung des Abgeordnetenhauses verwiesen hat, daß es die Justiz-Partei unterlassen hatte, den von ihr unterbreiteten Beschlußantrag der Verfassungs-partei vorher mitzutheilen, wodurch der Partei auch die Möglichkeit benommen war, zu demselben recht-zeitig Stellung nehmen zu können. Wenn daher das Abgeordnetenhaus heute nicht das Bild der Einheits-lichkeit zeigte, trägt daran die Justiz-Partei allein Schuld, die es unterließ, den elementarsten Anfor-derungen des interparteilichen Verkehrs Nachsicht zu tragen.

Aus dem 18er Lager.

In den Klubs der beiden Unabhängigkeits-parteien herrschte eine geradezu kriegerische Stim-mung gegen den Grafen Khuen und dessen Mini-sterium. Daß man dasselbe mit dem Kabinet Fejérváry in einen Hut warf, war noch die geringste Beschuldigung, die laut wurde. Die Bezeichnung des „Trabantenthums“ war gang und gäbe, und die weitestgehende Organisation des Widerstandes gegen dieses Kabinet wurde jedem überzeugungstreuen Acht-undvierziger als erste Pflicht vorgeschrieben. Aber auch gegen den Grafen Andrássy und gegen die Ver-fassungs-partei wurden ziemlich heftige Ausfälle laut, namentlich deshalb, weil durch die Haltung dieser Partei die Einmüthigkeit des ungarischen Parlaments nicht zum Ausdruck gelangte.

Daher findet man auch, daß sich das Kabinet Khuen nach oben hin in besserer Situation als das Kabinet Fejérváry befindet, denn damals bildete das ganze Parlament ein einziges Lager, das der Regierung solidarisch gegenüberstand, während heute sich das Abgeordnetenhaus doch als zerklüftet und zerfahren zeigte. In beiden Klubs wurden auch sofort vertrauliche Besprechungen über die nunmehr durch-zuführenden Aktionen abgehalten. In der Kossuth-Partei fand unter Theilnahme Kossuth's und Apponyi's ein nahezu zwei Stunden andauernder Vöbenaus-tausch über die einzuleitende Wahlagitiation statt, denn man hält dafür, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses noch während der Vertagungs-dauer oder unmittelbar nach deren Ablauf erfol-gen dürfte. Im Klub der Justiz-Partei dankte der Präsident Julius Justh den Mitgliedern für die begeisterte Ausdauer, die sie während der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses bekundet haben. Die Partei wird den Kampf für ihre Prinzipien im ganzen Lande mit voller Kraft aufnehmen. Redner ermahnte die Mitglieder der Partei, in dem Kampfe für die Ziele der Unabhängigkeitspartei mit unge-brochener Begeisterung auszuhalten. Hierauf wurden noch die Details der nunmehr zu organisirenden Aktion besprochen. Den Schluß bildete ein gemein-sames Souper im Restaurant „Gambrius“.

Die Regierung und die Fronten.

Angesichts der heutigen parlamentarischen Ereig-nisse ist es wohl von untergeordneter Bedeutung, daß es dem Grafen Khuen gelungen ist, mit den kroatischen Parteien vollständig ins Reine zu kom-men. Wir erhalten von kompetentester Stelle die Information, daß Graf Khuen in der kroatischen Frage Dispositionen vereinbart habe, durch welche die Wiederherstellung der parlamentarischen Ver-hältnisse in Kroatien schon für die allernächste Zeit in Aussicht genommen war, und zwar bei vollster Geltendmachung des ungarischen Standpunktes. Nach den Vereinbarungen Khuen's mit den kroatischen Parteien war die Ernennung einer rein unioni-stischen Landesregierung vorgesehen, die für das

Zustandekommen eines ungarfreundlichen Landtages in Aktion getreten wäre. Ob die heutigen Ereignisse diesen zweifellosen Erfolg Rhuen's nicht umstoßen werden, bleibt abzuwarten.

Sundgebungen.

Das Munizipium der Stadt Ujvidék hat, wie von dort berichtet wird, in seiner heute Vormittags unter dem Präsidium des Bürgermeisters Vladimir Demetrovics stattgehabten Generalversammlung über Antrag des Präsidenten der Unabhängigkeits- und 4Ser Partei Madár Balla der neuen Regierung Mißtrauen votiert. Für das Mißtrauensvotum waren unter Anderen auch der gewesene Obergespan Madár Balla, der Führer der serbischen Radikalen Jafa Tomics und der Pfarrer Paul Amom (namens der Volkspartei) eingetreten.

Der Czegléder Volksklub hielt, wie gemeldet wird, gestern seine ordentliche Jahresversammlung, in welcher in begeisterter Weise für Franz Kossuth als den berufensten Vertreter des Unabhängigkeitsprogramms demonstriert wurde.

Der leitende Ausschuß der Budapestener Unabhängigkeitspartei hielt gestern Abends im Klublokale der Unabhängigkeitspartei des V. Bezirks unter dem Vorsitze Dr. Georg Blathy's eine Konferenz, an welcher auch die Delegierten der Unabhängigkeitsparteien der übrigen Bezirke der Hauptstadt theilnahmen. Den einzigen Gegenstand der Konferenz bildete die Frage, ob angesichts der in der reichstägigen Unabhängigkeitspartei eingetretenen Spaltung die Parteiorganisation der Budapestener Unabhängigkeitspartei weiter aufrechterhalten werden kann und soll? Unter Zustimmung der Vertreter der Bezirksparteien wurde schließlich ausgesprochen, daß die Parteiorganisation der Budapestener Unabhängigkeitspartei auf der bisherigen Basis weiter aufrechterhalten werden müsse.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Ueberraschung gegen Ueberraschung. Mißtrauensvotum und Verzögerung des Hauses. Protest der Majorität gegen die Verfassungsverletzung und Verbot von Maßnahmen im Verordnungswege, sowie der Deckung der gemeinsamen Ausgaben. Niedrige Aufregung.

Ganz unerwartet wurde schon heute das Abgeordnetenhaus durch königl. Reskript vertagt und gleich auf nahezu zwei Monate, das ist bis zum 21. März l. J. Das ist die große Sensation des Tages, welche sich unter ungeheurer Aufregung abspielte und mit einer Protestkundgebung der großen Mehrheit ganz wie seinerzeit gegen das Fejérváry-Regime schloß. Der Anfang der Sitzung ließ ein so stürmisches Ende nicht ahnen, ja die Verhandlung ließ sich sogar höchst langweilig an. Der Saal gähnte vor Leere. Man setzte die Debatte über den Mißtrauensantrag fort. Erst sprach Ludwig Holló breit-spurig und scharf und kündigte einen zweiten nationalen Widerstand an. Als Holló dem Grafen Andrássy den Vorwurf machte, daß auch er gelegentlich der Quotenerhöhung die selbstständige Bank in Aussicht gestellt hätte, protestierte Graf Andrássy in einem kategorischen Zwischenrufe heftig gegen eine solche Insinuation. Nachdem Holló endlich geschlossen hatte, folgte eine kurze Pause.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung waren noch etwa fünfzehn Redner vorgemerkt, die sich aber über Veranlassung ihrer Parteileitungen der Reihe nach streichen ließen. Nur Baron Desider Bánffy, der sich für die Anträge Jusht's und Kossuth's erklärte, und Alexander Petó, der sich hinsichtlich des allgemeinen Wahlrechts und des Mißtrauensvotums der Auffassung Wásonyi's anschloß, machten von ihrem Rederecht Gebrauch. Endlich waren auch diese Reden überstanden und die Debatte konnte geschlossen werden. Noch mußten die Schlußreden absolviert werden, aber auch hier verzichtete Julius Jusht aufs Wort. Graf Julius Andrássy konnte aufs Schlußwort nicht verzichten, denn er mußte die Behauptungen Wásonyi's und Holló's zurückweisen, denen zufolge er seinerzeit als Mitglied und Minister der Koalition nicht aufrichtig und offen gewesen wäre. Dies widerlegte er in einer sehr interessanten Darlegung des wahren Sachverhalts und seiner Vermittlung zwischen Krone und Koalition. Dem Redner wurden dafür von der Verfassungs-partei warme Ovationen bereitet.

Noch empfahl Franz Kossuth kurz seinen Bankantrag, worauf unter großer Bewegung des ganzen Hauses zur Abstimmung geschritten wurde. Das Resultat war keinen Moment lang zweifelhaft, man wußte im Vorhinein, daß die Anträge Jusht's auf das Mißtrauensvotum gegen die Regierung und Kossuth's auf Errichtung der selbstständigen Bank eine große Majorität für sich haben. Und so kam es auch: das Mißtrauensvotum wurde unter frenetischem Applaus der Linken mit erdrückender Mehrheit angenommen. Nun wollte Ministerpräsident Graf Rhuen-Héderváry sprechen, wurde aber durch riesigen Lärm daran verhindert. Nachdem sich der Tumult ein wenig gelegt hatte, klärte der Vorsitzende den Ministerpräsidenten darüber auf, daß während des noch nicht beendeten Abstimmungsaktes Niemand sprechen dürfe. Graf Rhuen setzte sich wieder und nun wurde auch der Kossuth'sche Bankantrag mit derselben Majorität und unter demselben Jubel zum Beschluß erhoben. Von links schrie man den Ministern zu, sie mögen nun auch abdanken. Jetzt kam auf den Coup der Linken der Gegencoup der Regierung: Graf Rhuen-Héderváry erhob sich, um unter allgemeiner Spannung das vorbereitete Vertagungssreskript zu überreichen und mit den wenigen Worten zu motivieren, daß durch Annahme eines Mißtrauensvotums eine neue Situation geschaffen sei, über welche er dem Monarchen Bericht erstatten und bis dahin sich die weiteren Entschlüsse vorbehalten müsse. Sprach's und verließ mit seinen Ministerkollegen den Saal, ohne sich um das wüthende Entrüstungsgeheul seiner Gegner zu kümmern.

Die Szenen, welche nun folgten, erinnerten lebhaft an die Vorgänge nach der parlamentarischen Maßregelung des Fejérváry-Kabinetts. Nacheinander gaben die Vertreter der großen Parteien kurze, aber gewichtige Deklarationen ab. Den Anfang machte Graf Theodor Batthyány, der unter demonstrativem Beifall der ganzen Unabhängigkeitspartei einen geharnischten Beschlußantrag unterbreitete, in welchem die Vertagung als Verfassungsverletzung, jeder künftige Regierungsakt, darunter die eventuelle Perfekturierung des rumänischen Handelsvertrages, der bosnischen Landesverfassung, als ungültig deklariert und die Deckung der gemeinsamen Ausgaben verboten wird. Graf Albert Apponyi schloß sich im Namen der Kossuth-Partei dieser Auffassung und dieser Resolution vollständig an, was auch Prälat Johann Molnár in Vertretung der Volkspartei that. Auch Graf Julius Andrássy tadelte als Führer der Verfassungspartei das Vorgehen der Regierung, als er aber sich gegen den Antrag Batthyány's erklärte, weil er hoffe, daß der Fehler noch gutgemacht werden könne, indem die Regierung einer anderen den Platz räumen würde, brach die Linke in lärmenden Widerspruch aus. Graf Andrássy fertigte aber die Schreier vornehm lächelnd mit der sarkastischen Bemerkung ab, er bitte nur die entristeten Herren, sie mögen sich, wenn die Verfassung wirklich in Gefahr sein wird, dort einfinden, wo er sein werde. Die Rechte applaudirte diesen mannhaften Worten, was aber nicht verhinderte, daß die Majorität auch den Batthyány'schen Antrag zum Beschluß erhob. Es war bereits 1/3 Uhr Nachmittags, als das Protokoll der heutigen Sitzung authentifiziert werden konnte, um dem Magnatenhause zur Kenntnißnahme übersendet zu werden. Die Abgeordneten blieben nach der Sitzung noch lange im Hause, um die Konsequenzen der bedeutsamen Vorgänge in erregten Gruppen zu besprechen.

Präsident Alexander Gál eröffnet die Sitzung um 10 1/4 Uhr Vormittags.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird authentifiziert.

Vor der Tagesordnung ergreift der Abgeordnete Thomas Szokolj das Wort, um einen in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gehalten und von den Blättern irrtümlich reproduzierten Zwischenruf richtigzustellen. Nach dem stenographischen Protokoll nämlich soll Redner gestern während der Rede des Abgeordneten Georg Nagy auf einen Zwischenruf des

Abgeordneten Paul Sándor gesagt haben: „Auf der Börse braucht man nur Geld, aber weder Verstand noch Ehre.“ Der Redner hat aber thatächlich gesagt: „Auf der Börse braucht man nicht nur Geld, sondern auch Verstand und Ehre.“ Er bittet daher, das stenographische Protokoll in diesem Sinne zu korrigiren, was der Präsident auch zusagt.

Die Debatte über das Ernennungssreskript.

Ludwig Holló erklärt es für wünschenswerth, daß die parlamentarische Lage des Kabinetts möglichst bald geklärt werde. Eben deshalb will er sich kurz fassen und nur mit den Ausführungen des Abgeordneten Grafen Julius Andrássy beschäftigen, den dem Kabinet kein Mißtrauensvotum erteilen will. Das Parlament muß nicht nur dem Kabinet, sondern auch der Krone gegenüber klar zum Ausdruck bringen, daß diese Lösung der langanhaltenden Krise keine verfassungsmäßige, keine parlamentarische ist. Aus dem Standpunkte, den der Abgeordnete Graf Julius Andrássy gegenüber der Indemnität einnimmt, das Budget werde nicht der Regierung, sondern dem Lande bewilligt, folgt, daß wir auch die Rekruten bewilligen müssen, denn man darf doch auch die Wehrkraft des Landes nicht schwächen. Welche Rechte bleiben aber dem Parlament, wenn wir nicht das Recht haben, über die Geld- und Blutsteuer zu verfügen? Wenn vom Schutze der nationalen Rechte, der Verfassung die Rede ist, haben wir keine anderen Waffen zur Wahrung unserer Rechte als die Verweigerung der Geld- und der Blutsteuer. Wenn die Regierung hier ein Budgetprovisorium verlangt, geschieht das nicht nur, damit sie Neuwahlen vornehme, sondern zu dem Zwecke, um die Regierung zu parlamentararisiren, wozu wir nicht beitragen dürfen. Die Klärung der Lage ist umso dringender geworden, als die Gefahr besteht, daß die Verfassung aller jener Institutionen entkleidet wird, welche die zusammenhaltende Kraft der Nation bilden. Die Nation hat die gegenwärtige Majorität nicht deshalb in das Abgeordnetenhaus entsendet, damit dieselbe alle nationalen Aspirationen auf einmal und sofort verwirkliche, sondern damit sie diesen Aspirationen nach Möglichkeit Geltung verschaffe. All das, was nun diese Majorität verlangt hat, war gesetzlich, war möglich, und wenn der Kampf um diese Forderungen wieder aufgenommen werden müßte, würde auch die Nation sicherlich die Waffen der nationalen Verteidigung wieder ergreifen. (Lebhafte Zustimmung und Applaus links.) Redner beschäftigt sich dann mit den Ausführungen des Grafen Julius Andrássy über die Bankfrage und erinnert daran, daß die Unabhängigkeitspartei nur gegen die Zusicherung, daß sie nach Ablauf des Bankprivilegiums in der Bankfrage freie Hand erhalten werde, der Erhöhung der gemeinsamen Lasten zugestimmt habe. Graf Julius Andrássy hat geradeheraus gesagt, daß er die Geltendmachung des Standpunktes der Majorität in der Bankfrage ermöglichen werde, die Unabhängigkeitspartei möge nur zur gegebenen Zeit den bezüglichen Beschluß durch einen aus ihrem Schoße entsendeten Ausschuß provoziren. (Großer Lärm Graf Julius Andrássy winkt abwehrend. Widerspruch rechts.)

Graf Ladislaus Semsei: Lesen Sie den Beschluß des Abgeordnetenhauses über den Bankauschluß nach! (Großer Lärm.)

Ludwig Holló: Wenn Graf Andrássy damals Garantie dafür übernehmen konnte, daß das Land bezüglich Ausübung seines Rechtes freie Hand bekommen wird, so müßte er jetzt Schulter an Schulter mit uns für dieses Recht kämpfen. Die Regierung bringt absolut nichts und dennoch hat sie schon gar viele Leute hinter sich, theils ganz offen, theils im Geheimen. (Großer Lärm.)

Madár Ballagi: Sie warten auf die Knochen!

Ludwig Fried: Sie wieder nach dem Futter!

Ludwig Holló: Die Politik des Grafen Rhuen-Héderváry ist die Politik des Nichts, deren Geltendmachung wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln unmöglich machen müssen. Die Aufforderung des Grafen Julius Andrássy, bei einem nochmaligen nationalen Widerstande nicht wieder die Beamten in die erste Reihe zu stellen, ist gewiß beherzigenswerth, allein Redner ist überzeugt, daß die führenden Komitatsbeamten bei einem künftigen politischen Kampfe wieder in der vordersten Reihe der Streiter stehen werden. Was die Wahlreform anbelangt, sei diese stets ein Programmpunkt der Unabhängigkeitspartei gewesen, aber die Partei kann es nicht dulden, daß die Frage der Wahlreform dazu benützt werde, die Errichtung der selbstständigen Bank zu verhindern. Zur Durchführung der Wahlreform ist die jetzige Regierung nicht berufen, denn es würde sich in dieser Reform dann der Geist manifestiren, von dem diese Regierung besetzt ist und dem Graf Stephan Tiba auch Ausdruck gegeben hat. (Beifall links.)

Georg Szurecsányi: Kann etwas, was konfessionell ist, nicht auch national sein?

Paul Sándor: Warum denn nicht? (Lärm.)

Ludwig Holló (fortfahrend): Die Dynastie thut nicht recht daran, wenn sie sich den gesetzlichen und berechtigten Ansprüchen der Nation entgegenstellt, und die Vertreter der Nation können zu einer solchen Regierung kein Vertrauen haben, die eine solche Politik vertritt und verfolgt. Deshalb stimmt Redner dem Antrage des Abgeordneten Julius Jusht zu. (Applaus links.)

Präsident Alexander Gál suspendirt die Sitzung auf 10 Minuten.

...sagt haben: „Auf
aber weder Verstand
r thätlich gesagt:
nur Geld, sondern
t daher, das steno-
ne zu korrigieren, was

Wahlrechtsreform.

wünschenswert, daß
binets möglichst bald
sich kurz fassen und
Abgeordneten Grafen
dem Kabinet kein
as Parlament muß
sch der Krone gegen-
ab diese Lösung der
fassungsmäßige, keine
standpunkte, den der
gegenüber der Zu-
rde nicht der Regie-
folgt, daß wir auch
nn man darf doch
t schwächen. Welche
t schwächen. Welche
wenn wir nicht
b Blutsteuer zu ver-
ationalen Rechte, der
keine anderen Waf-
s die Verweigerung
Wenn die Regie-
verlangt, geschieht
wählen vornehme,
e Regierung zu par-
beitragen dürfen.
ngender geworden,
fassung aller jener
e die zusammenhalte-
te Nation hat die
b in das Abgeord-
be alle nationalen
t verwickelte, son-
nach Möglichkeit
nun diese Majorität
glich, und wenn der
ieder aufgenommen
t ion sicherlich die
n Vert heidi-
(Lebhafte Zestim-
beschäftigt sich dann
en Julius Andrássy
aran, daß die Un-
Zuficherung, daß sie
in der Bankfrage
höhung der gemein-
raf Julius Andrássy
die Geltendmachung
der Bankfrage er-
tspartei möge nur
Beschluss durch einen
auschluß provozieren.
rássy winkt ab-
en Sie den Beschluss
Bankauschluß nach!
Andrássy da-
nn, daß das Land
reie Hand bekommen
Schulter mit uns für
bring abfolut nichts
le Leute hinter sich,
en. (Großer Lärm.)
n auf die Knochen!
nach dem Futterack!
des Grafen K h u e n-
libil, deren Geldent-
bote stehenden Mit-
e Aufforderung des
einem nochmaligen
r die Beamten in
is beherrschend, die
führenden Komitatz-
schen Kampfe wieder
iter stehen werden.
ngt, sei diese stets
keitspartei gewesen,
en, daß die Frage
die Errichtung der
Zur Durchführung
ung nicht berufen,
an dann der Geist
g befeht ist und
sdruck gegeben hat.
etwas, was Konser-
nicht? (Lärm.)
Die Dynastie thut
gesetzlichen und be-
gegenehelt, und die
solchen Regierung
che Politik vertritt
ner dem Unttage
(Applaus links.)
endert die Sitzung

Nach der Bank.

Vizepräsident Stephan **Rakovsky** übernimmt den
Vorfall.

Madár **Vallagi** verzichtet auf das Wort, um die
Abstimmung je rascher herbeizuführen.

Baron Desider **Bánffy** bedauert, daß sich die bis-
herigen Redner zum allerwenigsten mit dem neuen
Regierungsprogramm beschäftigt haben, und auch **Holló**
habe sich mit **Tiska** und **Andrássy** mehr beschäftigt als
zweckdienlich war. Und doch handle es sich in erster
Linie darum, festzustellen, ob die neue Regierung Ver-
trauen verdient oder nicht. Ich erkläre nun, daß ich zur
Regierung kein Vertrauen hege und mich den Beschluß-
anträgen **Juszt's** und **Kossuth's** anschließe. (Zustimmung
äußerst links: ein Ruf rechts: Sie machen ja Achtund-
vierziger Politik!) Das ist kein Achtundvierziger Stand-
punkt; hier handelt es sich darum, den bestehenden
Gesetzen Geltung zu verschaffen und zu zeigen, daß wir
aus Opportunitätsrücksichten nicht allen gerechten An-
sprüchen entgegen dürfen. Redner bedauert, daß in dieser
Debatte der Unterschied von 67 und 48 hervorgekehrt
wurde, denn er hält eine Politik der Schlagworte nicht
für richtig, besonders wenn es gilt, große nationale
Rechte geltend zu machen, die nicht Eigentum einer Partei,
sondern des ganzen Landes sind. (Zustimmung.) Er
habe schon im Jahre 1903 den Standpunkt vertreten,
daß wir die staatsrechtlichen Kämpfe beiseite lassen und
hauptsächlich im Interesse der wirtschaftlichen Unab-
hängigkeit des Landes arbeiten und kämpfen müssen
(Zustimmung links), während er im Jahre 1906 im
leitenden Ausschuß die Ansicht vertreten habe, daß es
nicht zweckmäßig sei, die militärischen Fragen übermäßig
zu forcieren und es uns genügen möge, in der Armee
der ungarischen Sprache und dem ungarischen Charakter
je mehr Geltung zu verschaffen. Dagegen müssen wir
die wirtschaftliche Selbstständigkeit, zunächst die selbst-
ständige Bank und das selbstständige Zollgebiet zu er-
reichen bestrebt sein. (Zustimmung links.)

Redner will das Programm der Regierung und
die für die Zukunft geltenden Erläuterungen des Grafen
Andrássy zu diesem Programm nicht näher erör-
tern, zumal dies zumeist Fragen der Zukunft sind. Er
hält es im Interesse des Landes wie der Dynastie für
unerlässlich, daß eine neue, aufrichtige Majori-
tät oder Partei entstehe, die auf der
prinzipiellen Grundlage des allgemeinen
Wahlrechts basirt, die Nation in liberaler,
demokratischer Richtung leitet und in erster
Reihe die wirtschaftliche Erhaltung des Landes vor
Augen hält. (Lebhafte Beifall links und rechts.) Wohl
sind diesbezüglich Äußerungen geschehen, doch man
hörte nichts darüber, wer diese Richtung unterstützen
wolle. (Großer Lärm und Unruhe.)

Redner will sich damit beschäftigen, ob es vom
verfassungsmäßigen Gesichtspunkte zulässig ist, die neue
Regierung zu beiraten, ihr Vertrauen zu votieren.
(Rufe: Wer begrüßt denn die Regierung?) Jene, die
in der Programmrede jene Punkte suchen und auch
finden, die sie billigen können. Die Interessen des Landes
fordern, daß wir aus Opportunitätsrücksichten keine
Geschäftsteile zulassen und für die Vorteile der Gegen-
wart die Zukunft nicht verzathen. Wir wünschen die
konstitutionelle Freiheit und deren ungehinderte Entwic-
lung, wir wünschen, daß es uns ermöglicht werde, die
im Ausgleich niedergelegten Rechte anzunehmen. Das
Ausgleichsgesetz hat den Charakter eines Vertrages und
die in demselben niedergelegten Rechte können nicht an-
gezwungen werden.

Johann Hof: Wir haben den Preis schon bezahlt.
Baron Desider Bánffy: Man sagt, daß die
wirtschaftliche Selbstständigkeit den Interessen des
Landes widerspreche. Nun, das zu beurteilen sind wir
berufen. (Zustimmung.) Jene Rathgeber, die dem König
andere Vorschläge erstatteten, haben es verursacht, daß
die Durchführung unserer Rechte auch in der Vergan-
genheit suspendirt werden konnte. Im Jahre 1848
führten ähnliche Ursachen zum Konflikt zwischen der
Nation und der Krone. Wir können aber einer Ge-
staltung gegenüber kein Vertrauen haben,
welche die Aufgabe lösen will, gegenüber von Gesetzen,
die einen Vertragscharakter besitzen, und gegenüber der
großen Mehrheit die Nation umzustimmen, um nicht zu
jagen niederzuringen. Die Nation müsse also auf der
Verwirklichung des G. A. XII: 1867 beharren, sie dürfe
nicht wieder ernüchert werden, weil eine getäuschte
Nation weder sich, noch aber der Dynastie Segen bringt.
(Beifall links.) Mit der Krone muß ein Einvernehmen
gesucht werden. Dieses gegenseitige Vertrauen kann aber
nicht von einer Regierung vermittelt werden,
die es übernommen hat, die gesetzlichen und be-
rechtigten Ansprüche der Nation niederzuhalten. Schon
die Entstehung dieser Regierung vertritt den Anspruch
darauf, daß Vertrauen zu ihr gefaßt werde, und des-
halb nimmt Redner die Anträge der Abgeordneten
Julius Juszt und **Franz Kossuth** an. (Großer
Beifall und Applaus links und äußerst links; Rufe:
Stimmen wir ab!)

Die zum Sprechen aufgerufenen Redner **Samuel**
Kelenen, **Wilhelm Mezösi**, **Gaston Gál** und
Ludwig Mérey sind abwesend.

Alexander Petö begründet seinen Standpunkt.
Er hält die Wahlreform für die wichtigste Frage
und kann es nicht billigen, daß die Unabhängigkeits-
partei das neue Wahlrecht nicht schaffen will, bevor die
selbstständige Bank errichtet ist. Der Redner ist deshalb

bereit, gegen diese als besonders national bezeichnete
Richtung zu kämpfen. Seit mehr als einem Jahre wird
für die selbstständige Bank agitiert, dennoch ist es nicht
gelungen, die Volksmassen für diese Idee zu entflammen.
Der Redner untersucht sodann die Gründe, die es un-
möglich machten, daß der Pakt ganz durchgeführt und
auch die Wahlreform geschaffen werde. Die Erklärung ist
einfach die, daß die die Wahlreform fürchtende Koalition
theils die Frage der militärischen Forderungen, wie Graf
Andrássy und seine Partei, theils die Bankfrage in den
Vordergrund stellte, wie **Juszt** und die Unabhängigkeits-
partei. Selbst die Unabhängigkeitspartei hat die Wahl-
reform nie ernstlich gefordert oder auch nur urgirt: sie
trägt deshalb für die Verschleppung der Wahlreform
eine Verantwortung, von der sie Niemand freisprechen
kann. Redner erklärt daher, daß er keinen Grund habe,
dem Koalitionsregime eine Thraue nachzujumen, abe-
auch keinen Grund, der neuen Regierung im Voraus
Vertrauen entgegenzubringen. Er acceptirt den An-
trag **Kossuth's** und **Básson's**.

Die übrigen vorgemerkten Redner sind abwesend.
Präsident **Alexander Gál** schließt die Debatte.
Es folgen die Schlusßreden.

Julius Juszt verzichtet auf das Wort.
Graf **Julius Andrássy** reflektirt auf die Äuße-
rungen **Polonyi's** in Bezug auf die Vorgänge im
leitenden Ausschusse und tritt der Behauptung entgegen,
als wäre er für die selbstständige Bank eingetreten. Es
würde Redner wundern, wenn dies außer **Polonyi** auch
noch Andere behaupten würden. (Heiterkeit und Applaus
rechts.) Jedes Mitglied des leitenden Ausschusses wisse
es ganz gut, daß er im Entwurfsplan, welchen er
Er. Majestät unterbreitete, die Entwörung nur auf
Grund von militärischen Konzeptionen für möglich er-
klärte. An diesem Programm hält er auch jetzt unent-
wegt fest. Damals äußerte sich zu seiner großen Ueber-
zeugung und nicht mit seiner Zustimmung der leitende
Ausschuß dahin, man solle diese Frage nicht länger
forcieren, es werde viel besser sein, die militärische Frage
auszuschalten. (Bewegung.) Auch in dem Adressentwurf
hieß es hinsichtlich der selbstständigen Bank
klar und deutlich, daß dieselbe nur bei ent-
sprechender Vorberereitung und ge-
nügenden Vorbedingungen errichtet wer-
den solle. (Großer Lärm und Unruhe links. Rufe rechts:
Hören wir die Wahrheit!) Die Mitglieder des leitenden
Komitês wußten ganz wohl, daß die Mitglieder der
Verfassungspartei die Vorbedingungen für die selbst-
ständige Bank als noch nicht vorhanden erachteten. Auch
im Pakt war die selbstständige Bank nicht enthalten.
(Eine Stimme äußerst links: Der Pakt galt nur für
zwei Jahre.)

Dea Egrö: Auch die erhöhte Quote war nicht
im Pakt.

Graf **Julius Andrássy:** Nicht darum handelt es
sich, daß die selbstständige Bank dem Pakt widerspreche
hätte, sondern darum, daß eine Verpflichtung der Re-
gierung in dieser Beziehung nicht bestand. (Wahr!
So ist's! rechts.) Was die Verschuldigung **Holló's** betrifft,
als wäre für die Quotenerhöhung die selbstständige Bank
versprochen worden (Rufe rechts: Freie Hand!), wurde
thatsächlich von berufener Seite eine solche Erklärung
niemals abgegeben.

Ernst Balogh: In der Erklärung des Minister-
präsidenten vom 16. Oktober 1907.

Graf **Julius Andrássy:** Die damalige Rede
Franz Kossuth's stimmt mit der Erklärung des Minister-
präsidenten vollständig überein und in dieser Rede ist
von der selbstständigen Bank nicht die Rede.

Ernst Balogh: Sie ist drin.

Graf **Julius Andrássy:** Es gehört recht viel
guter Wille dazu, um das herauszulesen. Es wurde be-
züglich der Bank nur die Entscheidungsfrei-
heit der Gesetzgebung gewahrt. Dasselbe sagte auch
der Ministerpräsident. Wer ist die Gesetzgebung? Viel-
leicht das Abgeordnetenhaus allein? Hat vielleicht der
König als ein Faktor der Gesetzgebung seines Rechtes
entzagt?

Geza Bolonyi: Man wollte die Bank gar bis
zum Jahre 1917 binden. (Lärm.)

Graf **Julius Andrássy:** Dem Herrn Abgeord-
neten wird vielleicht noch Vieles im Leben gelingen, aber
nicht zu entziehen wird Ihnen niemals gelingen. (Heiter-
keit rechts), da ich mich selbst enthalte. (Lebhafte Beifall
und Applaus rechts.) Redner war auch ganz entschieden
gegen die Entsendung des Bankauschusses und war be-
strebt, im Wege der Kapazitation die Koalitionsparteien
davon abzuhalten. (Wahr! So ist's! rechts.) Redner
kommt sodann auf die Indemnität zu sprechen
und erörtert **Holló** gegenüber, er habe im Allgemeinen
die Hege aufgestellt, daß jeder Regierung eine kurzfristige
Indemnität bewilligt werden müsse, weil dann das Par-
lament in der Lage ist, die Regierung zu kontrollieren, sie
zur Verantwortung zu ziehen.

Graf **Johann Söfi:** Das war das Wichtigste;
man hat es aber verdröht. (Großer Lärm äußerst links.
Präsident lautet.)

Graf **Julius Andrássy:** Die Indemnität kann
keine Vertrauensfrage sein, weil sie nicht der Regierung,
sondern für eine gewisse Zeit dem Lande bewilligt wird.
(Wahr! So ist's rechts.) Redner ist davon überzeugt,
daß die Bankfrage nicht vom Gesichts-
punkte der wirtschaftlichen Interessen
in den Vordergrund geschoben wurde,
sondern vom Gesichtspunkte des Kales und

ber Parteipolitik. (Stenrufe rechts: großer
Lärm äußerst links; Präsident lautet.) **Ludwig Holló**
hat ja selbst anerkannt, daß die gemeinsame Bank ihren
Aufgaben entspricht, daß sie in wirtschaftlicher Be-
ziehung ein erstklassiges Institut ist und daß die Partei
von höheren politischen Gesichtspunkten die selbstständige
Bank wünsche. (Widerpruch äußerst links.)

Redner kommt schließlich auf die Wahlreform
zu sprechen und verteidigt die Pluralität, welche
den großen Interessen der ungarischen Nation zu dienen
berufen gewesen wäre. Daß Redner damit keine Hof-
politik machen wolle, das gehe aus dem Umstande klar
hervor, daß das Wiener „Waterland“, die „Reichspost“
für das allgemeine gleiche Wahlrecht in Ungarn ein-
treten (Lebhafte Heiterkeit rechts), desgleichen das öster-
reichische Herrenhaus, aber auch die nationalistischen Ab-
geordneten in Ungarn. (Wahr! So ist's! Lebhafte Bei-
fall rechts.) Die Pluralität war ein Mittel zur Wahrung
der ungarischen Suprematie. Redner empfiehlt seinen
Beschlussantrag zur Annahme. (Langanhaltende Stenrufe
und Applaus rechts.)

Franz Kossuth beschränkt sich auf die Erklärung,
daß er mit aller Kraft daran gearbeitet habe, damit das
Abgeordnetenhaus in der Bankfrage die Freiheit seiner
Entscheidung aufrechterhalte. Bisher hatte das Haus keine
Gelegenheit, in dieser Frage einen Beschluss zu fassen.
Jetzt ist die Gelegenheit da. Um diese herbei-
zuführen, habe er seinen Beschlussantrag eingebracht, um
dessen Annahme er bittet. (Lebhafte Stenrufe links.)

Mißtrauensvotum und Bankantrag angenommen.

Vizepräsident **Stephan Rakovsky** erklärt hierauf
die Debatte für geschlossen und bringt nun die ein-
gebrachten Beschlussanträge zur Abstimmung, und zwar
den des Führers der Verfassungspartei Grafen **Julius**
Andrássy, des Führers der Nationalitätenpartei
Theodor Mihályi, des Führers der Unabhängig-
keitspartei **Julius Juszt** und den Bankantrag **Franz**
Kossuth's.

Der Antrag des Grafen **Julius Andrássy**
wird abgelehnt, ebenso der Antrag **Theodor Mihályi's**.
Für den ersten stimmen bloß die Mitglieder der Ver-
fassungspartei und zwei Nationalitätenabgeordnete;
für den Antrag **Mihályi's** erheben sich bloß die
Nationalitätenabgeordneten.

Vor der Abstimmung über den
Antrag **Juszt's** erhebt sich der Minister-
präsident **Graf Kuen-Söderváry**, um
zu sprechen. Es entsteht ein riesiger Lärm. Die
Abgeordneten schreien: Während der Abstimmung darf
man nicht sprechen! Der Ministerpräsident
läßt sich wieder auf seinen Sitz nieder.

Hierauf wird der Antrag **Julius Juszt's**,
in welchem der Regierung Mißtrauen
votirt wird, mit großer Mehrheit an-
genommen. (Stürmische Stenrufe und Applaus),
ebenso der Antrag **Franz Kossuth's**, mit welchem
das Abgeordnetenhaus anspricht, daß es die Schaffung
der selbstständigen ungarischen Bank als im Interesse
des Landes gelegen erachtet und sich an deren Errich-
tung bedingungslos hammer. (Stürmischer Beifall und
Applaus.) Für den Bankantrag haben auch die Abge-
ordneten **Baron Desider Bánffy** und **Paul Sándor**
(Beide parteilos) gestimmt.

Vertagung des Hauses bis zum 24. März.

Ministerpräsident **Graf Kuen-Söderváry** erklärt,
es sei durch die Thatsache, daß das Abgeordnetenhaus
dem Kabinet das Mißtrauen ausgesprochen habe, eine
neue Situation eingetreten... (Großer
Lärm.)

Karl Kmety: Die Demission ist die einzige
Lösung!

Ministerpräsident **Graf Kuen-Söderváry**... eine
Situation, in welcher die Regierung entweder
demissioniren oder die Auflösung
des Hauses vorschlagen müsse...

Karl Kmety: Dazu haben Sie kein Recht!

Ministerpräsident **Graf Kuen-Söderváry:** Nach-
dem beide Alternativen folger Natur sind, daß die Re-
gierung diesbezüglich noch nicht Stellung nehmen kann
und die Entscheidung der allerhöchsten Stelle einholen
müsse, erlaubt sich der Ministerpräsident im Namen
Er. kaiserlichen und königlichen Majestät ein alle-
höchste Handschreiben behufs Verlesung und
Promulgierung zu unterbreiten. (Riesiger Lärm.)
Der Saalkommissär übernimmt das königliche
Handschreiben und überbringt es dem Vorsitzenden.
Zahlreiche Mitglieder der Unabhängigkeitspartei eilen
auf die Präsidententribüne.

Vizepräsident **Stephan Rakovsky** läßt das könig-
liche Handschreiben verlesen. Dasselbe datirt vom 20.
Januar, ist vom Grafen **Kuen-Söderváry** gegen-
gezeichnet und hat folgenden Wortlaut:

„Wir **Franz Joseph I.**, von Gottes Gnaden
Kaiser von Oesterreich etc., apostolischer König von
Ungarn... Unseren königlichen Gruß!

Ueber Vorschlag Unseres ungarischen
Ministerpräsidenten erklären
Wir die Sitzungen des gegenwärtigen
Reichstags bis zum 24. März l. J.
vertagt.

Denen Wir übrigens...
Nach erfolgter Verlesung des allerhöchsten Hand-
schreibens verlassen die Mitglieder der Regierung den
Saal. (Riesiger Lärm. Rufe: Trabanten! Kaiserliche

Safaien! hinaus mit Euch! Auch ein Theil der Verfassungspartei begibt sich mit dem Grafen Julius Andrássy in die Wandelgänge. Im Sitzungssaal herrscht ungeheure Aufregung. Die Abgeordneten der 48er Parteien drängen in die Mitte des Saales und schreien.

Vizepräsident Stephan Ratovský enunziert hierauf, daß nunmehr die beiden königlichen Handschreiben betreffend die Ernennung der Regierung und die Vertagung des Reichstags behufs Promulgation an das Magnatenhaus geleitet werden.

Beschlußfassung nach der Vertagung.

Graf Theodor Batthyány: Nach Annahme des Mißtrauensvotums bleiben der Regierung zwei Wege offen: entweder zu demissioniren und das Haus bitten, sich zu vertagen, oder aber unverzüglich die Auflösung des Reichstages in Vorschlag zu bringen. Statt dessen hat die Regierung ohne votirtes Budget, ganz gegen das Gesetz, den Reichstag durch königliches Handschreiben im Exlex-Zustande vertagen lassen. Durch die Gegenzeichnung dieses königlichen Handschreibens hat die Regierung eine Verletzung der Verfassung begangen. Die Verantwortung hierfür belastet Denjenigen, der den König zu solchem Vorgehen bewogen hat. Redner unterbreitet den folgenden Beschlußantrag:

Der G. N. X: 1867 erklärt, daß die Auflösung, Vertagung oder Schließung des Reichstages nur zu einem solchen Zeitpunkte erfolgen kann, daß dem neu zusammentretenden Reichstage die Möglichkeit gegeben sei, über das nächstjährige Budget und die Schlussrechnungen einen legalen Beschluß zu erbringen. Nachdem das Land jetzt kein votirtes Budget hat, ist es in Folge dessen zweifellos, daß die Vertagung des Reichstages keine gesetzliche Grundlage hat. (Lebhafte Zustimmung links.) Auf Grund alldessen erklärt das Abgeordnetenhaus, daß die Regierung durch die Erwirkung der Vertagung des Hauses nicht nur eine schwere Verfassungsverletzung begangen habe, sondern daß ihr Bestand und auch ihr ganzes Regieren eine Verfassungsverletzung ist, daß sie zur Verwaltung der staatlichen Einnahmen, insbesondere zur Znanjprunahme der öffentlichen Steuern und zur Bewerksstelligung der staatlichen Ausgaben und der staatlichen Kreditoperationen nicht berechtigt ist, und daß die Ergänzung der Wehrmacht, beziehungsweise die Erhaltung des Kontingents derselben gesetzlich weder durch Rekrutierung, noch aber in der im G. N. XVIII: 1888 bezeichneten außerordentlichen Weise bewerkstelligt werden kann, daß die Regierung im Ferneren bezüglich der Handelsverträge nicht verhandeln und solche Verträge nicht abschließen darf. Insbesondere protestirt das Abgeordnetenhaus dagegen, daß die gegenwärtige Regierung den mit Rumänien durch die frühere Regierung festgesetzten Vertrag im Namen des Staates ins Leben treten lasse oder denselben mit welcher Rechtswirkung immer beleihe. Eine eventuelle solche Verfügung erklärt es schon jetzt für null und nichtig. Das Abgeordnetenhaus protestirt auch dagegen, daß im Verwaltungswege in Bezug auf Bosnien und die Herzegowina solche Maßnahmen getroffen werden, welche für die Rechtsstellung oder das konstitutionnelle innere Leben dieses Landes Verfügungen feststellen. Die Gültigkeit solcher Verfügungen wird vom Abgeordnetenhaus nicht anerkannt. Schließlich erklärt das Abgeordnetenhaus, daß es verboten ist, zur Deckung der gemeinsamen Auslagen aus der ungarischen Staatskasse welchen Betrag immer zu verwenden. Die Mini- zipien erinnert das Abgeordnetenhaus an ihre traditionellen Aufgaben zur Verteidigung der Verfassung und insbesondere auf den §. 20 des G. N. XXI: 1886 und auf die §§. 5 und 6 des G. N. I: 1504 und erwartet von ihnen, daß sie das verfassungswidrige Regime nicht unterstützen werden. (Lebhafte Zustimmung links.)

Graf Albert Apponyi: Der Ministerpräsident hat statt der zwei gesetzlichen Alternativen die dritte ungesetzliche gewählt, das Haus im Exlex-Zustande vertagt und dadurch die Verfassung verletzt, und zwar wie dies aus dem Datum des königlichen Handschreibens festzustellen werden kann, mit Vorbedacht verlegt. (Wahr ist's! So ist's!) Die Regierung hat damit den Pfad der Verfassungsmäßigkeit verlassen. (Wahr ist's!) Nach der bedauernden Feststellung dieser Thatsache können wir nichts Anderes thun, als die Vertagung zur Kenntniß nehmen. Um aber unseren Protest zu dokumentiren, schließe ich die Kossuth-Partei dem von Grafen Theodor Batthyány eingebrachten Beschlußantrage an. (Lebhafte Zustimmung links, Applaus.)

Johann Molnár erklärt im Namen der Volkspartei, daß diese den Batthyány'schen Beschlußantrag gleichfalls annehme.

Graf Julius Andrássy: Geehrtes Haus! Bewegung, hört! hört! Ich meinerseits kann das Vorgehen der Regierung nur tadeln. (Beifall.) Ich bedauere es sehr, daß die Regierung das Haus ohne Indemnität vertagt hat. (Lärm links.) Ich theile die Ansicht des Herrn Grafen Albert Apponyi, daß es verfassungsmäßig gewesen wäre, wenn die Regierung entweder die Auflösung des Reichstages angewendet hätte oder aber demissionirt, und wenn sie sich für die Auflösung entschlossen, vom Hause eine Indemnität erbeten hätte. Das von der Regierung befolgte Vorgehen halte ich für unvereinbar mit dem Geiste der Verfassungsmäßigkeit,

ich muß es vielmehr entschieden verurtheilen und kann dasselbe nicht unterstützen. (Lebhafte Zustimmung.) Aber das halte ich nicht für notwendig, daß die durch mich vertretene Partei den eingebrachten Beschlußantrag annehmen soll. (Großer Lärm links), weil ich hoffe, daß der jetzige Fehler noch gutgemacht werden können wird. (Großer Lärm links, Präsident läutet wiederholt.) Der Fehler wird gut gemacht werden können in der Weise, daß die Regierung abtritt und ihren Platz einer solchen Regierung einräumt, die das Haus sofort wieder einberuft und weiterhin im Geiste der Verfassung vorgeht. Nachdem diese Möglichkeit vorliegt, würde ich die Annahme einer so schwerwiegenden Resolution nicht für richtig halten.

Graf Julius Andrássy: Und doch wäre es des Grafen Julius Andrássy würdig, die Resolution anzunehmen! Graf Julius Andrássy: Als seinerzeit der gleiche Fall vorlag, haben wir jeden Buchstaben der Resolution genau ermogen und geprüft!

Julius Jusih: Das haben wir auch jetzt gethan! Graf Julius Andrássy: Ich meinerseits habe in dem großen Lärm kaum etwas gehört! Die Verfassungspartei will diesem verfassungswidrigen Vorgehen gegenüber heute nicht Stellung nehmen und behält es sich vor, in die Arena zu treten, wie es das Interesse des Landes erheischen wird. (Beifall rechts, Bewegung und Lärm links.) Ich bitte nur jene Herren, die jetzt so überlegen lächeln, zu jener Stunde, wo die Verfassung in Gefahr sein wird, dort zu sein, wo ich sein werde. (Stenrufe und Applaus rechts; Rufe: Hierüber ist nicht zu lachen!)

Julius Jusih: Doch, man kann darüber lächeln! Auch Fejérváry gegenüber haben wir es so gemacht! (Großer Lärm.)

Der Beschlußantrag des Grafen Theodor Batthyány wird hierauf vom ganzen Hause — mit Ausnahme der Verfassungspartei — angenommen.

Vizepräsident Stephan Ratovský bittet um die Ermächtigung für das Präsidium, behufs Anordnung eventueller Zwischenwahlen die nöthigen Verfügungen treffen zu dürfen, und erklärt hierauf die Sitzung um 2 1/2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Budapest, 28. Januar.

Das Präsidium des Magnatenhauses kündigt für morgen, Samstag, den 29. d., 12 Uhr Mittags eine Sitzung des Magnatenhauses an. Auf der Tagesordnung steht die Promulgation der königlichen Handschreiben betreffend die Ernennung der neuen Regierung und die Vertagung des Reichstags.

In Folge der Ernennung des Kabinetts Khegyessy ist die Resignation eines Ministerialkommissärs zu verzeichnen. Wie nämlich gemeldet wird, hat der Reichstagsabgeordnete Universitätsprofessor Dr. Madár Ballagi in einem an das Kultus- und Unterrichtsministerium gerichteten Schreiben erklärt, daß er seine Stelle als Ministerialkommissär des „Götös-Fonds“ niederlege, weil er eine solche Vertrauensstellung unter einer verfassungswidrigen Regierung nicht behalten könne.

Die vom rumänischen Kirchenkongreß angegriffene Religionsunterrichts-Verordnung des Grafen Albert Apponyi ist für eine Zeit lang von der Tagesordnung abgesetzt worden, weil die demissionirte Regierung das Protestmemorandum des rumänischen Kirchenkongresses nicht mehr erledigen konnte. Die Nationalitätenabgeordneten haben beschlossen, die Erledigung dieses Memorandums abzuwarten und in dem Falle, als diese ungünstig für die Nationalitäten ausfallen sollte, gegen die erwähnte Religionsunterrichts-Verordnung den schärfsten Kampf aufzunehmen.

Der neugewählte Bischof von Karansebes Miron Chriſtea hat gestern in der Hauptstadt geweiht. Die Anwesenheit des Bischofs galt der Bestätigung der Wahl, die jedoch, wie verlautet, erst von dem noch zu ernennenden neuen Kultusminister eingeleitet werden wird.

Der rumänische Ministerpräsident Bratianu traf heute zu einem kurzen Besuche in Wien ein und wurde um 11 Uhr von Sr. Majestät empfangen. Herr Bratianu benützte seinen Wiener Aufenthalt zu einer den Balkanangelegenheiten gewidmeten Aussprache mit dem Minister des Außern Grafen Aehrenthal; er besuchte zu diesem Behufe Nachmittags den Minister des Außern; morgen wird er bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Dineer der Gast des Grafen Aehrenthal sein. Um 1 Uhr fuhr Erzherzog Franz Ferdinand beim „Hotel Bristol“ vor, um jedoch nicht an und drückte dort sein Bedauern darüber aus.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. Januar.

Das hauptstädtische Anlehen genehmigt.

Der Minister des Innern hat — wie wir bereits vor einigen Tagen angekündigt haben — heute den Beschluß des Municipalausschusses über die Annahme eines Anlehens von zwei Millionen Pfund genehmigt. Bezüglich der Verwendung des Anlehens stellt der Minister die Bedingung, daß a) dasselbe bloß für jene Investitionen und Feststellungen verwendet werden darf, die mit gesetzmäßig erbrachten und von der Regierung vor Fall zu Fall genehmigten Generalversammlungsbeschlüssen bewilligt werden; b) die aus dem Anlehen zu erhaltenden Summen und die aus demselben zu bewerkstelligenden Ausgaben selbstständig in einem eigenen Journal zu führen sind; aus demselben ist eine eigene Rechnung anzufertigen. Der ministeriellen Genehmigung zufolge hat die Hauptstadt noch heute die Londoner Firmen Loyds Bank Ltd. und Neumann, Nebeck u. Komp. von der erbilligten Annahme ihrer Offerte telegraphisch verständigt. Die auf die Anleihe bezughabenden Aktenstücke werden im Laufe des morgigen Tages in ungarischer und deutscher Sprache verfaßt und, durch einen kön. Notar beglaubigt, nach London abgehen.

Der neue Vizepräsident des hauptstädtischen Bauraths. Ministerpräsident Graf Khegyessy hat die Hauptstadt heute verständigt, daß er das Mitglied des hauptstädtischen Bauraths, den pensionirten Direktionspräsidenten der ungarischen Staatsbahnen Ministerialrath Ludwig Tolnay, mit der provisorischen Leitung der Agenden des Vizepräsidenten des hauptstädtischen Bauraths betraut hat.

Leerstehende Wohnungen. Laut Feststellung der Monatshefte des Budapest Kommunalstatistischen Bureaus vom Monat November des Vorjahres gab es im III. Quartal des Jahres 1909 insgesamt 252 leerstehende Wohnungen. Davon einzimmerige 107, zweizimmerige 41, dreizimmerige 44, vierzimmerige 29, fünfzimmerige 17, sechszimmerige 8, achtzimmerige 3, neunzimmerige 1, zehnzimmerige 1 und dreizehnzimmerige 1. Die Preise dieser Wohnungen variiren zwischen 200 und 8000 Kronen.

Die hauptstädtische Baukommission hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Julius Kószavölgyi eine Sitzung, in welcher die Magistratsnotäre Dr. Johann Buzáth und Dr. Arpad Schmellegger das Referat führten. Vorsitzender gedenkt mit Anerkennung des pensionirten Magistratsraths Julius Kun und des Baudirektors Adolf Heuffel und begrüßt die neuen Leiter der beiden Bauaktionen Franz Faller und Vator Piperkovics.

Vor der Tagesordnung erucht Dr. Karl Morzjan den neuen Leiter der Sektion für Privatbauten Franz Faller, er möge, falls seine Auffassung bezüglich der Elisabeth-Radialkstraße von der Julius Kun's abweichen sollte, dies den Mitgliedern der Kommission mittheilen. Dies wird geschehen. In die Kommission zur Schätzung der hauptstädtischen Gründe werden Johann Kaufser, Dr. Alexander Grös und Julius Keller entsendet. Zur Tagesordnung übergehend, wurden die Gesuche mehrerer Kaufleute, am Schlangengplatz, Deakplatz und Gellertplatz provisorische Verkaufsbuden zu errichten, abgelehnt. Ein Gesuch des Verbands ungarischer Architekten, das Niveau des Freizeitsplatzes abzuändern, wurde dem Ingenieuramt zugewiesen. Eine Vorlage des Ingenieuramtes, die beiden Parkanlagen am Schlangengplatz zu verkleinern und zwei „Rettungsinien“ zu errichten, wurde dem Ingenieuramt mit der Weisung zurückgegeben, Pläne auszuarbeiten, die die Parkanlagen vergrößern und eine Rettungsinie schaffen. Es wurde ferner beschlossen, im Stadtwaldchen eine neue Reitallee zu errichten. Ein Vorschlag des Baurathes, betreffend die Abänderung des Regulirungsplanes der Mészárosgasse, wurde zu Gunsten des vom Ingenieuramt ausgearbeiteten Planes abgelehnt. Mit der Erledigung mehrerer belangloser Angelegenheiten erreichte die Sitzung ihr Ende.

Das neue Lokal der Gasdirektion. Die Direktion der hauptstädtischen Gasfabriken befindet sich vom heutigen Tage ab IX., Lönyaygasse 9.

Der letzte Schneefall. Anlässlich des letzten Schneefalles wurden am 27. d. zur Tageszeit 82 außerordentliche Arbeiter und 42 Schneewagen, in der Nacht vom 27. auf den 28. d. 164 außerordentliche Arbeiter, am 28. d. zur Tageszeit 486 außerordentliche Arbeiter und 39 Schneewagen beschäftigt. Die bisherigen Kosten für die Beschaffung des Schnees betragen 6000 Kronen.

Fremdenverkehr. Im Monat November des vorigen Jahres sind nach Budapest insgesamt 2608 Fremde gelangt, und zwar aus Wien 1006, aus anderen österreichischen Städten 451, aus dem deutschen Reich

534, aus Wien 62, ten 44, den Ver... tionsfr... Anstalt... das Ja... Einnah... Oberph... nuar. 61, und 3, Ma... hufen... Cholera... 4, Mu... Tra... das... in St... gen Tag... gestorb... 3. Bezir... 7. West... wohnun... und Re... genent... organe... Parnta... organe... —, Ma... und Ge... peralifi... —, Me... Malle... An die... Me... Abont... dassel... sendu... finde... des B... W... ments... rungs... gen... Zusch... weiter... betrug... Gr... überge... liche... erhöhu... die... Ausla... „Das... Anzei... heute... Heer... Gene... von... den... Anlaß... vorra... Eisen... Gene... und... — D... Vron... glied... Aus... Soira... Jahre... Munt... men... elied... kannt... des... staltet... länger... liche... in W... gesch... und... deutl... weilt... B...

534, aus Rumänien 88, aus Frankreich 79, aus Serbien 62, aus England 54, aus Rußland 54, aus Italien 44, aus Bulgarien 43, aus der Türkei 40 und aus den Vereinigten Staaten 29.

* **Kostenvoranschlag für den Schutz von Infektionskrankheiten.** Die Generalversammlung hat für die Anstalten zum Schutz gegen Infektionskrankheiten für das Jahr 1910 279,350 K. Ausgaben und 11,000 K. Einnahmen veranschlagt.

* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 28. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 61, und zwar: an Typhus 3, Typhus exanthematicus 3, Blattern 1, Masern 17, Scharlach 14, Keuchhusten 3, Diphtheritis und Group 6, Influenza 1, Cholera asiatica 1, Puerperalfieber 1, Scharblattern 4, Mumps 7, Dysenterie 1, Mening cerebro-spin., Trachoma 4, Syphilis 1, Anthrax 1, Malleus humidus 1. Kranke in den Krankenhäusern 2703 und im St. Johanneshospital 1289. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 8, 10. Bezirk 7, wohnungslos 1. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 7, Lungenerkrankung 9, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 7, Magen- und Darmkrankheiten 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 3, Typhus exanthematicus 1, Blattern 1, Masern 1, Scharlach 1, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Group 1, Influenza 1, Cholera asiatica 1, Puerperalfieber 1, Scharblattern 1, Mumps 1, Dysenterie 1, Mening cerebro-spin., Syphilis 1, Anthrax 1, Malleus humidus 1, sonstige Krankheiten 11.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Januar zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. Januar.

* **Wetterbericht.** Das klare, schöne Winterwetter hielt auch heute tagsüber an. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr - 1.9 Gr. C., Mittags + 0.2 Gr. C., Abends 7 Uhr + 0.1 Gr. C. Es ist vorübergehend zum Teil trockenes Wetter, stärkere nächtliche Abkühlung, später im Westen Temperaturerhöhung voraussichtlich.

* **Unsere heutige Beilage** enthält folgendes: die „Fenikson-Zeitung“ (Luftschiffahrt, Humor des Auslands, „Allelei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Gold“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* **G. d. J. Ludwig Jekelsalussy.** Wie das heute ausgegebene Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer meldet, hat Se. Majestät die Uebernahme des Generalis der Infanterie Ludwig Jekelsalussy von Jekel und Margitfalva auf sein Ansuchen in den Ruhestand angeordnet und ihm bei diesem Anlaß in Anerkennung seiner vielfährigen und hervorragenden militärischen Dienste den Orden der Eisernen Krone I. Klasse verliehen.

* **Personalnachrichten.** Se. Majestät hat dem Generalmajor i. P. Koloman v. Jamborffy Titel und Charakter eines Feldmarschall-Lieutenants verliehen. Die preussische Akademie der Wissenschaften hat Baron Lorand Götvös zum korrespondierenden Mitglied der physikalisch-mathematischen Klasse gewählt. Aus Temesvár wird telegraphiert: Bürgermeister Hofrath Dr. Karl Telbisz feiert im März die 25. Jahresschleife seiner Wahl zum Bürgermeister. Das Municipium der Stadt wird dieses Jubiläum im Rahmen einer Festgeneralversammlung feiern. Das Mitglied des englischen Parlaments J. A. Lincoln, bekanntlich ein gebürtiger Ungar, wohnte heute der Sitzung des Abgeordnetenhauses bei. Während der Pause stattete Lincoln dem Präsidenten Alexander Gál einen längeren Besuch ab. Lincoln besichtigte sodann sämtliche Räume des Parlamentsgebäudes und äußerte sich in Worten des Entzückens über das Gesehene.

* **Der neue Komet.** Wie uns aus Csacza geschrieben wird, war dort gestern Abends zwischen 9/16 und 1/7 Uhr der neue Komet auch mit freiem Auge deutlich sichtbar. Der Komet verschwand sodann in westlicher Richtung. Im Zölyomer Komitat, in westlicher Richtung, wurde — wie uns gemeldet wird —

gestern Abends der Komet ebenfalls beobachtet. Der Komet „1910 A“ wurde laut den vorliegenden telegraphischen Meldungen auch in Kesthely, Pozsony, Arab, Kecskemet und Egerom gesehen.

* **Die angefochtene Herzogswürde.** Vor zwei Jahren heirathete Georg Astuto, der sich für einen italienischen Herzog ausgab, die Tochter des bösnischen Sektionschefs Feichtinger. Mehrere Blätter bezweifelten damals die Herzogswürde des Bräutigams und beschuldigten ihn, den Titel unberechtigt zu führen. Demgegenüber konstatirte der italienische heraldische Rath in seinem amtlichen Zeugniß vom 11. Dezember 1909, daß Astuto den Titel „Nobile dei Duchi di Lucchese“ zu führen berechtigt sei. Auf Grund dieses Zeugnisses verständigte das italienische Ministerium auf diplomatischem Wege das kön. ung. Ministerium des Innern, welches das Recht der Führung des Herzogstitels mittels Bescheides Zahl 8536/1910 anerkannte.

* **Vortrag des Prof. Heinrich Thode.** Im Verein der Kunstfreunde hielt heute der Professor an der Heidelberger Universität Geheimrath Heinrich Thode einen Vortrag über Richard Wagner und seine Werke. Dem Vortrag, der im kunstgewerblichen Museum abgehalten wurde, wohnten Erzherzogin Auguste in Begleitung des Kammermeisters Noskovanji und der Hofdame Anna Majthényi, Graf und Gräfin Albert Apponyi, Julius Lassics, Albert Berzevics, Graf Johann Zichy, Graf Paul Festetics, Gräfin Alexander Apponyi, Gräfin Julius Andrássy mit Tochter, Gräfin Paul Festetics und viele Andere bei. Der Vortrag währte fast anderthalb Stunden. Prof. Thode, einer der typischsten Vertreter des Wagner-Kults, sprach mit großem Feuer von der geistigen Evolution, die sich im geschichtlichen Werdegang der Bühnenkunst bis zu dem Zeitpunkt zeigte, als Richard Wagner mit seinem Genie auftrat und damit den Weg der Entwicklung auf dem Gebiete der Musik und der Oper bezeichnete. Nach dem Vortrag konvertirte Erzherzogin Auguste längere Zeit mit Prof. Thode und sagte ihm für seinen genussreichen Vortrag Dank. Beim Thee ließ Ihre Hoheit den Gast an ihrer Seite sitzen. Morgen hält Thode um 1/25 Uhr im kaiserlichen Palais einen Vortrag. Zu Ehren Prof. Thode's findet morgen, Samstag, Abends um 1/210 Uhr im kunstgewerblichen Museum eine Soirée statt.

* **Eine Affaire im Abgeordnetenhause.** Es hieß gestern, der Abgeordnete Paul Sándor habe in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses während der Rede Georg Nagys dem Abgeordneten Thomas Szokolny die Worte „ordinärer Geselle“ zugerufen. Szokolny betraute die Abgeordneten Martin Lovácky und Ernst Balogh mit der Erledigung dieser Affaire. Die Genannten suchten heute den Abgeordneten Paul Sándor auf, der erklärte, daß er die ihm in den Mund gelegten beleidigenden Ausdrücke nicht gebraucht habe. Die Bevollmächtigten Szokolny's erklärten hierauf diese Angelegenheit als erledigt.

* **Symen.** Architekt Zoltán Reisz führt Sonntag, den 30. d., 12 Uhr Mittags Fräulein Alona Deutsch, Tochter des hiesigen Frauenarztes Dr. B. Ab. Deutsch, im isr. Kultusempel in der Tabakgasse zum Traualtar.

* **Ein irrthümlicher Richter.** Aus Zombor wird telegraphiert: Der Richter am hiesigen Gerichtshofe Dr. Emanuel Lejzer ist heute im Amte plötzlich irrthümlich geworden. Der Unglückliche begann zu toben und konnte nur mit großer Mühe bewältigt werden. Lejzer wurde in eine Budapester Heilanstalt transportirt.

* **Frau Anna Hofrichter.** Die Gattin des Oberleutnants Adolf Hofrichter, Frau Anna Hofrichter, ist heute eines Knaben genesen. Mutter und Kind sind wohlbehalt. Die Familie dürfte Schritte unternehmen, daß ihr bewilligt werde, Oberleutnant Hofrichter in der Zelle von der Geburt des Kindes zu verständigen.

* **Kaufleute bei den Mitgliedern des neuen Kabinetts.** Im Abgeordnetenhause machte heute Mittags unter Führung Berthold v. Fürst's eine aus den Herren Joseph Kunz, Joseph Köhmer, Alexander Pauncz, Alexander Semler und Dr. Eugen Schreyer bestehende Deputation beim Ministerpräsidenten Grafen Karl Khuen-Héderváry und bei den Ministern Karl Hieronymy, Ladislaus Lukács, Samuel Hazai, Graf Béla Serényi und Dr. Franz Székely ihre Aufmerksamkeit, um sie sammt Gemahlinen zu dem am 31. d. stattfindenden kaufmännischen Ball einzuladen. Sowohl der Ministerpräsident als auch die übrigen Minister empfingen die Herren aufs freundlichste und Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry, sowie die übrigen Minister stellten ihr Erscheinen in sichere Aussicht.

* **Das Schicksal Ostendes.** Aus Brüssel wird uns telegraphiert: Die Gefahr, welche der Stadt Ostende drohte, ist abgewendet worden. Schon schien es, als ob sich in dieser Saison die glänzenden Säle der Spielbank schließen sollten, weil die Regierung den Pächter mit allerlei Maßregeln chikanirt und dem Roulette den Krieg erklärt hatte, worauf denn Macquet für das nächste Jahr auf den Pacht verzichtete. Das Unternehmen sah sich nach einem anderen Pächter um, doch es meldete sich Niemand. Darob großer Schreck in Ostende, denn man befürchtete, daß die internationale Sozietät das Seebad meiden und daraus der Einwohnerzahl immenser Schaden erwachsen werde. Jetzt verkündet aber die Aktiengesellschaft, daß Macquet die Säle neuerdings gepachtet habe; in eingeweihten Kreisen weiß man, daß Regierung und Polizei ein Auge zudrücken werden, damit Ostende nicht zugrunde gehe.

* **Festingschronik.** Das Komitee des am 1. Februar stattfindenden Erëch-e-Balles gibt hiemit bekannt, daß für den Ball weitere Einladungen nicht mehr erlassen werden. Die Rolle von Ladies Patronesses haben neuerdings übernommen: Baronin Paul Stáh, Baronin Franz Gerlic, Gräfin Gabriel Lónyay, Fürstin Nikolaus Pálffy. Für den Empfang des erzhertzoglichen Paares sind alle Vorbereitungen bereits getroffen worden. Am 1. Februar Tanzkonzert des „Müvelöds“ (im eigenen Lokal „Hotel Royal“). Das Komitee des am 5. Februar stattfindenden „Erëch-e-Balles“ in der „Erëch-e-Balle“ erucht alle jene, die auf Einladungen reflektiren, sich an die Ballkanzlei (Französin, Café Székényi, Telephon 165-98) zu wenden. Der größte „Erëch-e-Balle“ der Saison findet Sonntag, am 6. Februar, zu Gunsten des „Erëch-e-Balles“ in der „Erëch-e-Balle“ statt. Das traditionelle Menomée dieses Balles sichert demselben den vornehmsten Rang unter den ähnlichen Karnevalsfeiern. Das Memoträgner dient theils zur Unterstützung armer Frauen, theils zur Erhaltung des Mädchenwaisenhauses, des Mädchen-Halbweisenanwesens und der Volkstheater des Vereins. Am 26. Februar: „Weißer Ball“ des israelitischen Frauenvereins für den VIII. bis IX. Bezirk in der Rodonte. Präsidium: Frau Dr. Ernst Brody, Frau Karl Ambrus, Frau Max Szabolcsi, Frau Dr. Hor Reichfeld und Dr. Emil Zahler; Koprapäsidenten: Dr. Morz, Václav und Huao Derény; Vizepräsidenten: Frau Eugen Hájos, Frau Alexander Nagel, Frau Dr. Emil Zahler, Ludwiga Korvin, Alexander Gey und Sigmund Zoltán. Am 3. Februar: „Pharmazenten-Kränzchen“ (Hotel Royal). Am 19. Februar: Tanzkonzert des „Erëch-e-Balles“ der Firma G. A. S. A. (im Lokal des Vereins der reisenden Kaufleute). Am 5. Februar: Konzert und Tanzunterhaltung des „Erëch-e-Balles“ der Firma Simon Holzer. Programm des Konzerts: 1. Hornkapelle und Bigenmusik „Ban da Marzi jun.“; 2. Eugen Faraó und Desider Beer; 3. Niederländerin Anna Cervi; 4. Rákai und S. Molnár vom Ungarischen Theater; 5. Sijella M.

háros vom Ungarischen Theater; 6. Dr. Victor Dalnoki von der kön. Oper; 7. Sári Petrács und Ernst Király vom Königstheater; Klavierbegleitung Géza Marton; Conciencier Eugen Faragó. — Am 1. Februar: Tanzunterhaltung und Konzert des Central-Demokratiklubs.

* Fabrikbrand. Aus Bielefeld telegraphirt man: Heute Früh brach in der Automobilwerkstätte und in dem Automobilwaarenlager der Firma Düfopp und Komp. eine Feuersbrunst aus, die eine große Ausdehnung annahm.

* Vergiftung der Vordermänner. Aus München wird uns telegraphirt: In der Heil- und Pflgeanstalt Frankenthal wollte ein aus einer anderen Anstalt dorthin versetzter Fremdwärter zwei seiner neuen Vordermänner durch Sublimatpastillen, die er in den Kaffee warf, vergiften.

* Glinka's Gefangenschaft. Der ehemalige Nöjsabegyer Pfarrer Andreas Glinka, der sich im Szegeder Staatsgefängnis befindet, schrieb an den Fabrikdirektor Fajso in Prag einen interessanten Brief, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Ich habe das alte Testament ins Slowakische übersezt; ich eignete mir die rumänische Sprache in Wort und Schrift an. Ich habe schon 200 Gefangene und drei Gefängniswärter überlebt. Jetzt büße ich den 26. Monat meiner Gefängnisstrafe ab, noch ein Monat und ich verlasse das Gefängnis; dies ist der dritte Weihnachtsfesttag, den ich hier verbringe. Seit das Staatsgefängnis besteht, hat Niemand so lange im Gefängnis zugebracht, wie ich. Ich bin der Nestor und Jubilar der ungarischen Staatsgefängnisse.“

* Untersuchung gegen den Artistenverein. Wie wir berichtet haben, hat der ungarländische Artistenverein den ehemaligen Kontrolleur des Vereins Alexander Náb und den ehemaligen Sekretär Andor Bölgys in der am 15. d. abgehaltenen Ausschussführung aus dem Verbands des Vereins ausgeschlossen. Die Genannten erklären, daß die Ausschließung nicht nur statutenwidrig, sondern auch ungesetlich sei und kamen bei der Vorstehung des VI. Bezirks um die Einleitung der Untersuchung und um die Annullierung des gefassten Beschlusses ein. Die Kläger erklären, daß der erbrachte Beschluß ein Nachsekt sei. Die Bezirksvorstehung hat mit der Leitung der Untersuchung den Magistratsnotar Nikolaus Szente beauftragt.

* Todesfälle. Heute ist G. d. J. im Ruhestand Wilhelm Freiherr v. Kleinländer in seiner Villa in Portorese im 81. Lebensjahre gestorben. Er nahm an den Kämpfen der Jahre 1848 und 1849 in Ungarn teil und trug in der Schlacht bei Segues die erste Wunde davon. 1859 machte er den Feldzug gegen Italien im I. Armeekorps mit und wurde mit dem Militär-Verdienstkreuz ausgezeichnet. Im Jahre 1866 machte er den Feldzug gegen Preußen mit und that sich in der Schlacht von Königgrätz und im Treffen von Skalitz derart hervor, daß er für seine hervorragenden tapferen und verdienstlichen Leistungen mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet und noch während des Krieges zum Oberstleutnant befördert wurde. Als Generalmajor übernahm er das Kommando der 28. Infanterie-Brigade in Sopron und theilte sich mit derselben in hervorragender Weise an den Kämpfen anlässlich der Okkupation Bosniens. Er eroberte nach blutigem Ringen Festung und Stadt Vihacs und zog als Sieger daselbst ein. Für die Leistung wurde ihm der Orden der Eisernen Krone II. Klasse verliehen. Am 1. Mai 1880 wurde Kleinländer zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt und zwei Jahre später in den Freiherrstand erhoben. Im Jahre 1885 wurde er zum Inhaber des Infanterieregiments Nr. 24 ernannt, im Jahre 1886 durch die Verleihung der Würde eines Geheimen Rathes und 1889 durch den Orden der Eisernen Krone I. Klasse ausgezeichnet. In letzterem Jahre erfolgte auch seine Vorrückung zum Feldzeugmeister. 1895 wurde er zum Generaltruppeninspektor ernannt. Im Juni 1905 erfolgte sein Rücktritt von dieser Stelle. — Der pensionirte Bürgermeister von Győr, kön. Rath Karl Zechmeister, ist heute in Győr gestorben. — Aus Wien wird telegraphirt: Heute ist hier Gemeinderath Ferdinand Kleber im Alter von 63 Jahren gestorben. Er war Jahrzehnte hindurch auch als Journalist erfolgreich thätig und gehörte als Kommunalreferent nacheinander einer Reihe von Wiener Zeitungen an. Zuletzt gab er eine kommunale Fachzeitschrift heraus. — Das verdienstvolle Mitglied des Ausschusses des Pester israel. Knabenwaisenhauses Ignaz Schlegler ist gestern im 85. Lebensjahre gestorben. — Frau Jakob Schwarz geb. Johanna Schwarz ist heute im 60. Lebensjahre verstorben.

* Dynamit im Munde eines Kindes. In E. Cseh fand — wie man uns schreibt — der 12jährige Sohn des dortigen Insassen Georg Csontos eine Dynamitpatrone. Der Knabe versuchte die Dynamitpatrone zu zerquetschen, was ihm aber nicht gelang; er nahm sie dann in den Mund und zerdrückte sie mit den Zähnen. Die Patrone explodirte und zerstückelte dem Knaben den Kopf.

* Gekwitz. Gestern geriet der Csángógasse 14 etablirte Wirth Johann Porubsky mit seiner Frau in Streit und versetzte ihr im Zorn eine Ohrfeige. Die Frau holte aus dem Nebenzimmer einen Revolver und feuerte auf ihren Gatten einen Schuß ab. Die Kugel ging fehl. Die Affaire fand heute ihre Fortsetzung bei der Polizei. Hier versöhnten sich die Ehegatten. Die Frau gab zu Protokoll, daß sie nicht ihren Mann, sondern sich selbst habe erschießen wollen. Den Schuß habe sie nur abgefeuert, um die Waffe auszuprobieren. Da der Gatte den Aussagen seiner Frau in Allem bei-

mittags 4 Uhr, im Brunkaale des neuen Stadthauses eine Versammlung, in welcher unter Anderem die praktischen Resultate des Hamburger Zionistenkongresses erörtert werden.

* Gegen den Wohnungswucher. Der Verein ungarischer Baumeister nahm in seiner heute unter Vorsitz Stephan Dátorsy's abgehaltenen Sitzung in energischer Weise Stellung gegen die Kartelle, deren wiederholte Preiserhöhungen und trotz der hohen Preise unregelmäßig erfolgenden Lieferungen die Durchführung der in der Hauptstadt in Schwung gekommenen Bauhätigkeit unmöglich machen. Das Ziegelkartell hat nun die Preise der Ziegel abermals um 2 Kroner erhöht und übernimmt dabei eine Lieferungsfrist nur ab 1. August. Ueber Antrag Julius Karvaly's wurde beschloffen, den Handelsminister zu ersuchen, für die Lieferung von Baumaterialien billigere Tariffätze festzustellen und hierdurch die Zufuhr von Baumaterialien aus der Provinz zu ermöglichen. Es wurde ferner beschloffen zum Bürgermeister Stephan Darczy eine Deputation zu entsenden mit der Bitte, die städtische Ziegelfabrik ehestens zu errichten und die Uferpackung der Kartelle aufzulösen und diese Territorien an solche Unternehmer zu verpachten, die ihre Lieferungen effektuieren.

* Verhaftung eines Zopfabschneiders. Aus Berlin wird uns telegraphirt: In der Menge, die sich aus Anlaß des Geburtstags des Kaisers vor der Oper versammelte, bemerkte ein Polizeibeamter einen jungen Mann, dessen Benehmen ihm äußerst verdächtig vorkam. Der Beamte beobachtete den jungen Mann; plötzlich sah er, daß er einem Mädchen den Zopf abschneidete und dann bemüht war, in der Menge zu entkommen. Er wurde verhaftet. Der Attentäter nannte sich Joseph Dobor und gab an, 27 Jahre alt und nach Ungarn zuständig zu sein. Der Zopf wurde bei ihm nicht vorgefunden, er hatte jedoch in der Tasche ein scharf geschliffenes langes Messer. Er wurde dem Gerichtshof eingeliefert.

* Schreckensthat eines Vaters. Aus Warschau wird uns telegraphirt: In dem benachbarten Dorfe tödtete der Bauer Michael Kovicky in einem Anfall von Irren sein vier Kinder im Alter von sechs bis vierzehn Jahren durch Artihiebe, worauf er seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

* Der Landesverband der Privatgenieure hielt Sonntag unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Julius Kubik seine fünfte ordentliche Generalversammlung. In seiner Eröffnungsrede konstatarie der Präsident das Gedeihen des Vereins, der nunmehr 420 Mitglieder zählt. Die Generalversammlung stimmte dem Vorschlag, einen geschäftsführenden Direktor zu wählen, bei. Zu Direktoren wurden gewählt: Heinrich Krenstein, Julius Kubik und Julius Mandel; in den Ausschuss: Julius Vottenstein, Ludwig Delez, Heinrich Fischer, Wilhelm Föris, Ignaz Gabor, Anton Glasner, Leo Hirschler, Nikolaus Hoffmann, Eugen Nisz, Joseph Schreiber, Max Schiffer, Max Straffer, Ludwig Szilárd, Emerich Töbeggly, Kornel Tolnay, Joseph Vargha, Eugen Vidor, Ladislaus Veró, Hugo Wellisch, Dr. Konstantin Zielinsky und Béla Zsigmondy.

* Aus dem Vereinsleben. Der ungarische israelitische Landes-Kulturverein hat vor Kurzem in Békésaba eine Filiale eröffnet. Seitens der Centralen des Vereins begaben sich die Rabbiner Dr. Simon Hevesi und Dr. Ludwig Venetianer, sowie Generalsekretär Dr. Ernst Weiler nach Békésaba. In der konstituierenden Generalversammlung hielten Dr. Simon Hevesi und Dr. Ludwig Venetianer mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vorträge. Sodann folgten die Wahlen. Gewählt wurden: zum Präsidenten Dr. Samuel Fáy, zu Vizepräsidenten: Philipp Révész und Joseph Fried, zum Sekretär Dr. Heinrich Herzog, zum Rechtsanwält Dr. Friedrich Weiß, zum Kassier Jonas Schwarz und zum Kontrolleur Ignaz Kohn. Im Namen der Gewählten sagt Dr. Heinrich Herzog Dank.

* Lehrkurse für Stotterer. Witwe Frau Joseph Hoboz erhält für Stotterer und mit Sprachfehlern aller Art Bekaffete ständige Lehrkurse, ebenso für Taubstumme Kurse zur Erlernung der natürlichen Aussprache. Der Unterricht findet nach der vorzüglichsten Methode des verstorbenen hervorragenden Heilpädagogen Joseph Hoboz statt. Pensionisten aus der Provinz werden angenommen. Anmeldungen werden von 2 bis 4 Uhr im Hause Franzensring 46 entgegengenommen.

* Selbstmordversuch. Das 23jährige Dienstmädchen Juliane Schmidt trank heute Mittags in der am Rist Ferenczplatz 13 befindlichen Wohnung ihres Dienstgebers eine Laugensteinlösung. Sie wurde schwerverletzt ins Nothospital überführt. — Das 21jährige Dienstmädchen Susanne Tunyogi trank im Hause Gatajse 36 Laugensteinlösung. Sie wird im Sankt Stephanshospital gepflegt.

* Gottesdienst. Am Sonntag, den 30. d., wird um 1/12 Uhr im Saale, Mondgasse 17, englischer Gottesdienst gehalten.

* Razzia. Gestern hat die Polizei auf dem Gebiete der Hauptstadt eine allgemeine Razzia abgehalten, wobei insgesamt 249 unterhandts- und beschäftigungslose Personen verhaftet wurden, und zwar: im I. Bezirk 4, im II. 13, im III. 2, im IV. 6, im V. 19.

martengesetz, sowie über den unläuteren Zweitverweh. — Im Technischen Landesverein (Nafocsikstraße 30) hält der Oberingenieur Alois Müller am 28. d., Abends 8 Uhr, einen mit Projektionsbildern illustrierten Vortrag über die verschiedenen Methoden der Schweißung. — Die Ungarische Geographische Gesellschaft hielt gestern Abends unter dem Vorsitz Dr. Ludwiga Löczy's eine Sitzung. Als Erster hielt Dr. Ernst Maffány einen Vortrag über die staatsrechtliche Landkarte Ungarns, die im Auftrage der Gesellschaft von Dr. Rudolf Havas entworfen worden ist. Julius Halász sprach über die mittelafrikanische Reise Emil Torday's. Beide Vorträge fanden lebhaften Beifall.

* Landesverein für Sprachunterricht. Befußt Konstituierung eines „Landesvereins für Sprachunterricht“ hat sich ein Vorbereitungskomitee gebildet, das aus hervorragenden Fachmännern (Universitätsprofessoren, Oberdirektoren, Mittelschuldirektoren und Professoren) besteht. Der Verein stellt sich die Aufgabe, in Budapest und in größeren Provinzialstädten Lehrkurse für moderne Sprachen zu errichten, in denen auf ausschließlich praktischem Wege, durch ein rationelles System der Anschaulichkeit und Ideenassoziation einerseits Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch, andererseits Kroatisch, Serbisch, Slowakisch und Rumänisch unterrichtet werden soll; ferner ein Fachblatt herauszugeben, das den Sprachenunterricht in der Schule erleichtert, und den Lernenden durch entsprechende Lektüre Uebung verschafft. Der Verein will auch für zweckmäßige Lehrbücher sorgen und hauptsächlich dem Unjug. der mit dem Sprachunterricht durch marktchreierische Reklame getrieben wird, ein Ende bereiten. Ordentliche Mitglieder zahlen jährlich 8, unterstehende 5 und gründende ein für allemal 100 Kronen. Die Mitglieder erhalten das Blatt und die Bücherausgaben des Vereins unentgeltlich. Die konstituierende Sitzung findet in den Räumen des Landesmittelschulprofessoren-Vereins am 20. Februar, 11 Uhr Vormittags, statt.

* Zionistenversammlung. Das Budapestener Zionisten-Vorstandskomitee veranstaltet am 30. d., Nach-



neuen Stadthauses
Anderem die prä-
zionistenkongress

ucher. Der Verein
seiner heute unter
gehaltenen Sitzung
legen die Kartelle,
n und trotz der
enden Lieferungen
stadt in Schwung
lich machen. Das
r Fiegel abermals
nimmt dabei eine
Ueber Antrag
lossen, den Han
lieferung von Bau-
ustellen und hie-
aus der Pro-
erner beschloßen
e z y eine Depu-
e, die städtische
und die Uferpach-
diese Territorien
n, die ihre Liefe-

opfabshneiders.
aphirt: In der
Geburtsstags des
bemerkte ein Po-
dessen Benehmen
Beamte beobach-
fah er, daß er
und dann bemüht
Er wurde ver-
Joseph S o d o r
h Ungarn zustän-
ei ihm nicht vor-
Tasche ein scharj
de dem Gerichts-

ers. Aus Wa r
dem benachbarten
D o v i c k y in
i e r K i n d e r
ihren durch Art-
sch Erhängen ein

atingenieure hielt
geordneten Julius
Versammlung. In
Präsident das Ge-
begleiter zählt. Die
ag, einen geschäfts-
Direktoren wur-
tus Kubit und
ulius Vottenstein,
im Foris, Ignaz
r, Nikolaus Hoff-
r, Mar Schiffer,
Töbgy, Kornel
Ladislav Veró,
nsky und Bela

r ungarische
Aktivverein
eine Filiale er-
ins begaben sich
und Dr. Ludwig
etär Dr. G. nst
r konstituierenden
H e v e s i und
häftigem Beifall
ten die Wahlen.
r. Samuel F á y,
h und Joseph
h Herzog, zum
Kassier Jonas
gn. Im Namen
Dant.

ve Frau Joseph
Sprachfehler
benso für Taub-
schen Aussprache.
den Methode des
nogen Joseph
Droving wer er
n 2 bis 4 Uhr
ommen.
jährliche Dienst-
te Mittags in
Wohnung ihres
e wurde schwer-
Das 21jährige
ant im Hause
wird im Sankt

en 30. d., wird
17, englischer
i auf dem Ge-
sia abgehalten.
beschäftigungs-
ar: im I. Be-
6, im V. 19.

im VI. 33, im VII. 67, im VIII. 58, im IX. 22 und
im X Bezirk 4 Personen, in Ujpest 2, auf dem Ost-
bahnhof 14, auf dem Westbahnhof 5 Personen.

Stallfeuer. Das am Dachboden des Stalles
im Hause Göllnass 22 angehäufte Heu und Stroh
geriet heute Mittags aus unbekannter Ursache in Brand.
Das Feuer wurde von der Centralfeuerwehr gelöscht.
Der Schaden ist unbedeutend.

Miß Salton im Royal-Orpheum. Das
Februar-Programm des Royal-Orpheums bringt das
Gastspiel der weltberühmten Operettendiva Miß Mary
Salton, die am Dienstag zum ersten Mal auftritt.
Bis dahin übte das Januar-Programm, und zwar die
Böffen „Ziju si“, sowie „Dschamige“ große
Zugkraft aus. Größtes Interesse bringt das Publikum
noch immer den sensationellen Produktionen der „Olima“-
Gruppe entgegen. Diese Attraktion wurde übrigens auf
eine weitere Woche prolongiert. Das Februar-Programm
enthält mehrere Sensationsnummern, darunter „A világ-
hajnok“ und „Adam und Eva“ und weitere 16 Attrak-
tionen mit Jenny Lilian, der mysteriösen Fee des
Meeres, an der Spitze.

Polizeinachrichten. Gestern Nachmittags er-
schien der Polizist Michael Dobos in der Wohnung
der Prostituierten Clara Habermann, um sie wegen
ihres unziemlichen Benehmens zur Ausweisung zu
verhaften. Die Habermann benahm sich dem Komtabler
gegenüber aggressiv; sie stürzte sich auf ihn und fügte
ihm mit einer Scheere zwei Stichwunden im Gesicht zu.
Die Habermann ist in Haft genommen und gegen sie
wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde das Straf-
verfahren eingeleitet worden. — Der 64jährige Land-
wirth Johann Ujvárosi ist gestern auf dem Waisner-
Boulevard von einem Automobil überfahren und schwer
verletzt worden. — Bei der Demolirung des Hauses
Csákygasse 8 stürzte heute der 39jährige Tagelöhner
Anton Schmitt von der Höhe des zweiten Stock-
werkes auf das Straßenpflaster. Er zog sich schwere
Verletzungen zu und mußte ins Spital gebracht werden.
— Gestern Abends ist auf dem Margarethenring der
64jährige beschäftigungslose Joseph Budai bewußtlos
zusammengestürzt. Er wurde von den freiwilligen Ret-
tern ins Krankenhaus überführt, wo er bald wieder zum
Bewußtsein kam. Er erzählte, daß er seit Monaten keine
Arbeit erhalten konnte und schon seit einigen Tagen
nichts gegessen habe. Budai bleibt vorläufig in Spital-
pflege.

Bei Erziehung der Kinder kommt nur Soltán's Lebertran in
Betracht. Erhältlich in jeder Apotheke um 2 Kr. pro Flasche.

Wilagoier Marth-Cognac ist besser als franzö-
sischer Cognac. Beliebteste Marke der höchsten Kreise.

Diana Franzbraunwein, wirksamstes Hausmittel.

Sweater und gefrickte Sportartikel in reichster Aus-
wahl bei Josef Schneider, IV., Deák Ferencz-utca 3.

Verhaftung des Einbrechers Endes.

Auf der Fahrt von Budapest nach Fiume,
nächst der kroatischen Eisenbahnstation Kreuz, ist
der berühmte Einbrecher Árpád Endes, der am
16. d. aus dem Gefängnis in der Alkotmánygasse
entflogen ist, verhaftet worden. In seiner Beglei-
tung befand sich der wiederholt vorbestrafte Ein-
brecher Karl Scherer, der von mehreren Straf-
behörden kurrentirt wird. Beide Einbrecher wurden
heute Abends mit dem Fiumaner Schnellzug nach
Budapest gebracht und der Polizei eingeliefert.

Árpád Endes, vor rechtskräftig zu acht Jahren
Zuchthaus verurtheilt ist und außerdem noch von dem
Komáromer, Egerer, Selmeczbányaer und
Wiener Strafgerichte wegen verschiedener Einbrüche zur
Verantwortung gezogen werden wird, ist, wie wir
seinerzeit berichtet hatten, erst aus dem Fiumaner, später
aus dem Nagybányaer, aus dem Selmeczbányaer und
zuletzt aus dem Budapester Gefängnis entfliehen. Zu
der letzten Flucht traf er sorgfältige Vorbereitungen.
Er hatte, wie er heute nach seiner Einlieferung
mittheilte, sich in den Besitz eines Schlüssels und einer
Zahnbürste gesetzt. Als er aus dem gemeinsamen Arbeits-
saal wieder in seine Zelle abgeführt wurde, klemmte er
den Stiel des Schlüssels und der Zahnbürste oben und
unten in die Thürspalte. Demzufolge konnte die Thüre
nicht geschlossen werden. Endes wartete, bis die Ge-
fängniswächter im Korridor ihre Tour beendet
hatten, öffnete dann die Thüre und schlich sich
in einem günstigen Momente davon. Auf welche
Weise er die Straße erreichte, darüber verweigert
er hartnäckig jede Auskunft, man nimmt jedoch an, daß
Jemand ihm bei der Flucht behilflich war. Sein erster
Weg führte ihn zu seinen in der Dvódagasse 23 wohn-
haften Eltern, die am Garayplatz Marktverkäufer sind;
sie gaben ihm einige Gulden. Endes fuhr nach Er-
szébetfalva, wartete ab, bis ihm einflüge Zellengenossen
eine größere Summe brachten, um eine weitere Reise
unternehmen zu können. Er begab sich in die Provinz
und verübte dort mehrere Einbrüche. In Wrajaó an-
gelangt, wollte er, da er keinen Reisepaß hatte, zu Fuß
über die rumänische Grenze kommen. Unterwegs be-
gegnete er jedoch einem Rudel Wölfen, und diese unlieb-
same Begegnung zwang ihn, raschest kehrt zu machen.
Nach verschiedenen Irrfahrten — er war einmal auch in
Wien, wo er sich im verfloßenen Sommer nach der
Flucht aus dem Nagybányaer Zuchthause unter dem
Namen Paul Jándrák als Delikatessenhändler etabliert
hatte — kam er vorgestern nach Budapest zurück. Er
wollte von seinen Eltern Abschied nehmen, da er die
Absicht hatte, von einem italienischen Hafen aus die
Fahrt nach Amerika zu unternehmen. Er suchte auch im

Natosterekturer Friedhof das Grab seiner verstorbenen
Geliebten, der er einen Grabstein für 1000 K. gesetzt
hatte, auf und legte daselbst einen schönen Kranz nieder.
Mit einem zweiten Kranz wurde das Grab eines ver-
storbenen Diebstahlsameraden geschmückt.

Nach diesem Akte der Pietät begab er sich in Ge-
sellschaft Karl Scherer's, der jüngst nach Abbüßung einer
mehrjährigen Strafe aus dem Lipótváros Zuchthaus
entlassen worden ist und dem er zufällig in einem
Wirthshause begegnet haben will, nach dem Franz-
städter Bahnhof und Beide bestiegen dort den
Fiumaner Personenzug. In diesem Moment wur-
den sie von dem Detektiv Madár Hegedüs be-
merkt und erkannt. Hegedüs bestieg ebenfalls den
Zug. Der Detektiv legte im Zuge, um von Endes nicht
erkannt zu werden, eine Perücke und einen falschen
Bart an und drückte die Mütze tief in die Stirne. In
sämmlichen Stationen, die der Zug passirte, hielt er
Umschau, ob entprechende bewaffnete Hilfe vorhanden
sei, da er wohl wußte, daß Endes mit Dolch, Messer
und Revolver ausgerüstet zu sein pflegt. So kamen sie,
nach achtstündiger Fahrt, in die Nähe der Station
Kreuz. Hier verließ Endes auf einige Minuten das
Coupe. Hegedüs umfaßte ihn mit kräftigen Armen von
rückwärts, und bevor sich der Einbrecher von
seiner ersten Ueberraschung erholen konnte, war er
gefaßt. Auf die Hilferufe Endes' eilten Scherer und
zahlreiche Passagiere herbei. Scherer versuchte es,
aus dem vollendeten Zuge hinauszuspringen, er wurde jedoch
hieran von Passagieren verhindert. Beide wurden so-
dann, von mehreren Kreuzer Polizisten eskortirt, mit
dem nächsten Zuge nach Budapest zurückgebracht. Im
Besitze Endes' wurden 600 Kronen Baargeld, eine goldene
Uhr sammt Kette, mehrere Ringe, ein Browning-Re-
volver und ein mit einem automatisch funktionirenden
Revolver versehener Dolchstock vorgefunden.

Die Hochwasserkatastrophe in Paris.

Keine Besserung.

Die heutigen Meldungen lauten ungünstiger.
Nach dem gestrigen Frostwetter ist wieder
Regen eingetreten, und wenn auch das durch die
erste Regenperiode hervorgerufene Hochwasser sein
Maximum bereits erreicht hat und langsam zu
fallen beginnt, ist in Folge der neuerlichen
Niederschläge das Ende der Ueberschwemmung
und der Umfang der Katastrophe nicht abzusehen.
Das Straßenpflaster in Paris sieht vielfach so
aus wie nach einem Erdbeben. Gestern lagen
ganze Straßenzüge, insbesondere im Innern der
Stadt, in vollster Dunkelheit. Noch empfindlicher
als der Mangel an Licht macht sich das Fehlen
des Trinkwassers fühlbar. Man macht verzweifelte
Anstrengungen, um durch künstlich errichtete
Dämme die Place de la Concorde, den Louvre,
das Glysee zu schützen. Heute liegen uns folgende
Meldungen vor:

Übermaliger Eintritt von Regentwetter.

Paris, 28. Januar. Nach im Ministerium für
öffentliche Arbeiten gestern Abends eingelaufenen
Nachrichten sollte das Hochwasser der Seine
heute um 6 Uhr Früh das Maximum erreichen
und dann langsam fallen. Doch scheint sich diese
Hoffnung nicht zu verwirklichen, da neuerdings
wieder Regentwetter eingetreten ist. Nun-
mehr sind auch einzelne Stellen der Place de la
Concorde durch das aus den Sammelkanälen heraus-
tretende Wasser überschwemmt. Der Platz wurde
theilweise abgesperrt. Ebenso hat sich hinter dem
kleinen Kunstpalast in den Glyseischen Feldern
Wasser angesammelt.

Neuerliche Verschlechterungen.

Paris, 28. Januar, 2 Uhr Früh. Um Mitter-
nacht hat sich die Lage verschlechtert. Seit
4 Uhr Nachmittags herrscht strenge Kälte, die
das Wasser gefrieren macht. Die Aloaken bersten.
Das zwölfte Arrondissement, eines der größten von
Paris, ist ganz und gar überschwemmt. Die Ueber-
fluthung der Quais nimmt zu; sie sind nur durch
die Divouauffener Kläglich beleuchtet. Die Ueber-
schwemmung nimmt ferner zu im 13. und 15. Arron-
dissement, sowie in St. Denis und Pantin, die ohne
Licht und ohne Trinkwasser sind.

Paris, 28. Januar, 1/3 Uhr Früh. Das
Wasser hat die Esplanade des Invalides
bereits zur Hälfte überschwemmt.
Das Befahren der Brücken ist jetzt sämmtlichen
Autobussen und Tramways untersagt. Die Seine
steigt unaufhörlich und die Ueberfluthung
der unter Wasser stehenden Stadtvierteln hat noch
zugenommen. Das Wasser hat bereits die Quai-
mauern an den Champs Elysées überstiegen und
nähert sich dem Glysepalaß, in dem der
Präsident wohnt.

Einem äußerst seltsamen Anblick begegnet man
bei der Ankunft der Deputirten in der Kammer.

Die Mehrzahl ist genöthigt, den Zugang durch die
Rue de Bourbon zu benutzen. Im Ehrenhofe der
Kammer hat man ein Floß gebaut, das die Auf-
schrift trägt: „Nur zum Gebrauche für
die Herren Deputirten.“ Ein großer
Artillerieleiterwagen steht im Hofe bis zu den Mä-
dern im Wasser, um die Deputirten hinauszubringen.

Paris, 28. Januar. Ein Infanteriekorporal
und zwei Soldaten begleiteten Vormittags in einer
Barke einen Telegraphenjungen, der eine
pneumatische Karte beförderte. In der Billstraße
wurde die Barke durch eine Gegenströmung gegen
das Flußbett getrieben. Der Korporal,
der Telegraphenjunge und ein Soldat sprangen
in die Seine. Der Korporal ertrank, die
beiden Anderen retteten sich durch Schwimmen. Der
in der Barke gebliebene Soldat wurde durch Schiffs-
leute gerettet.

Paris, 28. Januar. Die Station Tuillerien
der Metropolitanbahn ist fast vollständig über-
fluthet. Der Kanal in der Straße Ramboteau
barst in Folge des Druckes des Wassers und setzte
die Erdgeschosse der Hallen unter Wasser.
Die Waaren wurden hinaufgeschafft und die Gitter
geschlossen. Die Lebensmittelfuhr hat etwas nach-
gelassen, ist jedoch fast normal. Die Preise zeigen
eine sinkende Tendenz. Der Tunnel Courcelles Le-
vallois ist überschwemmt. Der Eisenbahnver-
kehr zwischen Auteuil und Paris ist unter-
brochen. Der unter dem Bernicaplatz befindliche
Sammelkanal barst und die Fluthen ergossen sich auf
die Baupläge der im Bau begriffenen Metro-
politainbahn. Die Arbeiter mußten sich in aller
Eile zurückziehen. In den Champs Elysées verschwand
ein Fuhrmann mit seinem Pferde in einer Grube.
Der Mann konnte gerettet werden.

Paris, 28. Januar. 10,423 Telephon-
abonnenten des Pariser Netzes sind vom Ver-
kehr abgeschnitten. Das Wasser ist in die
Erdgeschosse der Telegraphencentralen gedrungen.
Zahlreiche Linien sind unbrauchbar. Die meisten Ver-
bindungen mit dem Auslande sind gut. Die direkten
Verbindungen mit England und Oesterreich sind jedoch
unterbrochen.

Letzte Nachrichten

Paris, 28. Januar. Da aus dem unter-
irdischen Bahnhof am Quai d'Orsay
immer neue Wassermassen herordrin-
gen, nimmt die Ueberschwemmung in der Rue Lille
und in den benachbarten Straßen fortwährend zu.
Das Wasser steht daselbst bereits zwei Meter hoch.
Die deutsche Postkast ist nunmehr von
allen Seiten abgeschnitten und kann
nur mittels umständlichen Kahnfahrten erreicht wer-
den. Die Parterwohnungen aller Straßen dieser
Gegend sind vollständig überschwemmt. Die Lage in
der Nähe des St. Lazare-Bahnhofs ist
höchst bedenklich. Die Straßen gleichen hier
einem reisenden Fluß. Die Gastandlader verschwin-
den allmähig im Boden. Das mit dem Bahnhof-
gebäude verbundene „Hotel Terminus“ wurde
über polizeilichen Befehl geräumt.

Paris, 28. Januar. Das anfangs für über-
trieben gehaltene Wort: „Paris bietet das Bild
einer belagerten Stadt“ scheint sich
allmähig bewahrheiten zu wollen. Aus den Vororten
strömen massenhaft Menschen nach Paris, um hier
Zuflucht zu suchen, während zahlreiche wohlhabende
Leute die Stadt zu verlassen beginnen. In Geschäfts-
läden ist eine schwere Stodung eingetreten. Tief-
gehende Besorgniß ergreift nunmehr die Bevöl-
kerung, die bisher eine ruhige Stimmung be-
obachtet hatte. Die Hoffnung, daß die Ueber-
schwemmung heute ihren Höhepunkt erreichte,
scheint zunichte zu sein. Seit mehreren Stunden reg-
net es in Strömen. Außerordentlich groß ist
die Gefahr, die den bisher verschonten Stadttheilen
durch die Untergrundbahn erwächst, welche bei der
Place du Havre bereits bis an den Rand mit Wasser
gefüllt ist. Das Wasser ist bereits in die Keller-
räume und in die Theatervor-
gänge, einzelne Häuser der Avenue de l'Opera und
der Rue du Quatre Septembre eingedrungen. Die
Lage wird im Allgemeinen für sehr ernst an-
gesehen. Viele Straßen sind theils wegen der Sen-
kungen abgesperrt, theils überfluthet. Nur eine be-
schränkte Zahl von Straßen ist für den Wagenver-
kehr, namentlich im Centrum der Stadt, zugänglich.
Die Verkehrsstörungen sind oft unüberwindlich.

Theater, Kunst und Literatur.

St. Majestät hat den Triumpfmarsch „Salve
Imperatori“ vom Militärkapellmeister des 88. In-
fanterie-Regiments Julius Jucik huldvollt angenom-
men und dem Komponisten den allerhöchsten Dank be-

tannt geben lassen. Der Marich wurde der k. u. k. Familien-Bibliothek einverleibt.

Erzherzogin Auguste wohnte heute Abends in Begleitung der Hofdame Anna Matheini der Aufführung des Schauspiels „A botrány“ von Henri Bataille im Nationaltheater bei.

Die erste Shakespeare-Matinée der Kislady-Gesellschaft findet am 30. d., Vormittags 11 Uhr, im Brunnensaal des Nationalmuseums mit folgender Tagesordnung statt: Albert Verzeviczy: „Richard II.“; Eugen Jovánfi: „Parliem“ aus „Richard II.“; Gustav Heinrich: Die falschen Shakespeare-Stücke.

Geschichten vom Theater.

Die Göth-Krise. — Wer ist der Stärkere? — Große Schauspielerkonkurrenz beim Lustspieltheater. — Die Nachfolger. — Aus den Augen. — Das Ultimatum. — Eine peinliche Frage. — Die schlagfertige Antwort.)

Wenn auch das Publikum sich nicht übermäßig schaufrirt hat über die jüngste Krise, bei der ein Theater um zwei Künstler und zwei Künstler um ein Theater ärmer geworden sind, in den Theaterkreisen war der Fall während der ganzen Woche der herrschende Gesprächsstoff. Wer im Rechte ist, das Theater oder das Künstlerpaar, geht Niemand an, und das war auch nicht die Frage, die bei den Erörterungen auftauchte. Viel wichtiger schien es, zu entscheiden, welcher Theil bei diesem Prozeß sich in der northeilhafteren Situation befindet, und was leichter zu ertragen ist: der Verlust von Schauspielern oder der Verlust eines Theaters. Und auf Grundlage der Kenntniß der Verhältnisse kam man dahin überein, daß in solchen Fällen immer das Theater der stärkere Theil ist.

Und so verhält es sich auch, vollends wenn die spezielle Sachlage unseres Theaters in Betracht gezogen wird. Wenn anderwärts ein Schauspieler das Theater zu verlassen sich entschließt, stehen ihm viele andere Theater von gleichem oder ähnlichem Rang zur Verfügung, vorausgesetzt, daß er die Person ist, die von den großen Bühnen begehrt wird. Bei uns findet der Schauspieler einer bedeutenden Bühne selten oder nie eine gleichwertige Stätte, die ihm die Vortheile der verlassenen bieten kann. Noch schwerer ist der Esaj für das Verlorene oder das Preisgegebene in dem Falle, wo es sich um das Unterkommen von zwei aneinandergebundenen Personen handelt. Dieser Umstand und die speziellen Verhältnisse bringen es mit sich, daß das Ehepaar Göth sich heute als engagementslos betrachten muß. Beim Nationaltheater ist weder im Personal noch im Budget Platz für sie, und wenn das Ungarische Theater auch geneigt wäre, die Ausreißer zu engagieren, es wäre nicht in der Lage, sie materiell und künstlerisch zu befriedigen. Ein Drittes gibt es allerdings auch noch: das übliche Truhbargument: das Gastiren, die Proving. Was das heißt, soll man die Größen fragen, die in ähnlichen Fällen an die Proving appellirten und nach kurzen Irrfahrten enttäuscht und mit einem verbrauchten und daher unbrauchbaren Repertoire heimkehrten. Denn der Schauspieler muß sich immer erneuern können, und dazu gehört für den ungarischen Schauspieler ein hauptstädtisches Theater mit seinen Novitäten.

Für die Ansicht, daß das Theater in solchen Fällen der stärkere Theil ist, sprechen übrigens sehr interessante Daten zum vorliegenden Falle. Es ist zweifellos, daß das Ehepaar Göth ein absolut wichtiger Faktor der Lustspieltheaterfolge war. Und trotzdem wird sich das Theater früher geholfen haben, als die zwei obdachlosen Künstler. Sie suchten nach einem Esaj und dem Theater werden sie von allen Seiten angeboten. Es ist schon beinahe sicher, daß für Frau Göth die Salonheldin des Kolozsvärer Nationaltheaters, Fräulein Ananka Heitzy, engagiert wird. Und auf Göth's Stelle konkurriren einfach alle Bonvivants und Salonkumiker des ganzen Landes. Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß beim Lustspieltheater innerhalb dreier Tage hundert Offerte eingelaufen sind. Eine leidenschaftliche Konkurrenz auf die zwei vakanten Stellen ist plötzlich entstanden, und es gibt heute keine Theatergesellschaft in Ungarn, in der nicht zumindest zwei oder drei Schauspieler und Schauspielerinnen pochenden Herzens die Entscheidung der Lustspieltheaterdirektion erwarteten. Ob nun die Neuen die Alten ersetzen werden? Wahrscheinlich nicht. Aber das Theater wird sich hüten, die Neuen in den Rollen der Alten aufzutreten zu lassen. Es wird keine Kandidaten in einem sicheren Stücke hinaussstellen, und in Rollen, die ihnen sitzen. Und wenn sie Erfolg haben, dann ist das Spiel für Göth's verloren. Ein zweiter Erfolg, und sie sind vergessen. Denn das Publikum kennt keine Pietät. Dem Schauspieler gehört der heutige Tag, und wer sich auf gestern beruft, der findet kein Gehör. Aus den Augen, aus dem Sinn

— diesen Spruch scheint man direkt für das Theater erfunden zu haben. Darum wäre es doch besser, trotzdem die Kampfstellungen sehr ungleich sind, für beide Theile besser, den Weg des Ausgleichs zu suchen. Und er dürfte auch gefunden werden, trotzdem das Theater bereits das Ultimatum gegeben hat in einer gestern erfolgten Deklaration, die der Direktor vor einer Gesellschaft von Begünstigten abgegeben hat, und die also lautete:

„So lange ein Faludi an diesem Theater ist, wird das Ehepaar Göth die Schwelle des Hauses nicht überschreiten!“

Neben der Göth-Affaire vermochte sich in dieser Woche bloß ein Vorfall zu behaupten, der sich in einer Schauspielergesellschaft abgespielt hat und einen faßt verblüffenden Verlauf nahm. Aus Siebenbürgen war in Budapest ein Graf ankommen, der in der Hauptstadt seiner engeren Heimath sich oft in Theaterkreisen bewegt. Er verbrachte den ersten Abend im Künstlerklub und nach dem Souper saß der Graf in einer kleinen Gesellschaft, die ausschließlich aus Schauspielern der hiesigen Theater bestand. Man plauderte animirt über alles Mögliche, was bloß das Theater und die Theaterleute betrifft, als der Graf plötzlich auf ein gleichfalls naheliegendes Thema überging und an die Anwesenden die Frage stellte: „Apropo! Mit wem hat Fräulein K. derzeit ein Verhältniß?“

Auf die Frage erfolgte keine Antwort. Die Anwesenden blickten einander besürzt an. Auf allen Gesichtern malte sich der Ausdruck peinlicher Verlegenheit und eine qualvolle Pause trat in der Unterhaltung ein. Die unheimliche Stille unterbrach schließlich Opernsänger Környe, der die Frage des Grafen kurz erwiderte:

„Der Gatte des Frä. K. Dieser Herr da!“

Dabei wies er auf einen Kollegen, der ruhig dajag, als ob er nichts gehört hätte. Der Graf merkte die Wirkung seiner Frage und suchte nach entschuldigenden Worten. Er sprach zu dem Schauspieler:

„Verzeihen Sie, mein Herr, es war nicht meine Absicht, jemand zu verletzen. Aber wir pflegen in Siebenbürgen von Schauspielerinnen immer nur so zu sprechen!“

Der Schauspieler bewahrte seine Ruhe und entgegnete:

„Und wir von Gräfinen!“

F. R.-a.

Wiener Coullissengeschichten.

(Der verbotene Feldherrnhügel. — Der Sekretär des Herrn Rainz. — Fulda's jüngstes Stück. — Freikarten für Häflinge. — Man muß ihn bestechen.)

Endlich hat auch der Kampf um den verbotenen „Feldherrnhügel“ ausgetobt. Der Fernstehende würde es kaum fassen, daß man drei Wochen lang in Wien für nichts Anderes Interesse zu haben schien als für den harmlosen Schwank der Herren Noda Noda und Köppler, der nach neunzehn Aufführungen vom Repertoire abgesetzt werden mußte. Die Censur hat diese Grotteske aus dem Soldatenleben durchzulassen lassen, trotzdem sie auf Vorkommnisse während der jüngsten Manöver anspielen soll, welche Mitglieder des Herrscherhauses betreffen. Vielleicht traten diese Andeutungen auch erst auf der Bühne zutage, weil ein Schauspieler die Maske eines Erzherzogs trug. Man will wissen, daß die Fürstin Metternich die Frage aufstellte. Sie soll in einer Vorstellung gewesen sein und ihrer Empörung offen Ausdruck gegeben haben, daß man solche Verspottung gestattet. Nun erfolgte indirekt ein Verbot der Aufführung. Wäre Herr Noda Noda nicht ein so scharfer Losger, hätte man längst an den „Feldherrnhügel“ vergessen. Er aber schürte und lärmte und fand bald einen Troß aus der Theaterwelt, der gerne jeden Anlaß benützt, um sich bemerkbar zu machen. Man hielt Protestmeetings ab, schlug Lärm, alle anderen Theaterereignisse traten in den Hintergrund. Statthalter und Polizeipräsident wurden beschimpft, und nun ist das Stück endgiltig verboten worden. Die Schauspieler nennen es jetzt den „Feldherrngrabhügel“. Und in Theaterkreisen meinen sie, daß die Direktoren der „Neuen Wiener Bühne“ den Lärm um dieses Stück mit ihrer Konzeßion bezahlen werden.

Die „Neue Wiener Bühne“ glaubte rasch eine andere Sensation bringen zu müssen. Man gab das Sensationsstück „Moloch“ eines jungen Russen, der in Wien lebt. Er ist Privatsekretär des Schauspielers Rainz. Und Rainz wurde sein Fürsprecher. Bei dem Personenkultus, der in Wien mit Schauspielern getrieben wird, ist der Einfluß eines Künstlers wie Rainz allmächtig. Das Werk zeigt die Begabung eines Anfängers. Es gleicht in seinen Vorgängen einem

Andrejeff'schen Revolutionsdrama, das hier vor einigen Wochen nahezu abgelehnt wurde. Dieselbe löbliche Tendenz, dieselbe Monotonie! Aber die Premiere des „Moloch“ wurde bejubelt. Rainz saß in einer Loge und gab das Zeichen zum Beifall. Man applaudirte frenetisch, weil Rainz es wollte. Und langweilte sich am zweiten Abend vor einem stimmunglosen Hause. Rainz war nicht da. Die blutrünstige Komödie sollte ohne den Animirkünstler wirken.

Am Dienstag spielt das Deutsche Volkstheater ein neues Schauspiel, „Das Exempel“, von Ludwig Fulda. Man kann bei Fulda ein freundlich gestimmtes Premierenpublikum und eine freundlich gestimmte Presse eskomptiren. Auch seine schwächeren Werke tragen die sympathische Marke des Verfassers. Und wenn die Probe ein Urtheil zuläßt, ist sein „Exempel“ einer der schwächsten Jahrgänge Fulda'scher Fehdjung.

Er behandelt die freie Liebe. Aber er faßt das Thema mit weißen Glacehandschuhen an. Auch Mädchen unter sechzehn Jahren soll der Zutritt gestattet sein. Eine junge Dame hat den Muth, sich mit dem Manne ihrer Wahl in freier Liebe zu verbinden. Nicht mit der begreiflichen Diskretion der jungen Dame aus gutem Hause. Nein! Herausfordernd, kühn, justament! Sie will das Exempel dafür erbringen, daß man sich nicht um gesellschaftliches Herkommen kümmern muß, wenn man den Muth der Ueberzeugung hat. Sie kämpft sich tapfer durch, trotzdem die Leute die Nase rümpfen. Aber eines Tages wird der Mann ihrer Liebe von früheren Ehegefellen frei. Er will sein Glück rasch legitimiren. Sie aber beginnt jetzt ein Spiel, das vielleicht kindisch anmuthen wird. Sie will noch weiter ihr Exempel erbringen. Mag er gehen, wenn ihre Liebe ihm nicht höher steht, als die veraltete Ansicht der Gesellschaft. Er geht! Fräulein Apossil der freien Liebe kämpft noch einen Zwischenakt lang für ihre Ueberzeugung. Dann lenkt sie auch in die herkömmliche Bahn ein und geht mit ihm zum Standesamt.

Ein paar hübsche Fulda'sche Motis bilden die dünne Handlung. Und dann kommt man darauf, daß dieses Exempel kein Exempel erbracht hat. Solche Themen müssen herzhast angefaßt werden, kräftig zugreifend, oder man setzt ihnen die Schellenkappe auf. Ein richtiger Erfolg liegt nicht in dem Stücke.

Das Deutsche Volkstheater kann auch einen lauen Premierenabend vertragen. Es hat heuer einen Erfolg um den andern, es ist so ziemlich die einzige Wiener Bühne, welche in diesem Spieljahre gleichmäßig starke Einnahmen erzielt, die einzige Wiener Bühne, die ohne den ominösen Gebührenzettel arbeitet und nicht dazu beiträgt, das Publikum für den Freikartenbezug zu erziehen.

War es nicht charakteristisch, als vorige Woche in einem Ehrenbeleidigungsprozesse contra Niese der gegnerische Anwalt den Antrag stellte, daß die Beklagte, welche keine Kosten zahlen wollte, ihm eine Freiloge für den nächsten Abend zusichern soll? „Aber Herr Doktor“, sagte die Niese, „werden die Freikarten auch schon in der Gerichtsverhandlung verlangt?“

Die Freikarte wurde zugestanden und protokollarisch festgelegt.

Die Niese hatte nach der Verhandlung Gelegenheit, mit einem Gerichtsfunktionär zu sprechen. Sie interessirte sich für Allerlei. Auch von den armen Gefangenen sprach er.

„Soll ich denen vielleicht auch Freikarten schicken?“ sprach sie.

Wie es datum in Wien bestellt ist, mag eine kleine Episode beleuchten. Die Beamten einer großen Brauerei suchen bei einem Wiener Theater wiederholt um Freikarten an. Es ist zwar nicht festzustellen, welche Beziehungen eine Brauerei zum Theater hat, aber da man das Theater voll waltiren muß, entschließt man sich, die Brauereibeamten zum Besuch des Theaters heranzuziehen. Man sendet ihnen für einen Tag dieser Woche vierzig Billets. Eine Stunde später ruft die Brauerei den Sekretär des betreffenden Theaters an. Die Beamten könnten leider von den zugesandten Karten keinen Gebrauch machen. Es wären für heute bereits so viel Freikarten vom Bürgertheater, Johann Strauß-Theater, Raimund-Theater und von der Neuen Wiener Bühne eingelangt, daß man für die verspätet eingelangten Billets keine Verwendung habe. Der Sekretär hat das seinem Direktor gemeldet. Und der sagte elegisch:

„Die Konkurrenz ist zu groß. Vielleicht versuchen Sie es, den Bureauchef der Brauerei mit einem größeren Geldbetrag zu bestechen, damit unsere Freikarten berücksichtigt werden.“

— 28. Januar.

—ch—

Gerichtshalle.

Budapest, 28. Januar. (Die „Gnädige“ und ihr Stubenmädchen.) Noch vor fünf Jahren ereignete es sich, daß Frau Dr. Berger, die Gattin eines ehemaligen Advokaten, sich von ihrem Stubenmädchen Marie Bartók 150 Kronen mit dem Bemerkten auslieh, daß sie das Darlehen reichlich zurückzahlen werde, sobald sie verschiedene Anwesenheiten eingetrieben haben wird. Da aber dieses Eintreiben zu lange dauerte, bot die Frau ihrer ungeduldrigen Magd ihre Möbel als Deckung für die Schuld an. Nun wollte Frau Berger die ungeliebte Gläubigerin sich vom Hals schaffen, daher sie ihr kündigte. Die Magd verließ das Haus und bezahlte sich, ihre Schuldnerin einzuklagen. Sie gewann den Prozeß, und als sie bei Frau Berger pfänden ließ, erfuhr sie, daß ein Verwandter der Frau deren Einrichtung schon früher beschlagnahmt hatte. Nun erstattete das Mädchen gegen Frau Berger wegen Betrugs die Anzeige, und der Budapesters Strafgerichtshof verurteilte die Beschuldigte zu einer Woche Gefängnis und hundert Kronen Geldstrafe. Die kön. Tafel setzte die Strafe auf einen Tag herab und wies den Gerichtshof an, festzustellen, ob die Pfändung keine fingierte gewesen sei. Heute befand sich die kön. Tafel abermals mit diesem Strafprozeß und sprach Frau Dr. Berger mit der Begründung frei, es sei die auf eine beabsichtigte Schädigung hinzielende Doloshaft nicht feststellbar gewesen, mithin liege auch keine strafbare Handlung vor. Gegen dieses Urtheil meldete die Staatsanwaltschaft eine Nichtigkeitsbeschwerde an.

(Der verschwundene Hotelier.) Gegen den ehemaligen Hotelier zum „Grünen Kranz“ Benedikt Mayer und seine Genossen, die — wie schon erwähnt — der Veruntreuung, der Wechselfälschung und des Wuchers bezichtigt sind, wurde heute die Verhandlung fortgesetzt. Nach den Plaidoyers wurde die Publizierung des Urtheils auf morgen anberaumt.

(Jugendliche Sünder.) Auf Grund der Beobachtung mehrerer Defektivs wurden vor Kurzem etwa 15 Personen, darunter einige halbwüchsige Burken, verhaftet, die sich häufig im Ofner Volksbade zusammenfanden und dort Unfittlichkeitsdelikte begingen. Die ganze Bande wurde heute dem Strafbezirksrichter Schirilla vorgeführt, welcher die erwachsenen Mitglieder dieser faubern Gesellschaft wegen des gegen §. 241 des Strafgesetzbuches verstoßenden Delikts zu je fünfzehn Tagen Gefängnis verurtheilte. Die der Kompetenz des Jugendgerichtshofs unterstehenden jungen Burken wurden strafweise in eine Korrekptionsanstalt gesteckt, beziehungsweise auf eine einjährige Probezeit verwiesen.

(Verurtheilte Expreßer.) Das Budapesters Strafgericht zog heute unter dem Vorsitz des Gerichtsrathes Rakner den gewesenen Bankbeamten Alexander Borjits und den Geldagenten Adam Staudner, Beide wegen Expreßung, zur Verantwortung. Die Genannten sind wegen Wuchers und Privatdokumentenfälschung schon vorbestraft. Jetzt handelt es sich darum, daß die Angeklagten eine in der Hauptstadt lebende Dame aufsuchten und ihr zur Kenntniß brachten, daß, sofern sie nicht 1000—2000 K. zahlt, ihrem Gatten verrathen werden würde, daß sie mit einem jungen Manne ein Verhältniß unterhalte. Die erschrockene Dame wollte den Skandal vermeiden und gab den Expreßern 100 K., womit sich die Angeklagten jedoch nicht begnügen und mit ihren Drohungen fortfuhren. Die Dame wandte sich endlich an die Polizei, welche die Expreßer verhaftete. Der Gerichtshof verurtheilte nach Anhörung der Plaidoyers der Advokaten Dr. Eugen Gál und Dr. Gabriel Szegheó Adam Staudner zu 6, Alexander Borjits zu 3 Monaten Gefängnis. Der Vertreter der Klägerin Dr. Michael Tarján gab sich mit dem Urtheil zufrieden. Sowohl der Staatsanwalt als auch die Angeklagten meldeten die Berufung an.

(Bosnische Rechtspflege.) Die bosnisch-herzegowinische Advokatenkammer hat an die Landesregierung und an das Justizministerium ein Memorandum gerichtet, welches in der Bitte um Einführung des österrödischen Rechts (Civil- und Strafprozeß) in den annektirten Ländern gipfelt, da durch das bis jetzt bestehende vorokkupationale Rechtssystem eine konstante Rechtsunsicherheit plaggegriffen habe.

(Budapester Advokaten-Prüfungskommission.) Der Justizminister hat für die Dauer des Jahres 1910 den Senatspräsidenten der kön. Kurie August Gottl, Präsidenten-Stellvertreter und Mitglied der Budapesters Advokaten-Prüfungskommission bei Enthebung von diesen Stellen zum Präsidenten dieser Kommission, den Kurialrichter Emerich Fittler, Mitglied dieser Kommission, zum Präsidenten-Stellvertreter, endlich den Kurialrichter Simon Uvadi, zum Mitglied dieser Kommission ernannt.

Krafsau, 28. Januar. (Der Mordprozeß gegen Janina Borowka.) Heute, am vierzehnten Tage der Verhandlung, wurde das Beweisverfahren geschlossen. Nach Eröffnung der Sitzung wurden die ärztlichen Sachverständigen einvernommen, worauf der Staatsanwalt und der Verteidiger Anträge auf Vorladung mehrerer Zeugen stellten. Sämtliche Anträge wurden jedoch vom Gerichtshof abgelehnt.

Offener Sprechsaal.*)

Wundervoll steht der schneeschwere Wald und es ist eine Lust, auf dem Bobisleigh und dem Ski über die glänzende Bahn dahinzufahren. Eine Lust, aber auch eine Gefahr, denn die Erhöhung in der schneidenden Luft, die beschleunigte Athmung bergen die Gefahr der Erkältung in sich. Dagegen schützt man sich durch den Gebrauch von Fay's echten Sodener Mineral-Tabletten, von denen man während der Fahrt immer eine im Munde haben sollte. Fay's echte Sodener taugt man in einschlägigen Geschäften für Kr. 1.25 pro Schachtel.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: B. Th. Gumpert, f. u. f. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Eladom

az Andrassy-ut mellett háromemeletes szép bérházamat, esetleg birtokkal kicserélném. Ajánlatokat „Jó fekvésű, jól jövedelmező“ jellegűre Mosso Rudolf hirdetői irodája, Budapest, V., Nádor-u. 11, továbbít.

Wie Lina Rosenfeld zeigt tiefbetrübt den Verzens allen theilnehmenden Bekannten und Freunden an, daß ihr guter Vater

Ignatz Schlésinger

am 27. Januar nach längerer Krankheit durch den Tod erlöst wurde. Die Beisetzung findet am Sonntag, 30. d. M., um 10 1/2 Uhr Vormittags von der Leichenhalle des Kerepeser isr. Friedhofes statt.

Minden külön értesítés helyett. Schwarz Jakab úgy a maga, mint alulírott gyermekei és az összes rokonság nevében fájdalmas szívvvel jelenti hön szeretett neje, a legjobb édesanya, nagyanya és rokon

Schwarz Jakabné

szül. Weisz Johannának életének 60-ik és legboldogabb házasságának 39. évében Budapestén f. hó 28-án történt csendes elhunytát. Drága halottunk földi maradványait vasárnap f. hó 30-án d. e. 1/21 órakor fogjuk a rákoskereszturi új izr. sirkert halottasházából örök nyugalomra helyezni. Budapest, 1910. január 29. Áldás és béke lengjen drága porai felett! Szabó Nándor, Szabó József, Brúder Jakabné szül. Schwarz Etel, Schwarz Armin, Schwarz Béla, Schwarz Vilma gyermekei. Szabó Nándorné sz. Brück Irma menyje. Brúder Jakab veje. Szabó Sándor, Szabó Margit, Brúder Jenő, Brúder Margit unokái.

CZUBA-COGNAC. KÁD U. KÖRMEK. HOF-LEFFERANTEN. CZUBA-DUROZIER & CO. DISTILLERIE FRANÇAISE. BUDAFOK. GEGRÜNDET 1884. GENERAL-VERTRÉTER: HUDA & RICHMANN, BUDAPEST.

Abbazia Dr. Mahler's Sanatorium und Kurmittelhaus für innere Krankheiten, spez. Herzkrankheiten, Rheumatischer Kuren, Fieberbehandlung bei Gefäßverfaltung, Inhalatorium.

MATTONI'S GIESSHÜBLER. Naturlicher alkalischer SAUERBRUNN.

SERRAVALLO'S China-Wein mit Eisen. Für Schwächl. u. Reconvalescente. Vorzügl. Geschmack. Käuflieh in Apotheken in Flaschen zu 1/2 L. á K 2.00, zu 1 L. á K 4.50.

AUSKUNFTTEI. anerkannt solide, eine Abtheilung wegen Inkompatibilität zu verkaufen, — für ausländische Institute — sehr vortheilhaft als ungarische Abtheilung. Nöthiges Kapital Kr. 25—30,000. Offerte „Information“ Leopold Gyula, Annonceexpedition, Budapest, Elisabethring 41.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich. Wien, 28. Januar. (Privat-Telegramme.) Der Obmann des Polenklubs Dr. Gombinski wollte vorgestern in Wien. Seine Anwesenheit stand im Zusammenhang mit den Verhandlungen, die bezüglich der Konstruktion des Rabinetts, der Feststellung eines parlamentarischen Arbeitsprogramms und der zukünftigen Arbeitsmajorität geführt wurden.

Der deutsche Militärretat. Berlin, 28. Januar. (Reichstags.) In der heutigen Sitzung wurde die Berathung des Militärretats fortgesetzt.

Abgeordneter Mugdan (Freiwüthige Volkspartei): Die Ersparrnisse im außerordentlichen Etat sind nur ein Rechenfunksstück. Die Ausgaben werden wiederkehren. Die Bevorzugung des Adels besteht nicht nur, es ist sogar in dieser Beziehung schlimmer geworden. Wir verlangen die Zulassung jüdischer Militärärzte. Es gibt deren sehr viele und besonders qualifizierte. (Beifall links.) Abgeordneter Liebermann von Sonnenberg (Reformpartei) meint, daß die Ausgaben, die die Kriegssicherheit der Armee erhöhen, bewilligt werden müssen.

Kriegsminister v. Heeringen führt aus: Der Duellunfall hat seit der Rabinettsordre vom Jahre 1897 herart abgenommen, daß im letzten Jahre von 20,000 aktiven Offizieren nur drei an einem Duell theilhaftig waren. Eine Verorzugung des Adels besteht nicht. In den Beförderungen gibt es keine Verorzugung, da entscheidet allein die Tüchtigkeit. Den Verzemangel bedauern wir auch. Die Herren halten sich aber von uns fern, weil ihnen die Ausübung der Privatpraxis sonst nicht möglich ist. Wir schließen uns zusammen, um festzustellen und dadurch für den Ernstfall das Heer zu fördern. (Beifall.) Abgeordneter Korjanti (Pole) bringt einen Fall von Mißhandlungen eines polnischen Soldaten durch seine Kameraden vor. Die Armee treibe antipolnische Politik.

Kriegsminister v. Heeringen: Den angeführten Fall werden wir untersuchen lassen und nöthigenfalls Remedur schaffen.

Die Wahlen in England. London, 28. Januar. Nach den bis 4 Uhr Nachmittags bekanntgewordenen Resultaten erscheinen gewählt: 263 Unionisten, 262 Liberale, 40 Mitglieder der Arbeitspartei und 75 Nationalisten. Die Unionisten gewinnen 124 Sitze.

London, 28. Januar. Bis halb 7 Uhr Abends waren folgende Wahlergebnisse bekannt: 264 Unionisten, 262 Liberale, 40 Mitglieder der Arbeitspartei und 76 Nationalisten. Die Unionisten gewinnen 125, die Liberalen 19 Mandate, die Arbeitspartei gewinnt ein Mandat.

London, 28. Januar. Die Stimmung der Liberalen hat sich gegen Schluß der Wahlen bedeutend gehoben, da ihre Majorität einschließlich der Freen bereits auf 109 gestiegen ist. Von 45 Mandaten, die noch zu befehen sind, haben die Unionisten im alten Unterhause nur 9 innegehabt. Es ist daher alle Aussicht vorhanden, daß sich der Schwerpunkt noch weiter zu Gunsten der Liberalen verschieben werde.

Anfangs nächster Woche soll ein Kabinetstrat über die Parteilage abgehalten werden. König Edward wird, wie verlautet, die offizielle Ceremonie der Parlamentsöffnung am 21. Februar vollziehen. Sturz des griechischen Rabinetts durch die Militärliga.

Athen, 27. Januar. Das Kabinet wurde wie schon gemeldet, von der Militärliga gestürzt. Diese wirft Mavromichalis Unfähigkeit und Mangel an Redlichkeit vor.

Beschlüsse der Militärliga. Berlin, 28. Januar. Aus Athen wird der „Bosnischen Zeitung“ berichtet: Der Militärbund faßte im Einvernehmen mit Venizelos folgende Beschlüsse: 1. Das Kabinet Mavromichalis hat abzudanken. 2. Das neue Kabinet soll aus Männern gebildet werden, die nicht in engen Beziehungen zu den Kammerpartei stehen. 3. Wenn dieses neue Kabinet bei der Vorbereitung der Nationalversammlung auf reaktionäre Schwierigkeiten stößt, ist eine Diktatur einzusetzen.

Athen, 28. Januar. Venizelos äußerte sich dahin, daß die Krise nahe der Lösung sei. Die politischen Parteien würden den Plan der Einberufung einer Nationalversammlung acceptiren. Wie verlautet, ist der König geneigt, der Einberufung einer Nationalversammlung seine Zustimmung zu geben.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 28. Januar.

(Die Börse und die Krise.) Daß die Börse heute die politische Situation außerordentlich freundlich beurtheilt und von einer bevorstehenden Ausgleichung mancher Differenzen in den verschiedenen Lagern 67er Couleur spach, mag bis Mittag einigermaßen plausibel gewesen sein, erwies sich jedoch schon am Nachmittag als ein förmlicher Anachronismus, als bekannt wurde, daß in der Zwischenzeit das Abgeordnetenhaus auf zwei Monate vertagt wurde und die fernere Gestaltung der Dinge in noch dichterem Nebel gehüllt erscheint, als dies bisher der Fall war. Es scheint aber, daß es weniger die Politik war, welche die Spekulation zu den stürmischen Ungarische Kreditaktienkäufen veranlaßte — eine günstige politische Auffassung hätte unbedingt auch in den Rentenkursen zum Ausdruck kommen müssen, — als vielmehr das Gerücht, die Ungarische Kreditbank werde heuer eine glänzende Bilanz veröffentlichen und eine Dividende von 42 Kronen (gegen die vorjährige von 40 Kronen) zur Vertheilung bringen. Denn nur so kann es erklärt werden, daß die Nachfrage seitens seriöser Hände nach diesen Aktien auch nach Bekanntwerden der Vorgänge ungeschwächt fortbestand und der Kurs seine steigende Bewegung fortsetzte, bis eine Erhöhung von 22 Kronen gegen den gestrigen Schlusskurs erzielt wurde. Neben dem Gerücht von einer Dividendenerhöhung wurde auch die Meldung kolportiert, daß der gewesene Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle schon demnächst in die Direktion der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank eintreten werde und zum Präsidenten des Instituts ausersehen sei, eine Meldung, welche auf ihre Wichtigkeit vorberhand kaum zu prüfen ist. Auch auf den übrigen Gebieten sowohl der internationalen wie der lokalen Effekten bewahrte das Geschäft übrigens heute seine Lebhaftigkeit und die Kursbewegung ihre Festigkeit.

(Vom Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Status der Reichsbank hat sich in den letzten Tagen weiter gebessert. Durch Rediskontirungen an der Börse und unter der Hand hat sich vom 22. bis 27. d. der Bestand an Reichsschatzanweisungen um 50 Millionen Mark vermindert. Die steuerfreie Notenreserve stieg von 146 auf 190 Millionen, gegenüber dem Vorjahre bleibt sie aber noch um 75 Millionen zurück. Gegen das Vorjahr sind dagegen die Gesamtanlagen um 60 Millionen kleiner. Am offenen Markte machte die Geldflüssigkeit rapiden Fortschritt. Die Seehandlung hat noch immer Geldbestände. Sie hat unter der Hand Ultimogeld weiter unter dem bekanntgegebenen Satze verliehen. Der Privatdiskont tendirte nach unten, notirte aber unverändert 3 Prozent.

(Steuerfragen im Exlex.) Der Finanzminister verständigte die Finanzdirektionen, daß die Wasserregulierungsquoten und die Raten auf die Weingartenregenerierungsanleihen, da dies keine ararischen Forderungen sind, auch im Exlex-Zustand eingetriben werden können.

(Der Bau der dalmatinischen Bahn.) Aus Laibach wird uns telegraphirt: Im krainischen Landtag gelangte heute ein Dringlichkeitsantrag des Landesauschusses Dr. Eugen Lampe zur eingehenden Annahme, mit welchem der Landtag Protest gegen die Absicht der ungarischen Regierung, die Bahnlinie Mottling—Dgulin—Ogulin der projektierten dalmatinischen Bahn als Buzinalbahn zu erbauen, erhebt. Abgeordneter Lampe begründete unter großem Beifall die Dringlichkeit seines Antrags, indem er darauf verwies, daß diesfalls mit der ungarischen Regierung getroffene Uebereinkommen von dem Handelsminister Kossuth unterzeichnet worden sei und daß durch das jegliche Vorhaben der ungarischen Regierung dieses Uebereinkommen größtenteils verlegt werde. Der Ausbau der Linie Mottling—Dgulin bedeute nichts Anderes als die wirtschaftliche Annexion Dalmatiens durch Ungarn, denn würde diese Buzinalbahn gebaut werden, dann würde der dalmatinische Verkehr über Budapest geleitet werden. Dagegen müsse Protest erhoben und die österreichische Regierung aufgefordert werden, auf die volle Vertragserfüllung durch Ungarn mit allen Mitteln zu drängen.

(Vertretung ausländischer Firmen in Ungarn.) Das aus den Delegirten der bedeutendsten kommerziellen und gewerblichen Korporationen gebildete Komitee zur Förderung der direkten Vertretung der nach Ungarn importirenden ausländischen Firmen hielt gestern eine zahlreich besuchte Sitzung unter dem Vorsitz des kön. Kommerzialraths Joseph Kunz. Der Generalsekretär-Stellvertreter des Kauf-

männischen Landesverbandes Géza Bed erstattete Bericht über den Vollzug der in der letzten Sitzung gebrachten Beschlüsse. Er legte die auf die ihnen zugegangenen Kundschreiben eingelaufenen günstigen Rückäußerungen der in Budapest anässigen ausländischen Konsuln, sowie die Zuschriften verschiedener ausländischer Handelskammern und freien Korporationen vor. Auch von einzelnen Firmen langen Tag für Tag Anfragen aus allen Theilen Europas und auch aus Amerika ein. Die Anfragen beziehen sich in vielen Fällen nicht auf den Import, sondern auf solche Verbindungen, welche zum Zwecke der Ausfuhr von ungarischen landwirthschaftlichen und industriellen Produkten hergestellt werden sollen. Der Referent empfiehlt, daß mit Rücksicht auf die schon bisher erzielten namhaften Erfolge die begonnene Aktion behufs vollständiger Verdrängung der österreichischen Agenten von den ungarischen Märkten noch kräftiger fortgesetzt werde. Dr. Bertalan Büglér legt eine kollektive Erklärung von hundertfünfzig bedeutenden Budapest Firmen vor, welche erklären, die Ausschaltung der ausländischen Agenten zu billigen und die in Verbindung hiebei eingeleitete berechnete Aktion nach Kräften zu unterstützen. Er ist ebenso wie sein Vorredner für die Schaffung einer endgiltigen Organisation. Dr. Emanuel Radvány (Verein reisender Kaufleute) stellt den konkreten Antrag, eine ständige Centralstelle zu konstituieren. Nach den weiteren Neußerungen der Herren Eduard Schlesinger (Verein der Waarenagenten), Ignaz Fritsch (Verein Hauptstädtischer Kaufleute), Dr. Julius Rádár (Verein der Eisenhändler) und Julius Czettei (Landes-Industrieverein) wurde einstimmig beschlossen, die beantragte ständige Centralstelle zu errichten. Zur Erledigung der diesfalls nötigen Vorarbeiten wurde je ein Vertreter des Kaufmännischen Landesverbandes und der drei Agentenkorporationen delegirt. Vor Schluß der Sitzung dankte der Vorsitzende dem anwesenden Generaldirektor des Ungarischen Informationsvereins Herrn Max Gutmann dafür, daß dessen Institut das Komitee in seiner Arbeit wirksam unterstützt hat.

(Der neue französische Zolltarif) tritt am 31. März l. J. ins Leben. Die Budapest Handels- und Gewerbekammer macht aus diesem Anlasse die interessirten Kreise aufmerksam, daß Waaren, deren Zollbehandlung nach dem bisherigen Tarife angestrebt wird, rechtzeitig zur Absonderung gelangen müssen, da für die letzten Tage des Monats März bei den französischen Zollämtern ein großer Andrang vorauszusehen ist. Bezüglich der votirten Sätze und den Spezialbestimmungen des neuen Zolltarifs gibt die Pariser österreichisch-ungarische Handelskammer (Chambre de Commerce Austro-Hongroise Paris, 6 Rue de Hanovre), welche auch bei den dortigen Regierungskreisen für die Interessen der heimischen Exportes eingetreten ist, bereitwilligst Aufschluß.

(Ungarn und die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.) Unter dem Titel „Ein Anschlag auf die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft“ bringt die in Wien erscheinende „Reichspost“ folgende Mittheilung: „Seit einiger Zeit schon begannen die Dampfschiffaktien in die Höhe zu gehen, und gestern erfolgte gleich ein Sprung um 22 K. Es wird behauptet, daß die Hauffe durch große Ofen-Besterkäufe, denen die ungarische Regierung nicht fernsteht, erzeugt wurde. Die Absichten der ungarischen Regierung können auch sehr leicht begriiffen werden. Nachdem durch die Verstaatlichung der Staatseisenbahn die österreichische Regierung ein sehr wichtiges Kampfinstrument für einen eventuellen wirtschaftlichen Streit mit Ungarn erhalten hat, wäre es für Ungarn außerordentlich vortheilhaft, die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, die ja zum größten Theil die so wichtige Getreide- und Mehlausfuhr Ungarns nach Oesterreich besorgt, in die eigene Gewalt zu bekommen. Der gegenwärtige Moment wäre dazu für Ungarn am besten günstig, denn die Besitzerin der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft entbehrt seit dem Tode Tauffig's jene energische Leitung, die im Stande wäre, einen von Ungarn ausgehenden Handelsstreit voranzuzusehen und rechtzeitig abzuweisen. Und bei diesem Zustande ist auch von dem ungarischen Direktor der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Herrn v. Csatár, eine Wahrung der österreichischen Interessen nicht zu erwarten. Es ist daher Aufgabe der Regierung, von der diese Schiffahrtsgesellschaft eine Millionensubvention bezieht, sich vorzusehen.“ — Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß die ungarische und jüdenfressende „Reichspost“ das Organ der christlichsozialen Lueger-Partei ist, — Alles Uebrige erklärt sich von sich selbst.

(Erhöhung der Baumwollpreise.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Verein der österreichischen und ungarischen Baumwolldrucker hat

in seiner heutigen Vollversammlung den Beschluß gefaßt, für alle Winterwaaren je nach Qualität und Breite der betreffenden Sorten eine Preiserhöhung von 4—5 Hellen per Meter gegenüber den vorjährigen Verkaufspreisen eintreten zu lassen. Da die Verkaufssaison für Winterartikel demnächst beginnt, tritt die vereinbarte Preissteigerung sofort in Kraft.

(Zafolbenz.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Zum Ultimo ist ein hiesiger, außerhalb der Börse stehender Spekulant J. G., dem bisher eine glückliche Hand nachgerühmt wurde, insolvent geworden. Er hatte große Engagements in Böhmer- und Rhombacher-Aktien an der Berliner Börse und enorme Beträge Steels und Union-Pacific in London laufen, die während der letzten Tage glattgestellt wurden. Es ist dies der erste Zusammenbruch unter den lehtjährigen Sommermillionären.

(Der Konkurs der Holzfirma Vallentin.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Eigentümer der in Konkurs gerathenen Holzfirma Vallentin, deren Passiven 3 Millionen betragen, denen nur ganz unbedeutende Aktiven gegenüberstehen, errichtet ein neues Unternehmen.

(Maul- und Klauenseuche in der Schweiz.) Aus Karlsruhe wird gemeldet: Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, hat das Ministerium der Innern, da die Maul- und Klauenseuche in der Schweiz für den inländischen Viehstand eine gefahrdrohende Ausbreitung erlangt, die Ein- und Durchfuhr von Vieh aus der Schweiz nach und durch Baden bis auf Weiteres verboten.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Der Ausschuß der Ungarischen Kaufmannshalle hielt heute unter Vorsitz des Direktionsmitgliedes Karl Silberberg seine diesmonatliche Sitzung. Die Berichte des Sekretärs hinsichtlich des Empfangs der bösnischen Kaufleute, des beabsichtigten Ausflugs nach Konstantinopel und der Turiner Ausstellung wurden zur Kenntniß genommen. Jener Beschluß der Direktion, wonach sich die Kaufmannshalle der Aktion der Budapest Handels- und Gewerbekammer in der Frage der Ueberbürdung der Gerichte und der hieraus entstehenden Uebelstände auf dem Gebiete der Gerichtsbarkeit anschließt, wurde genehmigt, so auch jener Beschluß, wonach dieselbe hinsichtlich der auf die Beförderung der Mutterkoffer bezüglichen neuen Bestimmungen dringende Verfügungen getroffen hat. In der Frage der Restitution der städtischen Mauth hat der Ausschuß beschlossen, sich nunmehr direkt an die Hauptstadt zu wenden, da nach Mittheilung des Ministeriums die diesbezügliche gravaminöse Verordnung auf Initiative derselben erlassen wurde. Schließlich wurden laufende Angelegenheiten erledigt und auch diesmal Mitglieder in großer Anzahl aufgenommen.

(Die amerikanischen Getreide-Elevatoren.) Ueber dieses Thema hielt gestern Dr. Victor Gondos im königl. Handelsmuseum einen Vortrag, welchem Vertreter des Ackerbauministeriums, des Landes-Agrikulturvereins, des Verbands der Landwirthe, der Mühlenindustrie und des Getreidehandels beiwohnten. An der Hand von projicirten Bildern erörterte der Vortragende die interessante Einrichtung und die damit verbundenen Ersparnisse der amerikanischen Elevatoren, deren Errichtung in den bedeutendsten Getreideexportländern Ungarns nothwendig wäre. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen und ertheilt der Vortragende allen Interessenten gerne auch mündliche Auskünfte.

(Lehrkurse für Textilfärberei.) Der Landesverein der textilmehischen Industriellen Ungarns, der im März durch den Kreisfelder Professor Dr. Paul Ohners einen vierwöchentlichen Kurs für Textilfärberei veranstalten lassen wird, eröffnet zwei neue Lehrkurse. Dem Verein ist es nämlich gelungen, das Interesse der großen ausländischen Anilinfabriken für die ungarische Lederindustrie zu erwecken und dieselben zur Theilnahme an der Lederindustrie-Ausstellung im technischen Gewerbemuseum zu veranlassen. Eine der Anilinfabriken erklärte sich bereit, den Leiter ihrer Lederveredlung, eine erste Fachkraft, Emanuel Frankl, zur Verfügung zu stellen. Frankl beginnt am 3. Februar im technischen Gewerbemuseum seine zwei Lehrkurse, und zwar 1. Chromgerbung und für Lederfärberei.

(Ungarische Kohlenzeitung.) Unter diesem Titel erscheint eine neue Monatschrift in ungarischer und deutscher Sprache, als deren Redakteur Philipp Bámos (Budapest, V., Honvédgasse 3) zeichnet. Das Blatt ist lebhaft redigirt und enthält die ersten Nummern selbst für den Laien interessante Artikel über Kohlenportirung, Kohlenbahnhof, lechtfähige Erklärung der geänderten Kohlentarife, Kohlenmarktberichte, Wagonstatistik u. Ein Artikel über die Fehlgewichtfrage gibt lezenswerthe Aufschlüsse darüber, warum der Kohlenkonsument kein volles Gewicht erhält. Abonnement pro Jahr 10 K.

Paris, 28. Januar. (Fonds Börse.) In Folge der Ausdehnung der Ueberflchwemmungsschäden war die Börse während des ganzen Verlaufs sehr schwach veranlagt. Anleihen hatten von Beginn an Verluste zu verzeichnen. Bank-, Transport- und Elektrizitätswerke litten unter starkem Ansgesot. Kupferaktien gaben nach und auch Minen waren schwach. Die Börse schloß schwach.

London, 28. Januar. (Fonds Börse.) Die Börse eröffnete ruhig, wurde aber im Verlaufe in

den Beschluß Qualität und Preiserhöhung den vorjähri-

Da die Ver- beginnt, tritt wird uns er, außerhalb dem bisher e, insolvent in Phönix- Börse und cific in Lon- glattgestellt bruch unter

Ballentin.) Der Eigen- firma Ba- m betragen, gegenüber-

r Schweiz.) Die „Arks- stierium des euche in der eine gefahr- und Durch- h und durch

Der Ausschuß unter Vorsitz berg seine sekretärs hin- seite, des el und der genommen. Ra fmanns- and Gewerbe- der Gerichte auf dem Ge- genehmigt, so tlich der auf neuen Ver- ten hat. In lauth hat der in die Haupt- Ministeriums auf Initiative den laufende at Mitglieder

Lebatoren) Gonds welchem Ver- Agrikulatur- Mühlen- en. An der Vortragende verbundenen deren Erich- ten Ungaris beifällig auf- allen Inter-

Der Landes- garrns, der Paul Ohnesz verei veran- surje. Dem e der großen tische Leder- einnahme an Gewerbe- ten erklärte ation, eine rfügung zu technischen zwar

Unter diesem ungarischer our Phönix- chnet. Das ersten Num- tikel über tliche Gefla- artberichte, chlgewicht- warum der abnennent

je.) In ngschäden aufes sehr Beginn an und Elek- Kupfer- schwach.

je.) Die laufe in

Folge von Befürchtungen hinsichtlich finanzieller Verwicklungen flau. Konjols gaben wieder nach und auch fremde Fonds hatten unter Abgaben zu leiden. Amerikaner besserten sich nach schwacher Eröffnung. Minen- und Kupferaktien sprachen sich schwach aus. Schluß flau.

London, 28. Januar. (Schluß.) Englische Konjols 82 1/2, 4prozentige Kupien 62 3/4, japanische Rente 92 1/2, Spanier 94 3/4, 4prozentige ungarische Goldrente 95 1/4, Canada Pacific 185 3/4, Flakdiskont 2 3/4, Südbahn 5 3/8, Italienische Rente 102 1/2, Silber 24 1/8, Wiener Wechselkurs —, Chartered 156, East Rand 5.50, Randfontein 2.12, Randmines 9.28, De Beers 18 1/16.

London, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schluschkurse sind für Kupfer 60 3/8 per Kasse, 61 1/2 per drei Monate; Zinn 147 1/2 per Kasse, 149 per drei Monate; Blei 13 3/8, Zink 23 1/4.

Newyork, 28. Januar. (Fondsbörse Kabeltelegramm.) Nach anfänglicher Unregelmäßigkeit wurde die Börse fest, doch ließ die Haltung weiterhin in Folge von Abgaben wieder nach, zumal auch die geringe Besserung der allgemeinen Geschäftslage verstimmt. Dank den Unterstützungskäufen gelangte dann wieder eine Befestigung zum Durchbruch, doch war die Tendenz in letzter Stunde wieder nicht einheitlich. Schluß träge, aber stetig. Aktienumsatz 810,000 Stück.

Newyork, 28. Januar. (Fondsbörse Kabeltelegramm.) [Schluschkurse.] Zeitgeld 2 1/2 (2 3/4), Tagelb 2 1/2 (2 3/4), Wechsel auf London (60 Tage) 483.75 (483.75), Cable Transfers 486.65 (486.70), Wechsel auf Paris (60 Tage) 517 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 96 1/16 (96 1/16), Silber Bullion 52 1/4 (52 1/4), Northern Pacific 3 3/8 bond 73 (73 1/2), Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 116 (115 1/2), Baltimore & Ohio Com. 115 1/2 (115 1/4), Canada Pacific 179 1/4 (178 1/2), Chesapeake and Ohio 83 3/8 (83 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 147 3/8 (147 1/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 41 1/2 (41 1/2), Erie Common Shares 29 1/4 (28 1/4), Illinois Central 143 (142 3/4), Louisville & Nashville 146 (144 3/4), Missouri Kansas and Texas Common 42 3/8 (42), Missouri Pacific 69 (68 1/2), Newyork Central Railway 118 3/4 (118 3/8), Newyork Ontario and Western 44 3/8 (44 1/4), Norfolk and Western Common Shares 96 3/8 (96), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 133 3/8 (—), Philadelphia and Reading Com. 157 1/2 (155 3/4), Rock Island Company 41 1/2 (41 1/8), Southern Pacific 128 1/4 (127 3/8), Southern Railway Com. 29 1/4 (29 1/4), Union Pacific 185 3/4 (184 3/8), Wabash Preference 47 3/4 (47 1/4), Amalgamated Copper Com. 81 1/4 (82 1/8), American Sugar Ref. Com. 121 1/2 (121), Anaconda Mining Comp. 51 1/8 (52 3/4), Unit. States Steel Corp. 83 3/8 (82 3/4), United States Steel Pref. 123 3/8 (122 1/2). Umsatz 810,000 Stück.

Newyork, 28. Januar. (Schluschkurse.) Baumwolle: in Newyork loco — (14.70), per Februar — (14.47), per April — (14.47), in Neworleans loco — (15.—); Petroleum: Stand White in Newyork 7.90 (7.90), Stand White in Philadelphia 7.90 (7.90), Refined in Cases 10.30 (10.30), Credit Balances at Oil City 140.— (140.—); Schmalz: Western Steam — (12.25), Hohe u. Brothers — (12.80); Mais per März — (—), Mais per Mai 76.25 (76.—), Mais per Juli 76.— (75.75), rother Winterweizen loco — (—), Weizen per März — (—), per Mai 118 3/8 (119.—); per Juli 109 1/8 (109.50), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Raffee: Fair Rio Nr. 7 — (8 3/8), per Februar — (6.75), per April — (6.90); Mehl Spring Wheat clears 4.45 (4.45); Zucker: 3.58 bis — (3.61 bis —); Zinn — bis — (32.60 bis 32.75); Kupfer: — bis — (13.— bis 13.25). Mais und Weizen weichend.

Chicago, 28. Januar. (Schluschkurse.) Weizen per Ja ur 112.50 (112 3/8), per Mai 111 1/8 (111.25); Mais per Januar 62 3/8 (63 3/8); Schmalz per Januar 11.80 (11.80), per Mai — (—); Speck short clear 12.06 (12.06); Pork per Januar 20.50 (20.50). Weizen und Mais weichend. Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 28. Januar. An der Börse kam nach ruhiger Eröffnung und matterer Tendenz in Folge der Newyorker schwachen Berichte im weiteren Verlaufe, beeinflusst von den günstigen Verhältnissen auf dem Geldmarkte und in Folge freundlicher Beurteilung der politischen Lage, eine sehr freundliche Stimmung zum Durchbruch. Besonders begünstigt sowohl von der Spekulation wie vom Publikum waren Bankwerthe, in denen sehr lebhaftes Geschäft stattfand. Ungarische Kreditbankaktien gewannen 5 K., ebenso Hypotheken- und Estomptebankaktien einige Kronen, doch schwächten sich letztere auf Realisationen gegen Schluß wieder mäßig ab. Auch auf dem Lokalmarkt war sehr lebhaftes Geschäft. Ungarische Elektrizitäts-, Eisenbahnverkehrs- und beide Straßenbahnaktien erhöhten sich bei sehr reager Nachfrage um

einige Kronen. Gefragt waren auch Agrarbank-, Handelsgesellschafts-, Ungarische Allgemeine Sparkasse-, Adria- und Budapester Elektrizitätsaktien. Außerdem waren im Verkehr Neuester Ziegelei- und Salgó-Rohlenaktien, welche letztere sich nach vorübergehender Abschwächung wieder erholten. An der Mittagsbörse war der Verkehr bei sehr bedeutenden Umsätzen überaus lebhaft. Ungarische Kreditbank erhöhten sich auf lokale Käufe weiter bedeutend und schlossen etwa 14 K. über ihrem gestrigen Kurs. Auch für Hypothekenbankaktien blieb das Interesse weiter sehr reg. Auf dem Lokalmarkt herrschte gleichfalls lebhaftes Geschäft. Ungarische Elektrizitäts- und Handelsgesellschaftsaktien waren fortwährend gefragt. Starker Verkehr war in Adria-, den beiden Straßenbahn-, Draht- und Ungarischen Allgemeinen Sparkasseaktien und in anderen lokalen Effekten. Kommerzialbankaktien waren etwas gebessert.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 672.50 bis 674, Ungarische Kreditbankaktien zu 793 bis 798.50, Ungarische Estomptebankaktien zu 561.25 bis 565.25, Ungarische Hypothekenbankaktien zu 476.50, bis 477.75, Staatsbahnaktien zu 761 bis 763.50, Elekrische Stadtbahnaktien zu 339 bis 338, Straßenbahnaktien zu 686.50 bis 690, Vaterländische Bankaktien zu 294.50 bis 295, Budapester Elektrizitätsaktien zu 610, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 401 bis 405, Agrarbankaktien zu 450.25 bis 454.50, Adria-Aktien zu 450 bis 450.75, Ungarische Eisenbahnverkehrsaktien zu 433 bis 435.50, Neuester Ziegeleiaktien zu 363 bis 365.50, Salgótarjánier Kohlenaktien zu 631 bis 637, Braßlauer Zelluloseaktien zu 300 bis 303, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 673.50 bis 675, Ungarische Allgemeine Sparkasseaktien zu 634.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzialbankaktien zu 3630, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 674 bis 678, 1909er Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 657, Sanatoriumloje zu 9.25, Neuester Ziegeleiaktien zu 364 bis 368, Draht-Aktien zu 575 bis 573, Adria-Aktien zu 451.25 bis 451.75, Ungarische Kreditbankaktien prompt zu 800, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 405 bis 408, Ungarische Eisenbahnverkehrsaktien zu 434 bis 435.50, Schlichte Eisenwerkereiaktien zu 479, Ungarische Agrarbankaktien zu 453 bis 454.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 796.50 bis 806.50, Ungarische Hypothekenbankaktien zu 477.50 bis 478, Ungarische Estomptebankaktien zu 562.50 bis 563, Oesterreichische Kreditaktien zu 672.75 bis 674.75, Rumunianer Eisenwerkaktien zu 664.50 bis 665.50, Straßenbahnaktien zu 689 bis 689.75, Elekrische Stadtbahnaktien zu 338.75 bis 339.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 760.75 bis 762, ungarische Kronenrente zu 92.55. Prämiengefahr: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen von 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., per Ultimo Februar von 22 K. bis 24 K.

An der Nachbörse war die Tendenz in Ungarischen Kreditbankaktien auf fortgesetzte lokale und Wiener Meinungskäufe sehr fest, den Kurs dieses Papiers erhöhte sich wieder um 6 bis 8 K. Die übrigen Werthe haben sich nur in kleinerem Maße gebessert. Der Verkehr blieb sehr lebhaft. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 673.75 bis 674.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 805.75 bis 815, Ungarische Estomptebankaktien zu 562.50, Ungarische Hypothekenbankaktien zu 477, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 760.75 bis 763, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 579 bis 580. Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 674.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 814.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 762.50, Handelsgesellschaftsaktien zu 680.

Wiener Effektenbörse. 28. Januar. Die Theilung der Tendenz, die bereits im gestrigen Verkehr theilweise hervorgetreten war, hat auch an der heutigen Börse angebauert, und während die Eisenindustrie-papiere, speziell Alpine Montanaktien weiter unter Verkäufen zu leiden hatten, haben die anderen Marktgebiete eine feste Haltung bewahrt. Die Realisationen in den Eisenwerthen, von denen neben Alpinen Montanaktien auch Brager Eisenindustrieaktien wieder niedriger gehalten waren, wurden hiebei abermals hauptsächlich mit der Mittheilung, daß eine Erhöhung der inländischen Eisenpreise erst für das zweite Semester erfolgen dürfte, in Verbindung gebracht. Ferner wirkten auch die neuerliche Abschwächung der amerikanischen Stahlaktien und der gestrige, unbefriedigende amerikanische Eisenbericht ungünstig auf die Haltung der Eisenwerthe ein. Auf den anderen Marktgebieten überwog aber wieder eine freundlichere Stimmung, da die Annäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland die Auffassung weiter beeinflusste und sich die Käufe des Budapester Platzes, welche die ruhige Beurtheilung der ungarischen Lage abermals bekräftigten, auf zahlreichen Gebieten erneuerten. Insbesondere einzelne ungarische Werthe, wie die Aktien der Ungarischen Kreditbank, die zeitweilig den Gegenstand größerer Umsätze bildeten, die Aktien der Ungarischen Hypothekenbank und der Ungarischen Agrarbank traten durch weitere Steigerungen hervor. Die Schluschkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Öffentliche Telegramm' and 'Privat-Telegramm' listing various financial instruments and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 674.50, Ungarische Kreditbankaktien 810.—, Anglobankaktien 315.—, Bankverein 548.25, Unionbank 595.40, Länberbank 506.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 763.—, Lombarden 125.—, Elbthal —, Rumunianer 665.50, Tabakaktien 371.—, Alpine-Aktien 745.75, Kronenrente 95.05, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 92.05, Rußen 191.25, Linsenloje 232.75, Marknoten 117.55, per Kasse, 117.58 per Ultimo, Napoleondor (20 Francs-Stücke) 19.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 28. Januar. Die neuerliche Verflauung Newyorks veranlaßte die Spekulation zwar zunächst zur Zurückhaltung, doch erfuhr das Kursniveau nur theilweise und vorwiegend geringfügige Schwankungen, da die befriedigende Lage der heimischen Industrie dem Markte eine Stütze bot. Zu größeren Realisationen kam es nur in einzelnen Montanwerthen, die bis zu 1 Prozent niedriger einsetzten. Andererseits sprachen sich besonders Bochumer, Phönix und Rheinischthalaktien durchaus fest aus. Im Verlaufe gewann auch die freundliche Grundstimmung bald wieder die Oberhand, zumal sich auch der Bericht des „Iron Monger“ über die Lage des amerikanischen Eisenmarkts zuversichtlich äußerte. Ein lebhafteres Geschäft entwickelte sich namentlich auf dem Montan- und Bankenmarkt, und die Kursbesserungen überstiegen vielfach die Höhe der anfänglichen Einbußen. Amerikanische Bahnen hoben sich zeitweise über Newyorker Parität. Durch Festigkeit zeichneten sich noch die russischen Werthe aus, besonders 1902er Rußen. Auch Türlenlose waren gut gefragt. Die Nachbörse nahm bei fester Tendenz einen ruhigen Verlauf. Die Industrieerwerbe des Kassenmarktes erzielten vorwiegend Besserungen. Geld für einige Tage über den Ultimo 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 3 Prozent.

Advertisement for 'SZOBAGÓZFÜRO' featuring an illustration of a factory scene and text in Hungarian: '8 napi próbára aki osuz, köszvény, ischias bántalmal ellen...'.

Berlin, 28. Januar. (Schluß.) 4 1/2 Prozent. Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 95.10, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.60, 4 Prozentige ungar. Goldrente 95.80, österreichische Kreditaktien 211.60, ungarische Kronenrente 92.60, Südbahn 23.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russische Banknoten 216.70, Wiener Wechselkurs 83.—, 4 Prozentige neue russische Anleihe 90.—, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 196.30, Allg. Elektr. Edison 259.40, Dynamit 180.50, Selenkirkener 260.70, Harpener 210.60, Laura-Hütte 198.50, unifizirte Türken 94.90. — Fest.

Berlin, 28. Januar. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 211.60, Südbahn 23.30, österr.-ungar. Staatsbahn 162.50. — Fest.

Frankfurt, 28. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 211.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 162.30, Südbahn 23.40, Deutsche Bank 258.20, Diskonto-Kommandit 196.90, Dresdener Bank 164.60, Berliner Handelsgesellschaft —, Selenkirkener —, Harpener 210.50, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungar. Papierrente —. — Ruhig.

Hamburg, 28. Januar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.50, österreichische Kreditaktien 211.75, 1860er Loje 174.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 162.25, Südbahn 23.50, italienische Rente 104.25, 4 Prozentige österreichische Goldrente 100.20, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.95. — Fest.

Paris, 28. Januar. (Schluß.) Dreiperzentige französische Rente 98.67, österr. Goldrente 101.50, ungar. Goldrente 97.90, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 505.—, 3 1/2 Prozentige italienische Rente 103.80, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 293.—, fünfprozentige Marokkaner 521.—, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4 Prozent. konj. amort. Rumänen 94.90, 4 Prozentige amort. Rumänen 1905 96.—, 5 Prozentige Russen 1906 103.70, 4 1/2 Prozentige Russen vom Jahre 1909 98.75, 4 1/2 Prozentige Serben 1906 —, 4 Prozentige spanische Ertragsrente 96.35, 4 Prozent. unifizirte Türken 95.32, Türkenloje 216.75, türkische Tabakaktien 392.—, Oest. Bodentreditanstalt 1236.—, Oest. Länderbank 550.—, Ung. Hypothekbank 509.—, Banque de Paris 176.8, Banque Ottomane 715.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 805.—, Südbahn 132.—, Meridionalbahn 636.—, Orientbahnen —, Hartmann Maschinen 562.—, Rio Tinto 194.7, Sucrerie d'Egypte 45.—, Tula 363.—, Urifang Kohlen 182.—, Chartered 41.25, De Beers 479.50, East Rand 138.50, Jagersfontein 223.50, Transvaal Land Company 77.50, Wechsel auf Amsterdam (kurs) 207.56, Wechsel auf deutsche Plätze (kurs) 123.06, Wechsel auf Wien (kurs) 104.62, Wechsel auf Belgien (kurs) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurs) 5/8, Wechsel auf die Schweiz (kurs) 7/8, Check auf London 251.95, Privatdiskont 2 1/2. — Schwach.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 28. Januar. Effektiver Weizen war heute bei schwachem Angebot und mangelnder Kaufkraft preisfallend. Es wurden einige Waggons zu behaupteten Preisen gehandelt. — Tageszufuhr in Weizen 2779 Meterzentner. — Roggen ist ohne Verkehr ruhig und notirt per prompt circa 9 K. 55 H. bis 9 K. 60 H. Parität Budapest. — Futtererste bleibt geschäftslos; wir notiren 6 K. 75 H. bis 6 K. 90 H. per Kasse Parität hier. — Hafer ist unerschüttert. Ab hier ist 7 K. 60 H. bis 7 K. 90 H. per Kasse machbar. — Neumaïs tendirt behauptet; prompte Lieferung erzielt Bahnparität Budapest mit garantirter Qualität circa 6 K. bis 6 K. 5 H. per Kasse.

Auf dem Terminmarkt blieb der Verkehr auch heute ganz bescheiden und fehlt es an Unternehmungslust. Die Kurse fluktuirten in engen Rahmen, eröffneten in matter Tendenz, zogen später einige Seller an, schlossen aber wieder matter.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Pester Boden: 360 Mtr. 79 und 500 Mtr. 78 zu 15.05, 250 Mtr. 77.5 zu 14.75, 100 Mtr. 77 zu 14.62 1/2, Alles per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu 9.57 1/2, per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu 7.60, 100 Mtr. zu 7.75, 100 Mtr. zu 7.65, 100 Mtr. zu 7.85, 100 Mtr. zu 7.70, Alles per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 14.28, 14.27, 14.30, 14.26, 14.32, 14.29; Weizen per Mai zu 13.96, 13.97, 13.95.

Ein schlecht gewähltes Zahnpulver schadet mehr, als es nützen sollte. Das Sekret vom Mundwasser ist nicht zufriedenstellend, denn es enthält keinen reinen Stoff zum Abreiben der Zähne, daher es auch keinen Zahnpulver-Ansatz verhindern kann. Extrakt-Menthol-Zahnpulver entspricht den heftigsten Ansprüchen der zahntechnischen Wissenschaft. Infolge der desinfizierenden Kraft tonervert es Mundhöhle und Zahnefleisch, ja sogar mehr, bei Epidemien löst es uns vor infizierenden Krankheiten. Zu haben in Apotheken und Droguerien für 1 Krone, 3 Stück für 3 Kronen versendet franco Apotheker Extrakt in Rohol.



14.01; Weizen per Oktober zu 11.97, 11.96, 11.99; Roggen per April zu 9.85, 9.85, 9.82; Roggen per Oktober zu 8.96, 9.01, 8.98; Mais per Mai zu 6.71, 6.69; Hafer per April zu 7.60, 7.58. Mittags halb 2 Uhr schließen (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 14.28 Geld, 14.29 Waare; Weizen per Mai zu 13.98 Geld, 13.99 Waare; Weizen per Oktober zu 11.97 Geld, 11.98 Waare; Roggen per April zu 9.82 Geld, 9.83 Waare; Roggen per Oktober zu 8.98 Geld, 8.99 Waare; Hafer per April zu 7.60 Geld, 7.61 Waare; Mais per Mai zu 6.69 Geld, 6.70 Waare; Weizen per Juli zu 6.87 Geld, 6.88 Waare; Rohkops per August zu 13.75 Geld, 13.85 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Heiß', 'Bananer', 'Pester Boden', 'Wäcker', 'Weissenburger' and rows for 'Roggen, Ja.', 'Roggen, Mittel', 'Gerste, Ja.', 'Gerste, Mittel', 'Hafer, Ja.', 'Hafer, Mittel', 'Mais, neu'.

Table with columns for 'Roggen, Ja.', 'Roggen, Mittel', 'Gerste, Ja.', 'Gerste, Mittel', 'Hafer, Ja.', 'Hafer, Mittel', 'Mais, neu' and rows for 'Roggen, Ja.', 'Roggen, Mittel', 'Gerste, Ja.', 'Gerste, Mittel', 'Hafer, Ja.', 'Hafer, Mittel', 'Mais, neu'.

Table with columns for 'Roggen, Ja.', 'Roggen, Mittel', 'Gerste, Ja.', 'Gerste, Mittel', 'Hafer, Ja.', 'Hafer, Mittel', 'Mais, neu' and rows for 'Roggen, Ja.', 'Roggen, Mittel', 'Gerste, Ja.', 'Gerste, Mittel', 'Hafer, Ja.', 'Hafer, Mittel', 'Mais, neu'.

Table with columns for 'Weizen per April', 'Weizen per Mai', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Mai', 'Hafer per April', 'Rohkops per August', 'Weizenkleie, feine, prompte Lief.', 'Weizenkleie, feine, per Februar', 'Weizenkleie, per März-Mai', 'Weizenkleie, grobe, prompte Lief.', 'Weizenkleie, grobe, per Februar', 'Weizenkleie, per März-Mai'.

Table with columns for 'Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm' and rows for 'Transdanubische', 'Oberungarische', 'Nixer', 'Pester', 'zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken effektive Waare netto Kasse per 100 Kilogramm'.

Wiener Fruchtbörse vom 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Vom Auslande liegen wenig veränderte Berichte vor und demnach bewährte der hiesige Markt ruhige Haltung, wobei für Brodfrüchte wie für Futterstoffe unveränderte Preise in Geltung bleiben und der Verkehr auf der ganzen Linie wegen Mangels an Kaufkraft minimal ist.

Berlin, 28. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 228.—, per Juli 228.50, Roggen per Mai 176.—, per Juli 179.—, Hafer per Mai 166.50, per Juli 168.50, Mais per Mai —, per Juli —, Rübsöl per Mai 55.—, per Oktober —, Spiritus 70° Rm. loco Konsumsteuer —, — Weizen fest, Roggen festig, Hafer fest, Mais und Del festig. — Wetter: Schön.

Breslau, 28. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 23.—, neuer —, gelber Weizen loco, alter 22.90, neuer —, Roggen loco, neuer 16.20, Hafer loco 15.60, neuer —, Kops loco 25.50, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 28. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 24.40, per Februar 24.55, per März-Juni 25.10, per Mai-August 25.05. — Roggen per Januar 17.—, per Februar 17.—, per März-Juni 17.50, per Mai-August 17.60. — Mehl per Januar 33.—, per Februar 32.80, per März-Juni 32.60, per Mai-August 32.75. — Rübsöl per Januar 61.25, per Februar 61.75, per März-April 62.25, per Mai-August 63.25. — Spiritus per Januar 48.—, per Februar 48.50, per Mai-August 50.50, per September-Dezember 45.—. — Rohzucker 80° bis 90° 52.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 33.—. — Weißer Zucker per Januar 36.75, per Februar 36 7/8, per März-Juni 37 7/8, per Mai-August 37 7/8. — Raffinade 68.50 bis 67.—. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rübsöl, Spiritus, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Milde.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 26. Januar, Abends 6 Uhr, bis 27. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingeladeten und von hier verforderten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Verladen' and rows for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mehl', 'Kleie'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben heute ohne Verkehr. — Amtlich notirt per 100 Kilogramm: Budapest Schweinefleisch, Stadtware zu K. 176.— Geld, K. 177.— Waare. Speg: Budapest Stadtware, vierstücker K. 146.— Geld, K. 147.— Waare, Budapest Stadtware, dreistücker K. 151.— Geld, K. 152.— Waare. — Pfannenmus: bösnisches 1908er K. 48.— Geld, K. 50.— Waare, 1909er K. 54.— Geld, K. 56.— Waare, serbisches 1908er K. 40.— Geld, K. 42.— Waare, 1909er K. 44.— Geld, K. 46.— Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1909er K. 148 Geld, K. 177 Waare, Rothflee, Kleinförniger 1909er K. 114 Geld, K. 121 Waare, mittelförniger 1909er K. 120 Geld, K. 133 Waare, großförmiger 1909er K. 135 Geld, K. 148 Waare.

Budapest, 28. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 56.— Geld, K. 57.— Waare.

Wien, 28. Januar. (Spiritus.) Heute ist ein weiterer Preisrückgang eingetreten. 100 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 53 K. 20 H. verkauft und schließt 53 K. Geld, 53 K. 40 H. Brief; per Mai-August blieb 56 K. 80 H. Geld, 58 K. 20 H. Brief. Ein Caiffon denaturirter Spiritus wurde prompt zu 45 K. verkauft.

Prag, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Aufschlag zur sofortigen Lieferung 29 K. 60 H. bis — K. — H., per Oktober-Dezember 25 K. 55 H. bis — K. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 12 M. 95 Pf. bis 12 M. 97 Pf., per Februar-April 13 M. 2 Pf. bis — M. — Pf., per Mai 13 M. 12 Pf. bis — M. — Pf., per August 13 M. 32 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Stetig.

Röln, 28. Januar. Rübsöl loco Rm. 61.50.

Viehmärkte.

Budapest, 28. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 220 Stück Schweine, 34 Stück Frischling, Nachtrieb 52 Stück Schweine — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1261 Stück Schweine, — Stück Frischling, zusammen 1533 Stück Schweine, 34 Stück Frischlinge. Verkauf wurden 1231 Stück Schweine, 23 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 302 Stück Schweine und 11 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Festschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 36 H. bis — K. — H., 230 bis 350 Kgr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., Aufschuß von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 54 H. bis 1 K. 68 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 60 H. bis 1 K. 70 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 60 H.

Advertisement for 'Rasche Hilfe jedem Kranken' featuring 'Menfor' medicine. Text includes: 'den rheumatische und Gichtleiden martern, bietet nur das in vielen tausend Fällen erprobte Mittel', 'Glück Rezső, Apotheker, Budapest, Rákóczi-ter Nr. 2.' and an illustration of a man's face.

bis 1 R. 70 H., Frischlinge von — R. — H. bis — R. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — R. — H. bis — R. — H., Frischlinge, inländ. von 1 R. 16 H. bis 1 R. 32 H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von — R. — H. bis — R. — H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei etwas größeren Zufuhren blieben die Preise bei allen Artikeln behauptet. Der heutige Wochenmarkt war ziemlich lebhaft.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 80 H. bis 1 R. 8 H., minderes Rindfleisch von 80 H. bis 84 H.; Kalber, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, von 1 R. 6 H. bis 1 R. 20 H., Schweine und Schweinefleisch von 1 R. 40 H. bis 1 R. 36 H. per Kilogramm. — Eier. Prima-Eier von 87 R. bis 90 R., Theißwaare von 90 R. bis 91 R., Siebenbürger von 85 R. bis 88 R., Kalkfer von — R. bis — R., per Kiste zu 1440 Stück. — Geflügel. Gänse und Brathendl von 1 R. 80 H. bis 3 R. 40 H., Alles per Paar und Qualität, geschlichtete Ferkel von 1 R. 60 H. bis 1 R. 70 H. per Kilo. — Wild. Hasen von 3 R. 40 H. bis 3 R. 60 H. per Stück. Reh von 1 R. 60 H. bis 1 R. 70 H., Fasanen von 3 R. — H. bis 3 R. 20 H. per Stück, Wildschweine von 90 H. bis 1 R. 20 H., Hirsche von 80 H. bis 84 H. per Kilogramm. — Milchprodukte. Prima-Butter von 2 R. 90 H. bis 3 R., Kochbutter (Landbutter) von 1 R. 80 H. bis 2 R., Topfen von 24 H. bis 30 H., Alles per Kilogramm.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen den Grundbesitzer Paul Bauer in Nagybacsler e. Konkurskommissionär Gerichtsath Desider Bödker, Masseverwalter Dr. Armin Julius, Stellvertreter Alois Kéfer. Anmeldestermin 7. März, Liquidationsverhandlung 16. März.

Konkurrenzeröffnungen in der Provinz. Des Karl Káza in Kacsér. — Des Friedrich Küller in Sopron.

Budapester Todtenliste.

— Vom 28. Januar. —

János Domstör, 49 J., VI., zugew. Franz Zoltthauer, 33 J., Kneissgasse 14. Marius Albrechtovicz, 58 J., VIII., Oriásgasse 17. János Bohunický, 29 J., VI., Ungnafföldgasse 14. József Botor, 62 J., VII., Csereigasse 11. József Gacs, 64 J., VII., Muránigasse 15. Witwe Andreas Glunz, 76 J., X., Obere Baspálgasse 27. Frau Martin Szilvási, 62 J., IX., Mártongasse 1. Julius Horváth, 60 J., VII., Garaigasse 22. Samuel Kristófi, 23 J., VII., Bethlenplatz 1. József Kács, 42 J., VI., Szondy-gasse 79. Johann Kémeth, 78 J., X., Hédervárgasse 52. Frau Johann Kovács, 63 J., IX., Helföstrasse 57. Witwe Ladisláus Papp-Papp.

Wachen u. Vampirvergiftungsbacillen „Ratin“... R.ATIN, Bakteriologisches Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 39.

70 J., VIII., Ludovicumgasse 28. József Takács, 48 J., VI., Csángógasse 14. Witwe Sigmund Klein, 46 J., V., Rádorgasse 16. Witwe Samuel Grünberg, 47 J., VII., Rajczgasse 18. Frau Moriz Epner Weiss, 60 J., VI., Rosengasse 42. József Grünh, 41 J., Ujpest. Jidor Bodojacs, 19 J., VII., Trommelgasse 10. Stephan Böke, 66 J., II., Budaörfertstraße 26. Alojse Reiter, 25 J., VIII., Vemény Hígmundgasse 9. Kaspar Elek, 59 J., I., Stadtmeierhofgasse 30.

Witterungsbericht der k. u. k. meteorologischen Anstalt vom 28. Januar 1910, 7 Uhr Morgens.

Mit Ausnahme des Westens und des Südens ist die Temperatur in Europa zumeist unter dem Nullpunkt Niederschlag fiel überall. Aus dem Westen werden starke Winde gemeldet. — In Ungarn hat es gestern an vielen Orten Niederschlag gegeben in einer Menge von 5 mm. und darunter. Über in der Gegend zwischen untere Donau und Maros, sowie an der Küste schwankte die Menge zwischen 5 und 15 mm. Die Temperatur hat sich nur unwesentlich geändert und ist im Westen etwas niedriger, im Osten hingegen etwas höher als das Normale. Das Maximum mit +7 Gr. C. war in Eger, die Höhe und Bercez, das Minimum mit -11 Gr. C. war in Herény, Malacska und Rozsnyó. — Prognose: Es ist Übergangsweise überwiegend trockenes Wetter, härtere nächtliche Abkühlung und später vom Westen her zunehmende Temperatur zu erwarten.

Table with 4 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Getrennt betrug in Budapest das Thermometermaximum — 1, das Minimum hingegen — 2 Gr. C.

Wasserstand.

28. Januar.

Table with 2 columns: Station, Centimeter. Lists water levels at various stations like Danau, Jászó, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < getriggen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft Sigmund Bródy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

LEGUJABB DIVAT: Tündér-virág-illat. 5 illatban ibolya, rózsá, gyöngyvirág, orgona és heliotrop. Összes különlegességimről árjegyzéket ingyen és bérmentve küldök. LUX MIHÁLY. Budapest, IV., Muzem-körút 7. Telefon 6-72.

Modern lakások (egy 4, egy 5 és egy 6 szobás) kiadó a Magyarországi Kereskedelmi Utazók Egyesületének Gyár-utca 4. sz. alatt épülő házában 1910. május 1-jével. Bővebb felvilágosítást ad dr. Radvány Manó, titkár (Arany János-utca 29).

Budapester Börsenkurse, 28. Januar. Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data, including sections for different types of securities and currencies.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data, including sections for different types of securities and currencies.

hre 1903
iferenz
374.491
39.608
334.883

chnack.
z gibt
gerin“
auerhaft.
ant, WIEN.
e.

ASIO
sittatnak ki.
NA
sarok).

OSE
BESTE
ERSTELLER.
grauem oder
nach und nach
liche Farbe und
stärkt das Haar
rafftiges Wachs-
Schuppen und
wodurch alles
len verbindet
on Row, London
v. Török, Buda-
n 26; feiner im
perboulevard 17;
ayer und Seitz;
Kronpr. rzg. 11.

SEN.
feuerteste, ein-
Raffen und Raffet-
lther Ausführung
ge als Zien u.
n. Anterette des
es. Ich unteren
quatis u. franco su
berverfügt über
Erichlofheit.
EM & Co.
SBURG.

cent, perjeft
lich, Stenograph
indredier, für
gejucht. Adresse
58718
iss-
er - Kitt
ragasztó,,
OLIDE
t,
tittet
alles!
erlage bei
her & Co.
st, VIII.,
ring 33.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 29. Januar 1910.

Neues Pester Journal.

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlét 20.
Rosenkranz és Gildenstein.
Vígjáték 4 felvonásban. Irtá: Klapp Minály.

Liebenstein Albert Gyenes
Ernö gróf Nádai B.
Rosenkranz Dezső
Klenbora Helvey
Clarisse Paulay E.
Düring Horváth
Vilma Váradi
Schallenberg Somlai
Schmählich Rózsabeyi
Sanftleben Ujházi
Ernö Pa Jay
Egy angol Métrai
Schleich Latabar
Cahrlas Faludi
Kezdeté fél 8 órákor

Magy. Kir. Operaház

Evi bérlét 21.
A hegyek alján.
(Tiefland)
Zenedráma egy előjátékban és 2 felvonásban Irtá: Lothar Rózsó, Fordította Várady Sándor. Zsebjét szerzette D'Albert Jenő.

Sebastiano Takács
Tommaso Venczell
Pedro, pástor Könyves
Marta Szamo-i
Nuri M. Szoyer
Kezdeté fél 8 órákor

Papa Antonia
Rossia Váradi M.
Nándo, pástor Déri
Moruccio Mihályi
Plébános Gáborhelyi
Egy tör Gónczi
Kezdeté 7 órákor.

Várszínház.

Évadbérlét 32. Havi bérlét 3.
A botrány.
Színmű 4 felvonásban. Irtá: Bataille Henry. Fordította: Molnár Ferencz.

Féroul Maurice Gál
Charlotte P. Márkus
Marthon Kiss
Riquet Deák A.
Ozv. Féroulné S. Páy Sz.
Jeannetier Kürty
Parisot Mihályi
Gruz Horváth
Gravière Bartos
De Berieux Gaston Ra nai
Raduel Bóit
Artanezzo Ödvy
Prokettus Hajdu
Bianquette György
Kezdeté 7 órákor.

Urania Színház.

Az országos m. kir. színművészeti akadémia előadása.

FOLIESCAPRICE

VI. Révay-utca 18. szám.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Kott.
Telephon 14-22.
Beginn der Vorstellung um 7/9 Uhr.

„A specialista“
Francia bohóság. Fordította és rendezte Rott Sándor.
11 Uhr!
„Interessante Umstände“
Posse von Alexandre Treibtsch.
Karten erhältlich an der Tageskasse des Folies Caprice, Vormittag von 9-11, Nachmittag von 3-6 Uhr. „Lyra“ Kartenbureau, Andrassy-ut 15, sowie bei Sopronyi Grosztrák, Rákóczi-ut 1. Nach der Vorstellung, halb 12 Uhr im I. St. Casino de Paris. Auftreten der weltberühmten Tanznummern.

ROYAL ORFEUM

ERZSÉBET-KÖRÜT 31. TELEFON 10-22
Jeden Abend 8 Uhr. Bis 31. Januar prolongirt! **GERMA!** die Isländer Männer mit der eisernen Faust in ihren geheimen Selbstvertheidigungsgriffen. (Besiegen jeden wie immer bewaffneten Gegner mit der blossen Hand.) Die Isländer Kämpfer messen sich allabendlich nach Glimmerregeln mit den ungarischen und ausländischen Kämpfern. Heute Samstag ringt: Shorgilsson mit Stephan Micskó (Revanche). Die unrdrolligsten Pössen: Die G'schamige Jounou. Ausserdem: **Hermin Solti**, Dezső Gyárfás mit neuen Solti. Eine Vergiftungsgeschichte, **Sylvia, Dijella, Totto Rudolf Bey, Sisters Madison**, und weitere 12 erstklassige Soulagen. Im Spiegel-saale Royal-Kabaret, Gesangs- und Tanzvorfrage. Zigeuner-musik bis 3 Uhr Früh.

BUDAPESTI CABARET

Teréz-körút 28. **BONBONNIERE**
Telefon 52-88.
Anfang halb 9 Uhr. Selténig neues Január-Programm. Nebenbei treten auf: Keleti Juliska, Virágh J., Köváry Gy., Balogh B., Gondai, Csabai, Kulinyi, Erdős, Kormos, Koczán u. Der Solager **A minta-cabaret**. Brillante Parodie. A dr. ur der Saiton! **A mint-cabaret**. az operában. — The Messenger girl. — B. U. E. K. — Az ölelés. — Die Zucht. — Reins Wolbars's, Enten, Scherze, Sünde, Karotten, Stecht. Beim Maister: Albert N. Selbstbeleg. Jeden Samstag und Sonntag Nachmittags 4 Uhr 1. und 2. Kronen-Bilge.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 18.

FÖVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute und allabendlich
das sensationelle Január-Programm.
THORN und die neuen Attraktionen.
Chevalier **THORN** und die neuen Attraktionen.
Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Vorverkauf ohne Gebühr 10-1 und 3-6 Uhr an der Tageskasse.

STEINHARDT-MULATO

Rákóczi-ut 68. Telefon 54-28.
Kezdeté 7/9 órákor.
Uj műsor! Uj műsor!
9 órákor! **Kamgarn aludj.** 9 órákor!
Bohózat. Irták: Glinger és Taussig. Ford. és rend. Steinhardt.
11 órákor! **Ujdonság!** 11 órákor!
A várvavart pillanat!
Bohózat. Irták: Glinger és Taussig. Ford. és rend. Steinhardt.
STEINHARDT új kupaikkal és több elsőrendű külföldi attrakciók. — Jegyek: 10-1-ig és 3-6-ig Rákóczi-ut 63 és özv. Kontinó dohánykülönlegességi áruházában, Andrassy-ut 20. — Esti pénztárvnyítás 7 órákor. — Előadás után a tellerkortban kitűnő kabaret-előadás. Belépődij nincs. — Ünnepe-és vasárnap délután fél négy órákor mérsékelt helyáru előadás.

Zátra Mulató

Király-utca 77. szám.
Das phänomenalste Programm.
Mlle. Dijella, i dische Pagodentänzerin. S' Liserl vom Sehlersee. Will English, einzig in seiner Art. Heinrich Burg. Anna Györi, Vortrag-künstlerin. Mlle. La Belle Ferrero, Etoile! espagnole. La Purette, dänische Soubrette.
Vorschuss auf die Seligkeit! Schwank von Berth. Schmied.
Ausserdem das grosse epochale Január-Programm.
Anfang 8 Uhr. Telephon 15-10.
Kassaaeröffnung 5 Uhr

WERTHEIMER-féle MULATO

Volks-theatergasse 28. Unter Direktion: BASS LAJOS.
Durch die biblische Gesellschaft, bereit die größte Sensation in Budapest
Neu! **Bar-Kochba**, große Operette von Goldfaden. Neu!
Furfangos házasság, magyar bohózat.
Erstes Auftreten der Gräfin Dora Festetics als Cabaretdiva.
Dóri Giza, Vortragstänzerin.
Jeden Sonntag Nachmittags von 4-6 Uhr große Vorstellung bei halben Entrée-preisen. Karten sind bei der Tageskasse im Vorverkauf zu lösen. — Telephon 52-04.

GRAND HOTEL „OSTBAHNHOF“

Budapest, VII., Thököly-ut 18. Telephon 64-57.
Vis-a-vis der Abfahrtsseite des Ostbahnhofes, mit größtem Komfort eingerichtet. Zimmerpreise von Kr. 2.40 aufwärts inklusive elektrischer Beleuchtung für Offiziere, Traneenalk-Quartiere. Post- und Telegraphenamt im Hause. Von allen Seiten elektrische Kommunikation. Monatszimmer billig erhältlich. Erstklassiges Pensionat von 6-8 Kronen im Hause. Centralheizung. Eigentümer: **Hersch Samu.**

KOHLE und KOKS

für Industrie und Haushaltung
nach allen Bahn- und Schiffs-Stationen, in Budapest auch in Fuhren und Säcken bei
Jakob Salamon & Co.
Budapest, V., Erzsébet-tér 5.
Telephon-Nummern: 73-96, 73-97, 73-98.

Die Anton Dreher'sche Brauerei A.G. in Kőbánya

beehrt sich hiemit dem p. t. Publikum mitzuthellen, dass ihr bestbekanntes **DREHER'Sches**

Szent János-Bier

vom 15. Januar l. J. ab, solange der Vorrath reicht, in folgenden Restaurationen zum Ausschank gelangen wird:

- | | |
|---|---|
| <p>Bagyik Vincze, II., Iskolai-utca 41.
Barabás Gyula, VIII., Tisza-kálmán-tér 5.
Bernhardy Ferencz, VIII., Rákóczi-ut 55.
Bokros Béla, VII., Vesselőny-utca 63.
Bokros Károly, VI., Andrassy-ut 25.
Ecker Károly, VIII., Főherceg Sándor-n. 44.
Erhard József, VII., Thököly-ut 54.
Gröschl János, VII., Dob-utca 19.
Hambalek József, VIII., Rózsa-utca 24.
Hodosi Sándor, II., Fő-utca 68, Gróf Forgách-laktanya.
Kappel Samu, II., Margit-körút 59.
Krassi Feli, VIII., Rákóczi-ut 61.
Lakatos Péter, VIII., Sándor-tér 3.
Lehetti István, VII., Dócány-utca 4.
Leikam Gusztáv, II., Hattyu-utca 14.
Lengyel Lajos, VII., Aréna-ut 58.
Mayer Ede, VIII., Matyas-tér 5.
Mezger János, VII., Dob-utca 112.
Mihalcsok Frigyes, IV., Szerviz-tér 8.</p> | <p>Neverkla Robert, VI., Podmaniczky-utca 51.
Németh Lajos, VII., István-ut 45.
Nika Károly, VI., Király-utca 77.
Pázy János, VIII., Berzsenyi-utca 8.
Perényi József, VI., Teréz-körút 1.
Potzmann Mátyás, VIII., Ullás-ut 6.
Futser György, V., Váci-körút 14.
Rozsó Mihály, VIII., József-utca 20.
Saner József, VI., Dessozly-utca 7.
Sohumitzky Venczel, VII., Thököly-ut 6.
Somsey József, IV., Fővám-tér 2.
Strasser József, VII., Thököly-ut 4.
Szalády Gezáné, I., Hadnagy-utca 8-10 Riezürdöl vendéglő.
Tingl Lajos, V., Hold-utca 15.
Ozv. Valentin Antalné, I., Döbrentei-tér 9 Rudas-fürdő vendéglő.
Verhózi Lajos, IV., Mezőváz-utca 1.
Weiler János, VIII., Doboz-utca 23.
Weisz Antal, VI., Király-utca 40.</p> |
|---|---|
- In Flaschen erhältlich in allen besseren Spezerei- und Delikatessenhandlungen und Kaffeehäusern.

Reiche Wahl moderner
Abend-Schuhe
Illustrierter Katalog gratis.
GERÖ ADOLF
Eizherzoglicher Hoflieferant
— BUDAPEST, IV., —
Kossuth Lajos-utca 4.

Eröffnet:
das
GRAND HOTEL SAVOY
In der schönsten, vornehmsten u. elegantesten Gegend der Hauptstadt gelegen.
József-körút 16. BUDAPEST, VIII., József-körút 16.
Das modernste und neueste Hotel der Hauptstadt. 120 Zimmer und Salon. Central-Heizung. Jedes Zimmer mit Kalt- und Warmwasser-Leitung. Lift. Vacuum Cleaner. Elektrische Beleuchtung. Gesellschafts-Säle. Grösste Bequemlichkeit. Interurban-Telephon. Mässige Preise. Nach den modernsten hygienischen Vorschriften eingerichtet. Elektrische Eisenbahn-Verbindung zu sämtlichen Bahnhöfen.
Telegrammadresse: HOTEL SAVOY, BUDAPEST.
Telephon 154-08.

Elsőrendű kivitel, szolid árak!
Washington
amerikai
iroda, uri szoba- és könyvtárberendezések, angol börbutorok
készpénzért és részletfizetésre is.
Árjegyzék és költségvetések ingyen!
Magyarországi főelárusítás
Amerikai Irodaberendezési Vállalat
NAGY és VÉRTES, Budapest, Váci-körút 9.
TELEFON 16-73

Motoren! Landwirthe! Dampfmotoren!
Verlangen Sie unseren neuesten Preisocourant über
fahrbare und selbstfahrbare Benzinlokomobilen, Dampflokobilen, komplette Dreschgarnituren.

Fahrbare und selbstfahrbare
Steinbrecher und Motorsägen. Stabile Benzinmotore. Sauggasanlagen.
Kellner & Schanzer
Budapest, V., Aulich utca 2.
Telegramm-Adresse: Világosság Budapest.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 29. Januar 1910.

Neues Pester Journal

Seite 18

Vigszínház.
Tatárjárás.
Operette 3 felvonásban. Irtá: Bakonyi Károly. Zenejét Gábor Andor verselre szerzette Kálmán Imre.
Lohonyay Vendrey
Trezka, leánya Molnár
Riza báróné Komlóssy
Múrdy, buszárkap. Fenyvesi
Jóréntey Tanay
Eiekes, hadnagy Gábor
Wallerstein Sarkadi
Mogyoróssy Korni
Virág, strázsam. Balassa
Sutak, közbuzsar Kuu
Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.
Delután 8 órákor
Jánoska.
Fantaszínházjáték 3 felvonásban. Irtá: Martos Ferencz. Zenejét szerzette Jacobi Viktor.
A nagymama Orley
Mozgól Harmath
Bosko Horváth
László Szirmai
Jánoska Pényvesi
Kézser Némethi
A báró Fenyvesi
Kovács Döme Iszko
Keresztmama Csery
Keresztapa Solyom
Magda Ledóczy
Atanár ur Csizsér
Este fél 8 órákor:
Luxenburg grófia.
Operette 3 felvonásban. Irtá: Wilner A. M. és Bodanszky Robert. Ford. Gábor Andor. Zenejét szerz. Lehar Ferencz.
Hóné Kúdy
Basilovics Bazil Raikay
Kokozov Staza Erdői B.
Prizard Armand Kovács
Dider Angéla Petrács S.
Vermont Juliette Váradi I.
Mencsikoll Szergej Sáfány

Magyar Színház.
Először:
A sötét pont.
Babócszt 3 felvonásban. Irtá: Kadoburg Gusztáv és Presser György. Ford. Hajó Sándor.
Ulrich v. Kuckroth Náthov
Tibuszolda Bern P.
Imre Z. Molnár
Hans Tarnai
Else Bártó
Gebhard Vagó G.
Marie Louise Forrai
Brinkmayer Boross
Lotty Tóth I.
Ida Tárnoki
Auton Csobor
Dr. Woodleigh Csorost
Kezdeté fél 8 órákor.

Fővár. városligeti színház
Küry Klára felléptével:
Trenk báró.
Operette 3 felvonásban. Irták: A. Willner és R. Bodanszky.
Kezdeté fél 8 órákor.

APOLLO-PROJEKTÓGRAPH.
TELEFON: 68-39.
Séta egy állatkertben. Mikroszkópikus felvételek. (Commandon dr. felhedezésel.)
A jó tónok. Látogatás a Lunaparkban. Lehmann az városkalandjain. Hajsza autómobilon. Az elitűt anyja. Fantaszínház keretek. Csala-Intaság. A hipnotizált anyós. Kétségbeesett gyermekszív. Az első előadás hétköznapokon delután 4 órákor, vasár- és ünneppnapokon delután 8 órákor kezdődik.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag, 30. Januar, Nachm. „A három testőr“, Abends „Szentiványi Álom“. (Ab. susp.)
Reperitoire der Königl. ung. Oper. Sonntag, 30. Januar, „István király“. (Ab. susp.)
Reperitoire des Musiktheaters. Sonntag, 30. Januar, Nachm. „A tanító“, Abends „A makrancos hölgy“.
Reperitoire des Königl. Oper. Sonntag, 30. Januar, „Az elvált asszony“, Abends „Luxenburg grófia“.
Reperitoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 30. Januar, Nachm. „Hivatalnok urak“, Abends „A sötét pont“.
Reperitoire des Hauptstädtischen Stadttheaters-Theaters. Sonntag, 30. Januar, Nachm. Trenk báró, Abends „A Smokkcsalád“.

Wegen
Auflösung
der Firma, da der Kompagnon ausscheidet,
Grosser Ausverkauf
zu jedem annehmbaren Preis bei der Firma
Rud. Ortner & Cie.
Teréz-körut 32.
Karlsbader Porzellane
weilers Sevres, Limoges, Meissener
Speise-, Kaffee-, Thee-, Glas-Service und
Waschtisch-Garnituren.

Speise-Service	reich vergoldet, schön bemalt, feinstes Porzellan, komplett für 6 Personen	fl. 5.50
Speise-Service	feinst bemalt, mit Goldrand reich ausgestattet, für 6 Personen	fl. 6.50
Speise-Service	prachtvolle Ausführung, Rococofagon, ausserord. elegant, für 6 Personen	fl. 7.50
Speise-Service	reich vergoldet, schön bemalt, feinstes Porzellan, für 12 Personen	fl. 10.—
Speise-Service	herrlich schöne Ausführung, bemalt, aus feinstem Porzellan, reich vergoldet, Rococofagon, komplett für 12 Personen	fl. 12.50
Speise-Service	reich m. Gold verziert, erstklassige Qualität, das eleganteste, für 12 Personen	fl. 18.50

Dies besteht aus: 2 Suppenschüsseln, 2 Bratenschüsseln, 2 Mehlspeisenschüsseln, 2 Salatschüsseln, 2 Gemüseschüsseln, 2 Saucenschüsseln, 2 Löffeln, 12 tiefen Tellern, 24 flachen Tellern und 12 Mehlspeistellern.

Bei Provinzbestellungen erbiten wir die nächste Bahnstation anzugeben.

Rothe Hände
Frostige Gesprungene Raue Grobe Faltige
werden in
KERPEL'schen
Handverfeinerungsmittel.
Erklärungen:
Das Kerpel'sche Handverfeinerungsmittel benütze ich ständig, weil dasselbe die Hände sammtglatt und blendend weiss macht.
Kerpel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit macht die Benützung von klebrigem Glycerin und Vaseline überflüssig, weil ihre Wirkung viel besser, auch bei Tag benützt werden kann, nicht fett und nicht klebrig ist.
Das Kerpel'sche Gesichtsverfeinerungsmittel ist ein unentbehrliches Mittel für Jedermann, der ein hübsches Gesicht haben will.
Kerpel's Gesichtsverfeinerungsmittel finde ich für ausgezeichnet gut und werde von nun an nur dieses benutzen, weil es vollkommen unschädlich ist.

Winkelmann-Klaviere
Eine wahre Blüte der Klavierbaukunst, in Ton wie auch Spielart alle existierenden Weltmarken überragend, sind in kolossaler Ausmaß zu den billigsten Preisen erhältlich beim
Keresztély
Budapest, Váci-körut 21.
Dortselbst zum Vergleiche wie auch zum Verkaufe alle sonst existierenden besseren Fabrikate stets vorrätzig.
Billigste Miete, Reparatur u. Stimmung
Telephon 33-47.

Donau- und Seefische
wie Sauer, Langus, Scampi etc. etc. liefert
Fischhalle,
Wilhelm Weinberger, v., Deák Ferencz-tér,
werden prompt effektiert.
MODERN BUTOR
Benedek M. A. VIII. Üllői-ut 14. szám
Kizárólag eredeti, legjobbaknak elismert
„Iró angyal“ gramofon
gépek és lemezek
SCHMID NÖVÉREK-nél
Budapest, IV., Kigyó-tér I. sz. (Királyi bérpalota.)
Választéküldemények, kedvező lemezcseré felvétel. Ár-és lemezzjegyzék ingyen és bérmentve.

KERPEL's
Gesichtsverfeinerungsmittel
ist das einzige sicher wirkende Mittel zur raschen Entfernung von
Sommersprossen, Wimpern, Mitessern, Leberflecken, gegen das Schälen der Haut, sowie gegen Flechten.
Lässt sogar ein älteres, faltiges od. blatternarbiges Gesicht jugendlich rosig und glatt erscheinen. Die Wirkung zeigt sich schon nach dem Gebrauch des
1. Tiegels.
Bei Bestellung 1 Kerpel'schen Handverfeinerungsmittels 90 Heller, 1 Kerpel'schen Gesichtsverfeinerungsmittels K 2-50 und 3 Stück wohlrreichenden Kerpel'schen Handverfeinerungs-Waschseifen K 1.30
Zusendung franko.
Apotheke KERPEL, Budapest,
V., Lipót-körut 28.

Erstes Institut in Budapest für Gesicht-, Mund- und zahnärztliche Orthopädie
nach Pariser Methode
Rákóczi-ut 8/a, Durchhaus, Aufgang auf der Hauptstiege der Bokány-utca
wo die fehlenden Theile dem Ohre, der Nase, im Gesichte und dem Munde, sowohl innen als auch außen auf mechanischem Wege ersetzt werden. Die Mängel im Munde, namentlich: dem Gaumen, Zahnfleisch, Kiefer oder Zähne, wodurch die Aussprache undeutlich oder gar unverständlich ist, werden auf der sanftesten Weise behoben. Diejenigen, die an der Verdauung leiden, erhalten ein separat kombiniertes Gebiss mit stark mahelnden Zähnen. (Eigene Patent.) Eingefallene, magere und durch Furchen verunstaltete Gesichter erhalten eine volle Form. Nur vollkommen gelungene Arbeiten sind zu begehren. — Der Begründer und Direktor des Instituts
IGNAZ FERDINAND PROHÁSZKA
übt zugleich die gesamte zahnärztliche Praxis aus.

Weltbeherrschend sind zwei unzerstörliche Dinge **Frauenschönheit und Leichner's Fettpuder**
bester, unschädlichster Gesichtspuder, gibt dem Teint zarten, rosigen, jugendfrischen Ton; man merkt nicht, dass man gepudert ist. Gleichberühmte Marken sind auch:
Leichner's Hermelinpuder M. 3. — u 1.50
Leichner's Aspasinpuder M. 4. —
Man verlange stets: Leichner'sche Puder.
Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und der Fabrik
L. Leichner, Lieferant der Berlin SW.
Königl. Theater Schützenstrasse 31.
Weltausstellung Mailand 1905, Grand Prix.

Eine große Anzahl moderner erstklassiger
Original-Oelgemälde
bekanntester ungarischer und Ausländer Meister sind stannend billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 10-4 Uhr.
J. Hajós, VI., Liszt Ferencz-tér 1 (Ecke Mozsár-utca).

Pensionat Maybaum
Internat für junge Mädchen guter Familien, die Wiener Lehranstalten besuchen sollen. Gediegene, mütterliche Aufsicht und Pflege. Französische und englische Konversation, Musik. Beste hygienische Wohnungsverhältnisse. Ausgezeichnete Küche. Prima Referenzen.
Wien, IX., Liechtensteinstrasse Nr. 47.

Luftschiffabri.

Im Ballon von Europa nach Amerika.

Im Mai dieses Jahres soll einer der kühnsten aeronautischen Pläne, die je ausgedacht wurden, ein Flug von Europa nach Amerika, zur Ausführung gelangen. Joseph Brucker, ein geborener Fischer, der vor etwa vier Jahrzehnten nach Amerika ausgewandert und sich dort als Publizist eine geachtete Stellung erworben, wies, nachdem er sich eifrig mit meteorologischen und aeronautischen Studien beschäftigt hatte, darauf hin, es sei wohl möglich, den Atlantischen Ozean in einem Ballon zu überfliegen, wenn man die Passatwinde als treibende Kraft benütze. Dr. Gans-Fabrice, in aeronautischen Kreisen als kenntnisreicher und opferfreudiger Mann von führender Initiative und rastloser Energie bekannt, griff die Idee Brucker's auf, und heute sind nach zahlreichen Beratungen mit Männern der Wissenschaft die Vorbereitungen zur Durchführung der Ballon-Ozeanfahrt in vollem Gange.

Der Nordostpassat soll das erste Luftschiff von Europa nach den Gestaden der Neuen Welt treiben. Da der Passat eine mittlere Stärke von 22 Seemeilen hat, könnte der Ballon in fünf bis sechs Tagen nach Portorico gelangen und in zwei weiteren Tagen Neworleans erreichen. Oberst Schaeck ist bei der Gordon Bennett-Wettfahrt im Oktober 1908 mit einem 2200 Kubikmeter Leuchtgas enthaltenden Ballon drei Tage und drei Nächte in der Luft geblieben, und man nimmt an, daß der Ballon von 6000 Kubikmetern Inhalt, den Dr. Gans-Fabrice zu benützen gedenkt, mit Wasserstoffzufüllung, der Aufgabe gewachsen sein wird.

Das Luftschiff, mit dem die Fahrt gemacht werden soll, ist ein Freiballon von elliptischer Form, einer Länge von fünfzig Metern und einem Durchmesser von fünfzehn Metern. Das Ballonet wird einen Inhalt von 1200 Kubikmetern haben. Da es gegenwärtig noch nicht möglich ist, ein lenkbares Luftschiff herzustellen, das für fünf bis sechs Tage Betriebsstoff vorrätig hat, wird der Ballon mit einer besonders konstruierten Gondel versehen, die für alle Fälle als Fortbewegungsmittel dienen soll. Diese Gondel erhält die Form eines Unterseebootes und wird acht Meter Länge, 2 1/2 Meter Breite und etwa zwei Meter Höhe haben. Dieses Boot wird als Motorboot verwendet werden, falls die Fahrt mit der natürlichen Luftströmung nicht fortgesetzt werden kann. Der in den Kiel eingebaute Motor von vierzig Pferdekraften dient für den Antrieb des Luftpropellers, der über dem Steuer hängt und dessen Welle an der Kajütebede angebracht und überdies durch starke Träger geschützt werden soll. Da das Luftschiff als Freiballon fahren soll, wird der Motor nur dann zum Steuern benützt werden, wenn sich Abweichungen vom Kurs ergeben sollten, ferner zum Antrieb für den Ventilator und andere Vorrichtungen. Um der Ausdehnung des Gases durch die Sonnenstrahlen entgegenzuwirken — einem Auftrieb des Ballons muß entgegengewirkt werden, weil die Gefahr der Abtriebs mit der Höhe wächst —, wird der Ballon eine

leichte, halbkugelförmige Schutzhülle erhalten, die in einem Abstand von 14 bis 15 Centimetern bis über die Mitte des Ballons herabhängt und ihn in Schatten legt; in dem Raum zwischen Ballon und Hülle wird eine Luftzirkulation entstehen, die erwärmte Luft wird durch einen schornsteinartigen Ansaug entweichen können, und auf diese Art hofft man eine Erhöhung der Temperatur um die Ballonhülle auch während des Sonnenscheins hintanhalten zu können. Weiter soll auch eine Einrichtung getroffen werden, um durch Herausheben von Wasserballast einen etwaigen Auftrieb zu neutralisieren. Auch für die etwa notwendig werdende Gasnachfüllung soll während der Fahrt gesorgt werden, kurz, es sind verschiedene Neuerungen in Aussicht genommen, deren praktische Erprobung der Luftschiffahrt dauernden Nutzen bringen soll.

Die Fahrt soll Mitte Mai von der portugiesischen Küste oder von der Insel Teneriffa aus unternommen werden. Vorher wird Dr. Gans-Fabrice mit dem Ballon, der bereits bei Niedinger in Augsburg gebaut wird, auf einem der großen europäischen Seen Probeflüge veranstalten.

Im Aeroplan zum Nordpol.

Aus New York wird berichtet, daß der Polarforscher Kommandant Peary in einer Unterredung mit den Brüdern Wright in Dayton vorgestern Abends erklärte, daß er den Plan der Erreichung des Nordpols mittels Flugmaschine für durchaus vereinbar halte. Anschließend daran theilte Wilbur Wright dem Vertreter eines New Yorker Blattes mit, daß thatsächlich ein Polarflug auf einem seiner Apparate geplant werde. Zu diesem Flug rüste sich ein britischer Pilot, dessen Namen noch geheim gehalten werden müsse. Der Ausgangspunkt, beziehungsweise die Abfliegerstelle sei 500 Meilen (800 Kilometer) vom Pol entfernt. Bright ist der Ansicht, daß der Pilot in drei Tagen den Pol erreichen und von dort wieder zurück kommen könne.

Sturz des Aviatikers Latham.

Kairo, 28. Januar. Der Aviatiker Hubert Latham, der schon seit mehreren Tagen bei Heliopolis Aufstiege unternimmt und verschiedene Motore ausprobiert, machte gestern einen Probeflug mit einem neuen, besonders komplizierten Motor. Mit großer Geschwindigkeit flog er in einer Höhe von 150 Metern, als plötzlich der Motor versagte und auch an der Höhensteuerung etwas in Unordnung gerieth. Der Aeroplan schob erst ein Stück in die Höhe, dann glitt er unter athemloser Spannung des Publikums eine Weile in geringerer Höhe dahin und stürzte auf einmal zu Boden. Der Aeroplan wurde gänzlich zerstört. Latham blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Humor des Auslands.

Der Gefängnisdirektor hatte nach vielen Dienstjahren einen Orden erhalten. Er ließ daher alle Gefangenen zusammenrufen und hielt folgende Ansprache an sie: „Wie Ihr seht, bin ich durch die Gnade des

Königs mit einem Orden geschmückt worden. Aber ich erkenne willig an, daß dies nicht allein meinen eigenen Verdiensten zuzuschreiben ist, sondern unser Aller Zusammenarbeiten. Ich kann auch zu meiner Freude feststellen, daß, seit ich diesen Posten bekleide, die Zahl der Sträflinge sich von 400 auf 700 gehoben hat — eine Thatfache, auf die Ihr und ich mit Recht stolz sein können.“

„Vor Einem habe ich furchtbare Angst“, bemerkte Jackson, „und das ist, scheinbar zu sein und zu früh begraben zu werden.“ — „Darum machen Sie sich nur keine Sorge“, erwiderte Bonson. „Es ist keine Gefahr vorhanden, daß Sie zu früh begraben werden könnten.“

Die Lehrerin (lesend): „Dann trat die kühne Amazone dem höhnlachenden Feinde entgegen, und ihr tödtlich Gewissen flog heraus.“ Was soll das heißen, Kinder? Nun, Elvira? — Elvira: „Ich glaube, es heißt, daß sie ihre Zunge austackte.“

Kleines Mädchen: „Ich habe einen Vater und eine Mutter und einen Großvater.“ — Alter Herr: „Und wie alt ist Dein Großvater?“ — Kleines Mädchen: „Ich weiß nicht, aber wir haben ihn schon sehr lange.“

„Wenn ich recht verstehe“, schnauzte der Verteidiger, „sind Sie Lehrer. Wissen Sie in dieser offiziellen Eigenschaft etwas über Ursache und Wirkung?“ — „Jawohl“, antwortete der Zeuge mit den milden Jägen. — „Und wollen Sie mir, bitte, mal sagen, ob die Wirkung jemals der Ursache vorangeht?“ — „Jawohl, das kann der Fall sein.“ — „D! Und wann, wenn ich fragen darf?“ — „Wenn eine Schiebstarre von einem Manne geschoben wird.“ — Das Publikum lachte, und der Richter pustete seine Brille. „Sie scheinen so klug zu sein“, höhnte der Verteidiger, „daß Sie den Gerichtshof vielleicht auch darüber aufklären werden, wieviel Seiten ein Kreis hat?“ — „Gewiß!“ entgegnete der Zeuge. „Er hat zwei Seiten.“ — „In der That! Und welche sind das?“ — „Die Innenseite und die Außenseite.“ — Der Fall wurde vertagt.

Allerlei.

(Halbe Scheidungen.)

Wer sich scheiden läßt, ist, wie man meinen sollte, froh, wieder allein zu sein. Anders dachte jedoch das Ehepaar Putner in Danville in Virginia. Die lieben Leute konnten sich wegen ihres heftigen Temperaments als Eheleute nicht vertragen; Frau Putner war aber eine vorzügliche Köchin, und als die Scheidung ausgesprochen war, machte Herr Putner seiner gewesenen Frau den Vorschlag, sie solle bei ihm als Köchin bleiben, womit sie sich einverstanden erklärte. Bald verheiratete sich Herr Putner zum zweiten Male, und da seine junge Frau des Kochens unfähig war, behielt er seine vergangene Gattin und jetzige Köchin. So erzählt wenigstens eine englische Wochenschrift, die noch drohlichere Fälle weiß. In Lancashire hatte sich ein Herr Hulme scheiden lassen; bald darauf sah er aber ein, daß es mit seinem Haushalte bergab ging, und er bot seiner geschiedenen Frau eine Stellung als Haus-

29)

Das Gold.

Roman von Victor Margueritte.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

Dritter Theil.

— Worte, Schall und Rauch. Ehre besitzt man, so lange man Geld hat oder welches zu haben scheint. Ich habe keines mehr, muß es mir also verschaffen. Es thut mir leid, Dir das Tüpfelchen aufs i setzen zu müssen. . . Wahrhaftig, wenn man auf dem . . . kameradschaftlichen Standpunkt verkehrt, auf dem wir angelangt sind, könntest Du mir überflüssige Phrasen recht gut ersparen. Ich begreife Dich wirklich nicht mehr. . . Der Graf sieht Dich als Pallas Athene bei der Dilettantenvorstellung im Hause Trailles und verliebt sich sterblich in Dich. . . so daß er die größten Thorheiten für Dich zu begehen bereit wäre. . . Ein Zeichen von Dir und Du könntest ihn plündern, buchstäblich plündern. Der Augenblick wäre auch trefflich gewählt. Er ist seiner Frau satt und wüthend über Marie Walaiße, um die er sich seit nunmehr drei Monaten vergebens bemüht. . .

— Das ist die richtige Taktik. Man muß durch kluges Zögern das Feuer immer mehr ansprechen. Warten wir also.

— Sei doch vernünftig! suchte er sie zu überreden. Du weißt, welch ein kolossales Unternehmen Walaiße eingeleitet hat. Es handelt sich um die Erzgruben von Sidi-Babel, die mit Hilfe der türkisch-Christlichen Bank ausgebeutet werden sollen, handelt sich darum, James Barker zur Betheligung heranzuziehen. . . Gräfin Annie, die dieser kleinen Gans von Marie Walaiße dankbar dafür ist, daß sie ihren Gatten nicht erhört hat, würde ihrem Vater zureden, wenn der Graf, der den ihm ge-

wordenen Korb nicht vergessen kann, sich nicht unter dem Vorwande widersetzen würde, daß Walaiße's Ruf und Reichthum gar zu unverläßlich seien. . . Ein nützlicher Vorwand, nehmlich bemerkt, denn das Unternehmen ist thatsächlich ein glänzendes. . .

— Ich sehe aber nicht ein, was ich mit der Sache zu thun habe.

— Geduld, ich bin schon dabei. . . Ich soll also in Walaiße's Auftrag den Herrn Grafen gesüßig machen. Dieser würde indessen, wenn er seinen Schwiegervater zur Mitwirkung bewegt, eine bedeutende Vermittlergebühr beanspruchen, wie Du Dir denken kannst. Aus gewissen taktvollen Anspielungen glaube ich aber entnommen zu haben, daß er geneigt wäre, mich. . . für meinen guten Rath zu entschädigen, wenn. . . wenn. . . Aber so hilf mir doch, zum Teufel. . .

Er blickte sie bei diesen Worten fest an und sie hörte ihm mit wahrhaft majestätischer Ruhe zu, ohne mit einer Wimper zu zucken.

— . . . wenn ich mich von seinen Gefühlen rühren lasse? Mit anderen Worten, ich stelle die Bedingung dar, von der das Zustandekommen des Handels abhängt, sagte sie gelassen.

— Was ist da weiter dabei? höhnte er von Zorn erfaßt. Du warst nicht immer so empfindlich oder wählerisch. Ich würde es noch begreifen, wenns das erste Mal wäre. . . Aber unter uns. . .

— Ja, Du hast Dich schon daran gewöhnt, stichelte sie mit silbernem Lachen. Eine sehr vernünftige Gewohnheit. . . Und trotzdem liegen die Dinge diesmal anders. Ich will nicht. . .

— Weshalb nicht? fragte er mit geballten Fäusten.

— Weil. . . Schließlich habe ich ja auch ein Wörtchen dreinzureden. . . Bevor man mich ver-

schachert, will ich wenigstens befragt werden, mein Lieber!

— Was soll die Ziererei? Sei doch aufrichtig. Wir sind einander würdig.

Sie wendete sich entschlossen ab, er aber konnte sich mit dem Gedanken, eine Niederlage erlitten zu haben, nicht abfinden. Das allein spornte ihn an, nicht aber das Gefühl der Scham. Mit schnellem Griff erfaßte er ihren Arm und mit einer Kraft, die man seinem mageren Körper niemals zugetraut hätte, zwang er die maßlos Erstaunte, sich ihm wieder zuzuwenden.

— Ich werde Dir sagen, weshalb Du Dich weigerst. . . Weil Du in Erfalle verliebt bist. . . Ein netter Herr das. . .

— Na, und weiter? sprach sie herausfordernd, mit zornblassem Gesicht.

— Weiter? Nichts, als daß ich die Geschichte satt habe. . . Du machst mich zum Gespött der Welt, ohne daß ich den geringsten Vortheil davon hätte. . . Eine Theaterloge, ein Souper. . . lächerlich. . .

— Das ist also des Pudels Kern? Wäre er reich, so hättest Du nichts gegen ihn einzuwenden. . . Ich werde mir das zur Richtschnur dienen lassen und Du kannst auch einiges daraus lernen. Ich kümmere mich nicht haarbreit um Dich und Deinen Grafen. Adieu. Auf diesem Wege wirst Du nie und nimmer etwas bei mir durchsetzen.

Er sah, daß ihr Entschluß unerschütterlich sei und ein namenloser Zorn erfaßte ihn, so daß er sie am liebsten geschlagen, mißhandelt, mit den Füßen getreten hätte. Er sah sich um den erhofften Gewinn gebracht, des unentbehrlichen, rettenden Goldes beraubt durch diesen sinnlosen, ungerechtfertigten Eifer. . . Es flimmerte ihm vor den Augen. . .

al" Seite 20 ... orden. Aber ich ... meinen eigenen ... unter Aller Zu ... nner Freude fest ... die Zahl der ... ben hat — eine ... recht stolz sein ... Angst", bemerkte ... ein und zu früh ... Sie sich nur ... ist keine Gefahr ... werden könnten. ... trat die kühne ... ngegen, und ihr ... soll das heißen, ... Ich glaube, es ... men Vater und ... Alter Herr: ... Kleines Mäd ... ihn schon sehr ... te der Vertheil ... dieser offiziellen ... Wirkung? — ... n milden Zügen ... gen, ob die Wir ... "Jawohl, das ... n, wenn ich fra ... rre von einem ... um sicherte, und ... einen so klug zu ... Sie den Gerichts ... woren, wieviel ... entgeanete der ... der That! Und ... und die Außen ... ch scheiden läßt, ... t allein zu sein. ... t n e r in Dane ... sich wegen ihres ... nicht vertragen; ... e Köchin, und als ... te Herr Putner ... sie solle bei ihm ... rstanden erklärte. ... m zweiten Male, ... unfundig war, ... jegige Köchin. ... Bohenjchrift, die ... hie hatte sich ein ... rtrauf sah er aber ... ab ging, und er ... lung als Haus ... t werden, mein ... doch aufrichtig. ... er aber konnte ... lage erlitten zu ... spornte ihn an. ... Mit schnellem ... einer Kraft, die ... zugetraut hätte, ... ihm wieder zu ... shalb Du Dich ... erliebt bist ... herausfordernd, ... ch die Geschichte ... im Gespödt der ... Vortheil davon ... Souper ... n? Wäre er ... anzuwenden ... men lassen und ... Ich kummere ... einen Grafen. ... e und nimmer ... richütterlich sei ... so daß er sie ... nit den Füßen ... offten Gemin ... n Golbes be ... ertigten Starr ... n Augen ...

Hälterin bei ihm an, die sie auch annahm. Nach einiger Zeit gelangte die arme Haushälterin in den Besitz einer Erbschaft und zufällig hüpfte ihr einstiger Eheherr sein ganzes Vermögen ein, so daß er ihr kündigen mußte. Nun drehte sie den Spieß um, und von da an trat Herr Hulme in ihre Dienste als Hausmeister, zu dessen Obliegenheiten auch die Verwaltung des Vermögens seiner einstigen Frau gehörte. Als die geschiedene Frau Hulme starb, hinterließ sie übrigens ihrem „treuen Hausmeister“ eine Rente von 4000 Mark. Der seltsamste Grund, aus dem ein geschiedener Ehemann seine Frau wieder zurückgerufen hat, ist so unwahrscheinlich, daß er nur im Gehirn eines Amerikaners auftauchen konnte. Herr George Field aus Philadelphia hat bald nach der Scheidung seine Frau, mit ihm gemeinsam einen neuen Haushalt zu begründen und bot ihr hierfür sogar ein ansehnliches Gehalt an. Der Grund aber war, daß seit die Scheidung ausgesprochen war, seine Schwiegermutter die Besuche bei ihm eingestellt hatte. Er aber fand seine Schwiegermutter so entzückend, daß ihm ohne sie das Leben langweilig erschien!

(Das Abrichten der Elephanten.) Obwohl der Elefant kein fleischfressendes Thier ist, kann er zuweilen doch recht gefährlich werden. Will man einen solchen Dickschäuter z. B. lehren auf dem Kopfe zu stehen, so muß man recht vorsichtig zu Werke gehen. Man legt ihm dann Ketten um die Hinterextremitäten, dann wird er mittels Flaschenzugs in die Höhe gehoben und das so oft wiederholt, bis er begreift, was von ihm verlangt wird. Den gewaltigen Thieren beizubringen, daß sie eine besondere Stellung einnehmen, ist überhaupt eine schwierige Aufgabe. Eine wohlbekannte Stellung ist u. A. die, wobei sich ein Elefant mit den Vorderbeinen auf den Rücken eines anderen stützt, während er den Rüssel in der Luft herumschwenkt. Um ihn das zu lehren, muß ihm eine Kette um den Nacken und eine zweite um den Rüssel gelegt werden. Die Gehilfen ziehen nun an der Nackenkette, bis das Thier dadurch gewürgt wird. Es erhebt sich dann auf den Hinterbeinen, um atmen zu können. Darauf wird die Rüsselkette angezogen und der andere Elefant, auf den der erste die Vorderbeine legen soll, ihm unter diese geschoben. Merkwürdigerweise wollen die Elephanten gerade von diesem gar nicht allzu schwierigen Kunststück nichts wissen und greifen nach einer Unterrichtsstunde nicht selten ihren Lehrmeister ernstlich an.

(Das Näschen der Diva.) Fräulein Vouquerand, eine reizende, junge Blondine, die zur Zeit im Pariser Moulin Rouge auf dem Montmartre in der Revue „Messalinette“ eine Hauptrolle spielt, ist nicht gerade ein Messalinder, aber sie scheint dennoch alle Anlagen zu einem recht vernünftigen Lebenswandel zu haben. Sie befaßt einen Freund, Herrn Lang, und sie betrog diesen Freund. Herr Lang wurde eines Abends von einer Dame angesprochen, die dem Freunde des Fräuleins Vouquerand klagte, daß diese ihn mit dem Freunde der Denunziantin hintergehe. Herr Lang ging darauf mit der Freundin des Freundes seiner Freundin zum Bühnenauskang und richtig, die Ungetreue erschien am Arm des Ungetreuen. Herr Lang verlor bei diesem schrecklichen Anblick die Höflichkeit, die ihm sonst nach seiner Aussage im hohen Maße eigen, und versetzte seiner Messalinette ein paar Faustschläge, die ihr zierliches Näschen so heftig entstellten, daß eine kleine ärztliche Reparatur-

Operation notwendig wurde. Man kann Fräulein Vouquerand nicht übel nehmen, daß sie diese Atlake auf ihr Näschen übernahm und nicht nur mit Herrn Lang brach, sondern ihn noch außerdem auf 25,000 Francs Schadenersatz für ihr lädirtes Näschen verklagte. Das ärztliche Attest, das sie zu diesem Behufe vor dem Zivilgericht deponirte, lautet wörtlich: „Die Nase des Fräulein Vouquerand ist geheilt, aber ihre Form hat eine dauernde Abänderung erfahren. Während die Nase früher völlig gradlinig war, hat sie jetzt in ihrem unteren Theile eine kleine konkave Biegung, die gegenüber dem früheren Zustand, vom strengsten, ästhetischen Standpunkt betrachtet, entschieden eine Unvollkommenheit bedeutet.“ Fräulein Vouquerand fühlt sich aber nicht nur ästhetisch, sondern auch beruflich geschädigt. Denn sie könne klassische Gestalten (ab. in den Reuen des Moulin Rouge) nicht mehr so untadelig verkörpern wie früher, da sie jetzt statt des reinen griechischen Typus eine Art slavischen Typus repräsentire. Daher die beträchtliche Schadenersatzforderung. Das Gericht hat Herrn Lang zu 300 Francs Strafe wegen Körperverletzung und zu 1500 Francs Schadenersatz verurtheilt. Herr Lang wird mit diesem Urtheil nicht zufrieden sein, weil sein Faustschlag ihn immerhin auf 1800 Francs zu stehen kommt, und Fräulein Vouquerand wird nicht zufrieden sein, weil der ungalante Richter den Unterschied zwischen einer klassischen, gradlinigen und einer slavischen, konkaven Schauspielernase um so viel niedriger einschätzte, als die Dame selbst.

(Ein ungewolltes Weinbad.) Aus London wird telegraphirt: Die Mannschaft des Dampfers „Pundo“, der seit vorgestern in der Themse liegt, kann sich des seltenen Vorzuges rühmen, in Portwein gebadet zu haben. Nicht bloß den inneren, sondern auch den äußeren Menschen, aber sie mußte dieses Bad mit den Schrecken eines furchterlichen Sturmes bezahlen, der das Schiff auf seiner letzten Reise ereilte und dem Untergang nahe brachte. Als in der Bai von Vistava der Sturm am ärgsten wüthete, sprangen plötzlich die Reizen mehrerer mächtiger Jäger Portwein, die in dem Lagerraum verkauft waren; und wie echnhundert Eimer des köstlichen Getränkes überflutheten den Raum des Zwischendecks. Die Mannschaft watete bis zu den Knien im feurigen rothbraunen Saft, während der Sturm das Schiff wie eine Nußschale hob und warf, so daß sich die Leute nicht auf den Füßen halten konnten, sondern alle Augenblicke mit dem ganzen Körper in dem süßen Weine verschwanden. Es wurde den Matrosen befohlen, den Wein über Bord zu gießen, aber obwohl ihr Leben in höchster Gefahr schwebte, mußten die Offiziere sie fortwährend ermahnen, nicht zu trinken.

(Tyranische Testamente.) England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind die klassischen Länder der tyrannischen Testamente. Und gerade die Millionärskinder sind es, denen dort die Eröffnung des letzten Willens ihrer Eltern häufig die seltsamsten und peinlichsten Ueberraschungen bringt. So ist merkwürdigerweise jetzt erst das Testament des Mr. Mortimer Pullman eröffnet worden, der durch die Erfindung der nach ihm benannten Schlafwagen zu ungeheurem Reichthum gelangte und schon vor einigen Jahren in Chicago starb. Für seine Söhne bedeutet das Testament eine sehr herbe Enttäuschung. Denn Pullman hat 6 1/2 Millionen öfent-

lichen Wohlthätigkeitsanstalten der Union vermacht und außerdem seiner Frau, seinen Töchtern und seinen Brüdern und Schwestern recht bedeutende Legate ausgesetzt. Ueber seine Söhne äußert er sich in seinem Testament folgendermaßen: „Kein einziger von meinen Söhnen besitzt das Maß von Verantwortungsgesühl, das, nach meiner Meinung, für den weisen Gebrauch von großer Besitzthümern und beträchtlichen Geldsummen notwendig ist. Daher sehe ich mich zu meinem Schmerze veranlaßt, meine letztwilligen Verfügungen in Bezug auf sie ganz eng zu begrenzen.“ Und das Ende vom Lied ist, daß jeder von den beiden Söhnen nur eine Jahresrente von 3000 Dollars erhalten soll, deren Kapital nach ihrem Tode auf ihre Kinder übergeht. Bedenkt man, daß 3000 Dollars in Amerika nicht viel mehr bedeuten als bei uns 3000 Kronen, so kann man diesen Millionärsverben ein gewisses Mitleid nicht verjagen. — In Rochester in England hat Mrs. Sarah Smith kürzlich ihre älteste Tochter im Testament von der im Ganzen etwa zwei Millionen Mark betragenden Erbschaft ausgeschlossen, weil diese Tochter einer religiösen Schwesterngemeinschaft gegen den Willen der Mutter beigetreten war. Mrs. Smith schreibt in ihrem Testament: „Wer Mitglied einer Schwesternschaft ist, hat nach meiner Erfahrung keine Gelegenheit, Geld zu anderem Zwecke als zum Vortheile der Schwesternschaft auszugeben, und das entspricht nicht meinen Wünschen.“ Auch jede ihrer übrigen Töchter bedroht sie mit gänzlicher Enterbung, wenn sie sich einer religiösen Gemeinschaft, sei es einer protestantischen oder einer katholischen, anschließen sollte.

(Newyork in Dollars.) Ein imponantes Bild von dem Reichthum Newyorks gibt eine neue Statistik, die den Werth der Bauten und Grundstücke zusammenfaßt. Sie schließt ab mit einer Endziffer von 8,400,000,000 Dollars, 285,000,000 Dollars mehr als im Vorjahre. Als das theuerste Bauwerk Newyorks erscheint das Haus der Metropolitan-Lebensversicherung, das einen Werth von 1 1/2 Millionen Dollars darstellt. Annähernd den gleichen Werth besitzt das Waldorf-Astoria-Hotel; daneben werden fünf andere Bauwerke aufgeführt, die zusammen einen Werth von 55,000,000 Dollars bedeuten.

(Ein Weiberregiment.) Ein Ueberrest des Stammes der Sevis-Indianer bewohnt jetzt die Insel Tiburon im kalifornischen Meerbusen und wird seltenerweise nur von Frauen regiert. Einst zählte dieser Stamm 5000 Köpfe, jetzt ist er auf wenige Hundert zusammengeschmolzen, die in gänzlicher Abgeschlossenheit leben und sich niemals mit den Indianern des benachbarten Festlandes durch Heirath oder sonstige Vermischungen. Die Frau ist hier nicht nur die unbeschränkte Herrin des Hauses, sondern es steht auch ein Nußschuß bejahrter Frauen an der Spitze der Gemeindevverwaltung.

(Hinrichtung eines früheren Kammerherrn des Czars.) Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Tschernan: Der frühere Kammerherr des Czars, Musagher es Salkanah, ist gestern durch den Strang hingerichtet worden. Er war dem Schah ins Exil gefolgt, heimlich zurückgekehrt und vor drei Tagen verhaftet worden. Es wurden bei ihm kompromittirende Schriftstücke gefunden und wegen Hochverraths erfolgte seine Verurtheilung zum Tode.

Aber sie riß sich gewaltsam von seinem Griff los. Ernüchtert, ein wenig verwirrt gab er sie frei. Sie hatte recht, auf diese Weise würde er nichts bei ihr durchsetzen. Jetzt galt es vor Allem, einen Ausweg finden, Erfalle ausfinden. . . . Dann würde man weiter sehen. Und ruhiger geworden, sprach er:

— Ich will Dich natürlich nicht zwingen . . . allein ich rechne auf Deinen praktischen Sinn . . . Du wirst Dir die Sache überlegen . . . Unser Intereße . . . Sie hatte bereits das Zimmer verlassen und er verfolgte sie noch immer mit seinen abgerissenen Sägen. Im Vestibül blieb sie stehen und sagte laut: — Zähle nicht auf mich. Auf Wiedersehen!

Er verbeugte sich schweigend, als wollte er sagen: „Schön. Du kannst thun und lassen, was Du willst.“ Im Stillen sagte er sich aber, daß diese stahlharte Tugend nicht vorhalten werde. . . . Meg besaß zuviel praktischen Sinn, als daß sie sich nicht bewußt gewesen wäre, daß man von der Liebe und bei Wasser und Brod allein nicht leben könne. . . . Und beruhigter begab er sich mit seiner Tochter zu Letourneurs, wo man bei seinem Anblick erstaunt ausrief:

— Das ist aber nett von Ihnen, Theuerster, daß Sie Ihre Kleine selbst begleiten. . . .

Frau Letourneur, die mit ihrem kunstvoll geschnittenen Gesicht noch sehr jugendlich ausah, bewegte sich schlank und beschwermend in ihrem aus Eisenschienen zusammengesetzten Nieder unter den Freundinnen ihrer Tochter, die sich sofort Louises bemächtigt hatte. Seitdem Marie Ebvoin geheirathet hatte, übertrug Geneviève ihre ganze Freundschaft auf Fräulein Maudis-Thelonne, zumal da sie sah, daß Balaisse und Jacques Rudour im Hause eine immer größere Rolle spielten, ohne daß sie sich einen

Grund dafür gewußt hätte. Es entging ihr nicht, daß ihre Mutter gänzlich unter der Herrschaft dieser zwei Männer stand, und sie brachte diesen eine schon an Haß grenzende Antipathie entgegen.

Enttäuschten Blickes musterte Maudis-Thelonne die Gesellschaft. Wo war denn Rudour? Schon schickte er sich an, geräuschlos zu verschwinden, als Frau Letourneur mit den Worten auf ihn zutrat:

— Wollen Sie nicht meinen Gatten begrüßen? Er ist ein wenig leidend und bespricht mit Rudour in seinem Arbeitszimmer die große Angelegenheit. Kommen Sie, ich führe Sie zu den Herren.

Sie machte sich die Gelegenheit zunutze, um sich ihrem Jacques zu nähern und seine Abwesenheit möglichst abzukürzen. Seit zwei Tagen hatte sie ihn nicht gesehen; eine kleine Reise, die er nach Brüssel unternommen mußte, hatte ihn dem lausigen Erbgeshock ferngehalten, in dem ihre täglichen Zusammenkünfte stattfanden. Und auch der heutige Tag ging verloren, dieses langweiligen Thees wegen. . . . Sie konnte nicht länger an sich halten, wollte wenigstens einen Moment in seiner Nähe sein, um seinen Blick auf sich gerichtet zu sehen. . . .

— Da bringe ich Ihnen Herrn Maudis-Thelonne, sprach sie.

Letourneur und Rudour befanden sich im eifrigsten Gespräch und empfingen den Börsenagenten sehr freundlich. Er konnte ihnen bei der Organisation des neuen Unternehmens unschätzbare Dienste leisten.

— Sie kommen doch bald in den Salon hinüber, meine Herren? fragte die Frau des Hauses.

— Sofort, beschied sie Rudour scharf, zuerst in dessen das Geschäft.

Sie fügte sich demüthig und ließ die Herren allein, worauf Maudis-Thelonne seinen Bericht erstattete. Leuzilse-Taveil hoffte er in etwa acht Tagen

für die gemeinsame Sache zu gewinnen, und was die zweite Kombination, die auf das Journal bezügliche, anbetraf, so hing sie natürlich mit dem Gelingen der ersten zusammen. Miral war mit Vergnügen bereit, die Leitung des neuen Blattes zu übernehmen. Möglichst wenig Politik, aber umso mehr Volkswirtschaftliches, Kommerzielles und Industrielles. . . . Letourneur nickte beifällig mit dem Kopfe dazu und hustete fast ununterbrochen. Seit Winteranfang war er von der Grippe gequält. In seinem tiefen Fauteuil ruhend, sah er noch kleiner, hinfalliger und gebrechlicher aus wie sonst; sein Gesicht war von grauer Farbe, sein Haar erbleicht, alles Leben schien sich bei ihm in den Augen konzentriert zu haben.

Rudour brannte vor Begierde, Balaisse Bericht zu erstatten und sich von Letourneur verabschiedend, sagte er:

— Kommen Sie doch gleich mit mir, Herr Maudis-Thelonne. Ich nehme Sie mit.

— Sehr gerne, willigte Maudis ein.

Im Salon erklärte Rudour der Frau des Hauses, daß man einen unauffisiebaren Gang vor habe, und während Maudis-Thelonne sich von seiner Tochter verabschiedete, flüsterte sie ihm häufig zu:

— Wann sehe ich Dich wieder? Komm zum Diner zurück.

— Nicht möglich!

— Vor morgen also nicht mehr?

— Nein. Morgen um fünf Uhr Nachmittags.

Sie hätte am liebsten Alles um sich her zertrümmert, die Gäste im Stich gelassen und sich an seinem Arm entfernt. Willig hätte sie ihr Vermögen, ihre Familie aufgegeben, ja selbst Verbrechen auf Verbrechen gehäuft, wenn sie nur für immer die Seine geworden wäre, unzertrennlich mit ihm vereint. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratengeldes ausgefolgt. Bei jedem Wort kostet pro Einzeile 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kaffee- u. Original Friedrich Wiegen u. S. Wertheim und Co., wenig gebrauchte, offerirt billig Budapest, Reichen- u. Niedertor, Budapest, 5. Göttergasse 6. 23372

Streichmaschinen, „Kontingenton“, garantiert gut, wird dringend um 70 Florin verkauft. Friedl, Budapest, Baross-tér 15, Mezzanin 2. 23370

Reifenmaschinen zur Förderung großer Wassermengen für Haus- und Landwirtschaft, mit neuester, verbesserter Konstruktion liefert Magyar Lángkutya, Thököly-ut 133. Prospekt gratis. 19451

Női ingek és ágyneműk, valódi rumburgi vászonból készült hímzés, rendkívül olcsó árakban kaphatók. Fenyves-féle maradványok árúháza, Budapest, VII., Károly-körút 9, az udvarban. 22973

Wasserpumpe aus Iași, bereit, sowie Mörbe für Kohle, Staats u. Hofst. Sternbach, Tihofsz. 58685

Kaffee, neue und gebrauchte billige offerirt Spitzer és testvére, Budapest, Dány-utca 3. Telefon 174-71. 22497

Sportherde, Bois für Haus- u. Baueigentümer und Baumeister. 14 Stück Sportherde, neue in verschiedenem Größe, beiderseits fest und schön gearbeitet, werden im Ganzen oder einzeln billig verkauft. Lönyay-utca 26, Schlossermeister. 58823

Érett trágya eladó. I., Orbánhegy-ut 6. 58773

Vertriebsstelle allerbilligst zu haben. Leptichreparatur, Luchsbait, Budapest, Csillaghegy 18. 40625

Zuier, Gas und Elektrisch, in großer Auswahl billigst. Komló, Luchsbait, O. utca 15. 23408

Zuier, elektrisch, Gas, billiger Preis, bei Geulich, Elektrizitätsgesellschaft, Egyetem-utca 3. 40600

A Harshazári borizlet berendezése eladó. Atvehető május elsején, előbb is. 58220

Demolierung der Pannonia-Mühle, V. Bez., Kárpát-utca 7, Dachstuhl, Mauerwerk, Mauer u. Plastersteine, sowie Bauholz billigst zu verkaufen; auf Wunsch kann das Material in der Mühle in Waggons verladen werden. 19470

Wertheimtasche, eine größere und kleinere, verkauft billigst Winter, Trommelgasse 3. 57378

Kaffee, feuer u. einbruchsfichere, empfiehlt zu billigen Preisen Budapest, Reichen- u. Niedertor, Budapest, Rákoss-utca 4/e. Telefon 116-40. 17755

Entöszönyeg maradványok sűrűsben eladók a legfinomabb minőségűekben is 20 krajczártól, feljebb csak rövid ideig. „Alkalmi szönyeg-vásár“, Révay-utca 3. 58886

Elegans hajtókecs, elsőrendű gyártmány, majdnem új, egy kegyelkőhordásra alkalmas henteskecsformájú kecs is egy pár paradés löszerszám, kitűnő karban, eladó. Klauzál-utca 18, borizletben. 19151

Staffen, amerikanische Baureaumöbel billigt bei Strick & Comp., Budapest, Alkotmány-utca 19. 19883

Porzellan, ein 12 Personen Speisefervice, dazu Kaffee- u. Theeservice, Nippes, verschiedene Kunstgegenstände und Seidenmalerei wegen Ueberflutung billig zu verkaufen. Rottenbiller-utca 62, I. 2. 21921

Gasthaus, Kaffeehaus, Einrichtung, glänzende Sambarien, Gasöfen, Chimajfen, Servietten sind billig zu verkaufen. Breiner, Szentkirályi-utca 1. 21913

Maschinen.

3 HP Dampfmaschine f. Öppel, Robenlydes Fabrikat, ist für 500 Kr. zu verkaufen in der Maschinenwerkstätte des Paul Wittmann, Káspes, Rózsá-utca 24; dortselbst wird auch ein Lehrjunge aufgenommen. 58781

Salzhäbil-Lokomobil, Fabr. Nicholson, ausgleichbarem Kessel, 1905 gebaut, 30 qm, ferner 12 HP Dampfmaschine Dampfmaschine zu verkaufen. Szondi-utca 22. 22981

20 HP Stahlmühle, 20 Meter Durchmesser, Strohrohrlmühle, 6 qm Dampfdruck, verkauft wegen Betriebsveränderung Hyperbaker Mühlenfabrik Aktien-gesellschaft; daselbst sind auch ein neuer Salzbrecher und eine ganze Salzmillanlage billig zu haben. 24099

Auto-Gismaschinen mit Motorentrieb, Preisreduktion gratis. Ingenieur Bernat Görtner, Budapest, VI., Gyár-utca 1. 19477

Elektromotoren, Dynamomaschinen, Beleuchtungs-, Kraft- und Ventilationsanlagen. Laud Lipót, Budapest, Liszt Ferenc-tér 17. Preis-tourant. 22987

Vertriebsvergrößerung halber verkaufe eine beinahe neue Lokomotive, 10 HP, 6 qm, mit großem Feuerboiler, auf Räder, preiswerth gegen günstige Zahlungsbedingungen. Näheres beim Mühlenbesitzer Jakob Steier in Maffi-Budovec. 24011

Motoren. Legitimmierter, angol és német gyártmány, benzín, nyersolaj- vagy szivógáz üzemre minden nagyságban, továbbá gyártmány javított használt motoren jutányos árban és kényelmes fizetésre kapható: Gergely Károly, ezeltott Beck és Gergelyné, Budapest, V., Báthory-utca 21. 22071

Gesucht wird eine gebrachte Gismaschine, jedoch in gutem Zustande. Offerte sind zu richten an Zeza Dombay, Hotelier, Budovar. 58884

Diversa.

Ratten, Mäusevergiftungsbacillen (sein Gift) Prospekt jendet gratis „Ratin“ Bakteriologischer Laboratorium képviselőse, Budapest, Rottenbiller-utca 50. 58279

Ratten, Mäuse-Auströpfung übernehme billigt bei Gantze. Vulkan-Würfel, scharfes, giftiges Vertilgungsmittel, in Kartons á 3 Kronen und á 1 kilo 6 Kronen, nebst Anweisung. Reiner Géza, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 35. 58490

Uisághordók és kihordónók felvételnél, kis óvadékkal előnyben részesülnek. Czim a kiadóban.

„Spectator“ Beobachtungs- und Recherchirungs-Unternehmen, Baross-utca 41, Telefon 109-19. Ormányi Bacs-kay Miklós, penj. Staats-Poliz-Konzipist. 23417

Das ist ung. Patent Nr. 23654, betreffend: „Köphalt, Kunststein“ oder dgl. Zementegel mit Anterföhung aus Metall für Straßenfahrbahnen“ ist entweder zu verkaufen oder im Eigenwege zu vergeben. Interessenten werden gebeten, Anfragen unter „Patent 171“ an die Exp. zu richten. 23424

Erfindern gratis jendet Brochure Erfinden-Begleiter das Erfindern-Institut, Aron és Molnár, Budapest, József-körút 9. 19888

Rattó, legbiztosabb egészes patk nyirtó üveg 50, 80, 150 fillér, vidkro az összegyűlt ezetozes bekioldóval 10 fillér portóval löbb. Betsinyi Frigyes, Marokkói-utca 2. 40186

Linograph, kimeshatlan ruhajező ezereza, piros, kék és fekete, árja 30 fillér. Vidkro az összegyűlt ezetozes bekioldóval 10 fillér portóval löbb. Betsinyi Frigyes, Marokkói-utca 2. 40185

Ruhák a legszebben tisztítanak és festenek. Kallenberg Béla ruhafestőgyárban Kassán. Alapítási év 1810. 23090

Reisekoffer, Blumen billigt zu haben bei Szajel, Dob-utca 3. 40688

Konkurrenz.

Konkurs. In der Kulturgemeinde Bohonez sind folgende Stellen per sofort zu besetzen:

1. Die Stelle eines dipl. Lehrers mit dem Jahresgehälte von 1200 Kr. und freier Wohnung. Ledige werden bevorzugt.
2. Die Stelle eines tüchtigen Kantors, der das Ober unterrichten und seinen kann, Eshodet löbdebet vorzoz ist, mit einem Jahresgehälte von 1200 Kr. und freier Wohnung nebst halber Schenkta. Zum Besetzung werden nur Personen zugelassen und Neuzugänge ausgeschlossen nur dem Accipieren nach Uebereinkommen vergütet. Respektanten wollen ihre Dokumente mit Nachweis über Alter und Familienstand sofort an den gefertigten Gemeindevorstand einreichen.

Bohonez, 23. Januar 1910. Weisz Lipót, Präses. 24105

Wohnung u. Vermietung.

Uzlethelyiség, Váci-utca 8, felemeleten, elegáns berendezéssel együtt azonnal átadandó. Bövebet a házfelügyelőnél. 58770

Sokalátán für Gelehrte, Bureau, Niedertagen in Barter, Mezzanin und Souterrain, als auch 6. und 4-jährige modern ausgestattete Wohnungen im Neuban. IV., Keckszeméti-utca 9, pro 1. August zu vermieten. Näheres Kuchter-Kunzler József Straßer, I., Fehérvári-ut 19. Telefon 14-99. 17791

So'ort lichte Werkstätte zu vergeben. Rákóczi-ut 60, II. 25. 40677

Urodahelyiség, bizományi üzletnek megfelelő teljes berendezéssel, felszámolás folytán lehetőleg azonnal kiadó. Czim József-tér 13, házfelügyelőnél. 21914

Bekleidung.

Zängerinn! Dem vorjährigen Reihung zurückgebliebene 5000 Paar **Wollschuhe** verkauft zu halben Preisen Székely, Budapest, Kossuth Lajos-utca 2. 18530

Allgemeiner Verkehr.

Privatdetektiv-Institut ersten Ranges, Varna Lóbor János, Budapest, Rákóczi-ut 6. Telefon 103-52. Nachforschungen, Beobachtungen in den heikelsten Familien- und Privatangelegenheiten im In- und Ausland. Diskretion. Heirathsanstalten 58017

Kost, Quartier.

Wittagskost, vorzügliche i. d. Küche in und außer Hause, auch probeweise. Csengery-utca 24, I. 8. Dep. penhaufentung. 40431

Gute i. d. Privatkeise bei intelligenter Familie, auch ganze Familien mit separatem Zimmer. Nagymező-utca 12, II. 14. 21900

Reisung August, VIII., Szentkirályi-utca 20. Bernchmes Stein für Einzelne und für Familien. 17767

Kosmetik.

Haarentfernung für Damen von Gesicht und Armen 5 Minuten. Schmerzlos. Ständiger Erfolg. Preis, verhandelt direkt mit Gebrüder Sammel. Nur das geistlich geprüfte, mit „Miraclis“ Schutzmarke versehenes Mittel ist echt. Vor Beschaffung gewarnt! Unschädlich, Erfolg garantiert. Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiert. Charlotte Bokst, Andrássy-ut 38, I. Etod. Telefon 157-98. 58711

Ein einziges Mal machen Sie Probe mit Extrakt-Menthol-Zahnpaste. Ich weiß, Sie werden niemals eine andere benötigen. Gehältslos in Apotheken, Parfümerie-Geschäften 1 Krone, 3 Stück für 3 Kronen verendet franco Apotheker Straß, Mohol 17. 18925

Gesundheitopfer.

Damen finden jederzeit beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomierter Hebammen unter Distrikion **Wellner Emma, VII., Wesseleny-utca 28, II. 19081**

Egyes masszirozó ajánlkozik. Mária-utca 29, ajtó 7. 59755

Réthy név látható a valódi pemetefüzcukorka minden egyes darabkáján. 23973

Damen beseren Standes von hier aus auswärtig finden Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomierter Hebammen mit großer Praxis. Distrikion. Mme. Steier, József Ferenc-tér 14, III. em., neben Andrássystrasse 58892

Egyes masszirozó ajánlkozik. Mária-utca 29, ajtó 7. 59755

Berliner Maschine, früher David-utca, jetzt Rökk Szilárd-utca 5, II. 8. 40684

Heirathsanträge.

Einheirath. Kaufmännisch gebildeter, solider, 30jähriger, junger Mann, Rejere-Beutenant, möchte in ein besseres Geschäftshaus einheirathen. Geht Briefe unter „Pester Charakter 518“ an die Exp. 58518

Heirathsantrag. Witwe, gezeigten Alters, hübsche Erscheinung, kinderlos, mit lebensfähigem guten Hotel und Restaurationsgeschäft. Villa-Bejereim in einem weltberühmten Kurort Steiermarks und eines großen Reingartenbesitzes in Ungarn, sucht einen tüchtigen, feinen Geschäftsmann nicht über die vierzig Jahre, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, mit einem Vermögen von mindestens 20.000 Kronen zu heirathen. Offerte unter „Städtisch 683“ an die Exp. 58683

Heirathsantrag. Ich suche für meinen Sohn, der im Ministerium Rechnungsoffizier ist, ein gut erzogenes Mädchen, 18, mit etwas Vermögen zur Heirath. Briefe unter „Pensionsfähig“ Antal Szepert, Hunyocsbureau, Váci-körút 29. 58707

Junger Kaufmännisch gebildeter Kaufmann in Oberungarn, wünscht sich zu verheirathen. Eltern von erziehten. 17767

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnet diplomierten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Klinikerpraxis. **Ulrich Gise, VII., Baross-tér 12, I. Et. 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 58759**

Reichlicher preiswürdig nach Maß verfertigt **Zier Paula, Szarvas-tér 8, „Othlon“. 58710**

Vegetarier. 27 Jahre, Praktiker, in geistlicher bequemer Lebensstellung, wünscht sich zu verheirathen mit hübsch erzogenem gebildeten Mädchen mit gleicher Lebensanschauung von 20 bis 25 Jahren. Briefe erbeten unter „Vegetarier 555“ an die Exp. 58555

Heirathsantrag. Suche für meinen Freund heftig Heirath 28-32jähriger, reichlicher, mittelgroßes, hübsches, feines, musikalisches Mädchen oder kinderlose Witwe aus gutem Hause mit 20-30.000 Kronen Mitgift, welche seinem Vermögen, 150.000 Kronen, davon mehr als 100.000 in Baaren, zugelegt wird, im späteren Privatleben zu können. Anträge mit Aufschluß von Vermittlern erbeten unter Chiffre „Privatier 869“ an die Exp. 58869

Elököló urinó haterkorona évi jövedelemmel férjhezmenni óhajt Csak is elököló magasabbállású államhivatalnok, katonatiszt, esetleg földbirtokos, 50-55 éves urak ajánlati teljes lakozim, név megjelölésével „Dalla 907“ alatt a kiadóba kéretnek. Közvetítők kizárva. 58907

Reicher Fabrikant, Hausbesitzer, 36 Jahre, Rejere-offizier, lutherisch, sucht zu heirathen lutherisches Mädchen oder junge kinderlose Witwe mit 60.000 Kronen. Geld wird fúrgestellt. Adresse in der Exp. 58694

Gepésmérnök vagy technológiát végzett izr. uriember házasság révén kitűnő álláshoz juthat. Leveleket „Pényeremény 931“ jellegő e lapba jelezve kérem. 58931

Verheirathen möchte ich meine Schwesler, 24 Jahre alt, feib, intelligent, mit 4000 Kronen Mitgift, im Günstlichen bewandert. Witmer mit 1 2 Kindern nicht ausgeheiratet. Gefällige Anträge unter „Günstlichkeit 650“ an die Exp. erbeten. 80650

Meine Tochter möchte ich verheirathen. Unter „Mitgift 5000 Kr.“ an die Exp. 82064

Witwer, Fabrikant, 42 Jahre alt, Christ, mit kleinem Vermögen, wünscht ein älteres Mädchen oder Witwe heirathen. Konfession Rebenische. Anträge unter „Christenheirath 540“ an die Exp. 80540

Korrespondenz.

Märchen befeide Brief an gewünschter Stelle. Anders durch diese Zeitung. 80666

Wit. Gut, mit Allen einverstanden, nur im Laufe schriftl. sonst zu spät. Nach 2 Tage warte ich, dann aus. 80665

Zoltán 98. In dunper Apotlie stiebt das Leben dahin. Jawellen freigt sich diese Abstinenz bis zu tiefer Verzweiflung, als wäre Alles, Alles zu Ende. Dann rüdt mir die Vorstellung mit einem Male Dein Bild vor die Augen und mein Bild hahet taunten an den angebeteten Jügen. Eine glückselige Minute, dem ewigen Drübal abgerungen! 40685

Hugo 7. Jeden Tag bestimme ich Deine lieben Zeilen, auf die ich mich schon immer freue und küße Dich innigst. Sonntag bekommt noch Nachridt, mein Alles, obwohl ich dann schon weie und bitte Dich wegen 12 oder 13 dort um Nachridt. Im Geiste bin ich immer bei Dir und küßt Dich innigst in treuer Liebe Deine brave M. 24116

Mein süßes Mädchen. Diese Woche lachete nicht durch die Arbeitshürde, sondern durch unerwartetes Leid sömer auf mein Gemüth, es war mir unendlich abgesehen. Wenn Du Dienstag um 5 1/2 bei meiner Ede verbeikommen könntest, wäre ich glücklich, wenn ich aus Deinen süßen, theilnehmenden Augen ein wenig Tröst löbden könnte. Mit innigstem Dank küße Dein treuer K. 58929

Wit inette. Bitte Montag 11 Uhr Brief erhalten. 40698

Ostende kávéházban meglátott fekete ruhás urúnak esütörök este Journalt mutattam, köszöntésemet fogadta, ismeretség lehet-e? Irjon Rákóczi-ut 50, 1535de, „Becsületiszó“ jellegő. 40694

Lélek. Hétfőn eljövök. Hátha szerencsés nap lesz; a mult héttől felejtetelenül gyönyörű volt. Csökollak, imádlak. 40691

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankündigungen werden entgeltlich... Kleiner Anzeiger bis zehn Worte 50 (fünftägig) 6.-

Unterricht.

Vertikale Sprachenschule... Französisch, Englisch, Deutsch, Ungarisch...

Allamervényes Bizonnyitványt és emelk alapján... Magyar Királyság...

Deutsches Fräulein zu... Unterricht in... Sprachen...

Spezial- und Braut... Kleider... Stoffe...

Verfälschte, Brillanten... Schmuck... Juwelen...

Lakások kiadó... Kiosk... Művelődési...

Deutsches Fräulein... Unterricht... Sprachen...

Király-utca 98 B. Gabelberger... Magyar nyelv...

Deutsches bejertes Mädchen... Unterricht... Sprachen...

Kaffeehülle... Kávé... Készlet...

Verfälschte... Schmuck... Juwelen...

Művelődési... Kiosk... Művelődési...

London Lady teacher... Angol nyelv... Tanítás...

Deutsche Bonne... Közelítő... Tanítás...

Intelligentes... Tanítás... Sprachen...

Spezial- und Braut... Kleider... Stoffe...

Verfälschte... Schmuck... Juwelen...

Művelődési... Kiosk... Művelődési...

Jeune française... Tanítás... Nyelv...

Deutsches Fräulein... Unterricht... Sprachen...

Intelligentes... Tanítás... Sprachen...

Spezial- und Braut... Kleider... Stoffe...

Verfälschte... Schmuck... Juwelen...

Művelődési... Kiosk... Művelődési...

Erzieherinnen... Tanítás... Nyelv...

Deutsche Sprache... Tanítás... Nyelv...

Intelligentes... Tanítás... Sprachen...

Spezial- und Braut... Kleider... Stoffe...

Verfälschte... Schmuck... Juwelen...

Művelődési... Kiosk... Művelődési...

Parlamentari... Tanítás... Nyelv...

Deutsches Fräulein... Unterricht... Sprachen...

Intelligentes... Tanítás... Sprachen...

Spezial- und Braut... Kleider... Stoffe...

Verfälschte... Schmuck... Juwelen...

Művelődési... Kiosk... Művelődési...

Erzieherinnen... Tanítás... Nyelv...

Deutsche Sprache... Tanítás... Nyelv...

Intelligentes... Tanítás... Sprachen...

Spezial- und Braut... Kleider... Stoffe...

Verfälschte... Schmuck... Juwelen...

Művelődési... Kiosk... Művelődési...

Erzieherinnen... Tanítás... Nyelv...

Deutsche Sprache... Tanítás... Nyelv...

Intelligentes... Tanítás... Sprachen...

Spezial- und Braut... Kleider... Stoffe...

Verfälschte... Schmuck... Juwelen...

Művelődési... Kiosk... Művelődési...

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausschnitte werden entgeltl.; Chiffrenpreise werden übernommen und gegen Vorweisung des Inserentenheftes ausgefolgt. Bei jährlichen Aufträgen Retourkarte möglich. (Telephon 26-10.)

Unterricht.

Berlin-Sprachschule Weltinstitut, Erzsébet-körut 15. Französischen, englischen, deutschen, ungarischen, italienischen, russischen, serbischen, kroatischen, rumänischen Privat- oder Klassenunterricht erhalten Herren, Damen (eventuell Jeuarat), Großherren durch Schriftführer der betreffenden Nationalitäten. Beste Auszeichnungen verschiedener Wettbewerben. Sämtliche Unterrichtsprüfung der betreffenden Nationalitäten. Beste Auszeichnungen verschiedener Wettbewerben. Sämtliche Unterrichtsprüfung der betreffenden Nationalitäten.

Deutsches Fräulein gesucht zu 2 Duen, 8 und 9 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, bei vornehmer Familie. Vorzuziehen Mädchen 6-8 Uhr. VIII., Städtgasse Nr. 5, 1. Etage Thür 8. 40664

Französin wird zur Konversation allabendlich von 7-8 Uhr gelehrt. Näheres zu erfragen in den Nachmittagsstunden bei Rosenthal H. utóda (V. Akadémia-u. 3). 58822

London Lady teacher gives lessons. Mrs. Perci, Kertész-utca 50, I. 6. 58807

Deutsche Sonne, wünschenswert Kindergärtnerin, mit guten Zeugnissen, wird zu einjährigen fünfjährigen Mädchen gesucht. Gräfinfeld, Liszt Ferencz-ter 6. 58827

Német olcsó, kitűnő bonneok Breslauból, Münchenből, Grätzből; mindenféle tanterők elhelyezése. Fekete Adolf, elsőrangú ügynöksege, Váci-körut 15. Telefon 117-69. 21740

Jeune française donne leçons de conversation et grammaire chez elle le soir après bonne méthode. Liszt Ferencz-ter 14, trafik. 19880

Gyorsirás, gépirás (többféle rendszeren) német és angol nyelvi, könyvtelvi, külön-külön látogatható esti tanfolyamok nyílnak meg a Nótiszvisezők Országos Egyesületében VI., Andrassy-ut 83. Díjtalan állásközvetítés. Telefon 80-75. 58216

Erzieherinnen. Deutsche, Engl., Französinen, deutsche und ungar. Damen für adelige Familien jüde dringend. Louise Seegher S., Budapest, VI., Dessoeffy-utca 22. 23880

Parlamentari Gyorsírás által vezetett magyar-német gyorsíróiskola. Gépirás és magyarnémet levelezéskutatás. A teljes kiképzés díja havi 10 kor. Szükség esetén külön kereskedelmi szaktanfolyam (könyvtel stb.) Az Országos Magyar Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama. (Alapítvány a Markovits Irán 1883.) Nyitvaszept. 1-től júl. 1-ig. Havi ként új tanfolyamok. Biztos állásközvetítés! Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola igazgatója Liszt Ferencz-ter 10. előbb Gyár-u. 4. Csizma vigyázzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. A szakiskola irógépezzel és más elnevezésűnk és hirdetésünkkel utazó újabb tanfolyamokkal nincs összeköttetésben. Telefon 64-68. Beiratások egésznap. 23778

Tagosítás jücht intelligens, deütsches, im Sächsischen verütsches Fräulein. C. W., Vörösmarty-utca 63, II. 7. 40687

Államérvényes Lizenziát és ennek alapján állandó állást nyerhetnek hölgyek is a „Kereskedelmi alkalmazottak Országos Egyesületé“nek helyeszközölő osztálya révén, ha az egyesület Kereskedelmi szakiskolájának 3 vagy 5 hónapos tanfolyamát elvégzik. A szakiskola a magy. kir. kereskedelmi és kuitszminiszterium fennhatósága és támogatása alatt áll. Szaktárgyai a gyors- és gépirásról kivül az összes kereskedelmi ismeretek, a melyeket kitűnő gyakorlati tanterők adnak elő. Nyitva reggel 8-tól este 8-ig. Összes tandíj havi 10 korona. Beiratás egésznap. Tájékoztatót küld az igazgató, Andrassy-ut 67. Telefon 79-45. 18651

Király-utca 98 B. Gabelsberger magyar, német gyorsíró, gépiró, kereskedelmi 8 és 5 hónapos kurzusaira naponta jelentkezhetni. Díjtalan állásközvetítés. Szépirás. Előnökség. 19115

Deutsche Sonne, die auch ungarisch spricht, wird zu Kindern aufgenommen. V. Arany János-utca 34. Tanzinstitut. 58857

Schweizer. Norddeutsche, erstklassige Referenzen, jücht Vormittags- und Abendstunden. Csengeri-utca 63a, II. 7. 58882

Deutsches Fräulein jücht Vormittagsstelle. Briefe erbeten unter „Genau 854“ an die Exp. 58854

Bonne. Deutsch, ungarisch, wird zu Kindern aufgenommen. Hofgasse 10, Hauseigentümer. 58855

Deutsches Fräulein wird als Bonne zu einem fünfjährigen Mädchen per sofort acceptiert. VIII., Köfaragó-utca 10, III. 22. 58850

Gyorsirás, gépirás, helyesírás, kereskedelmi szaktanfolyamok havonként kezdőknek Markovits-iskolában (Üllői-ut 23, Telefon 101-44). Gépirás, állásközvetítés díjtalan. Ugyanott másolatíroda. 58867

Geücht ein uny. Fräulein für ein 11jähriües Mädchen, das erste Bürgerjücht vorberreitet, deütsch und Klavier unterrichtet. Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter „N. 3. 115“ an die Exp. 24115

Deutsche Sprache, sowie graphie unterrichtet beuährt Kraft. Gest. Anträge unter „Univerfal 431“ an die Exp. 23431

Intelligentes deütsch-franz. Fräulein jücht Abendstunden. Offerte unter „Paris 917“ an die Exp. 58917

Orvostanhallgató, i. r. korrepetitornak ajánlok. Kállis, Holló-utca 12, II. 23. 58879

Deutsches Fräulein zu größerem Kindern geücht. Körperliche Behandlung. Erzsébet-körut 44, Radványi. 58874

Breslauerin jücht Tagesstelle. Offerte: „Geütsch 878“ an die Exp. 58879

Deutsches Kinderfräulein jücht Stelle zu Kindern, die schon die Schule besuchen. Götzgasse 38, I. Etage Thür 1. Theresia. 58905

Deutsches Fräulein zu zwei (3-5jähriüen) Mädchen für 1. Februar geücht. Dr. S. Lutzer, Karlsring 12, II. Etage. 58918

Deutsche Sprache forschü sprechen und jüchtieren unterrichtet deütsche Sprachlehrerin, gem. Hörerin an der Wiener Hochschule. Singer, Rottenbiller-utca 3, I. 8. 58312

Deutsche Erzieherin, vorjücht Französisch, Klavierunterricht, vorzüglichen Referenzen, empfindlich. Deutsche Sonnenbringend geücht. Central-Bureau Fischer, Nagymező-utca 7. 40680

Erzieherin, Deutsch, Französisch, Klavier, langjähriüe Zeugnisse, jücht zu jüngerem Kindern jüchtige Stelle. Király-utca 73, II. 27. 40681

Sonne, kinderliebendes, tüchtiges norddeütsches Fräulein jücht angenehmes Heim. Városligeti Fásor 26, II. Etage. 58924

Deutsches bejüeres Mädchen jücht Stelle als Haushälterin oder zu 1-2 Kindern. Nr. Mügi 3., Petöfi-utca 11. 58925

Französisches oder deütsches Fräulein, das auch im Hause jücht, wird zu einem 12jähriüen Knaben acceptiert. Munkácsy-utca 4, I. Etage. 40679

Intelligentes deütsches Fräulein, bereit in ungeküchtigster Provinzstelle, mit Jahresgehältnissen, jücht per 1. März, eventuell früher zu 1-2 Kindern Stelle. Anträge unter „Streng jücht“ bejüchert die Exp. 58927

Norddeutsche Kinderjüchterin, französisch, deütsch, ungarische Sprachen und Lehrerin empfindlich Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. 17796

Norddeutsche Kinderjüchterin zu 4jähriüem Kind in feiner jücht. Familie geücht. Näheres Honvéd-utca 8, III. Friedmann. 17795

Geldstücke.

Bladó férisszabó-üzlet, Budapest, Belváros. Kintlevőség nincs. 50.000 korona készpénz évi forgalom. Csak az árut kell átvenni, körülbelül 15.000 korona értékben, melynek 80%-a kék és fekete szövet. Remek helyiség, több terem, I. emelet, elegáns berendezés, légszusz- és villanyvilágítással, villamos vasalóval berendezett mülhely. Csekély bér több évi szerződéssel. Érdeklődők ajánlati „Kész existentiá 865“ jellegre a kiadóba küldendők. 58865

Zu einem lebhafteu oberungarischen Orte, Baufirma, ist ein altes Geücht der Lebensmittelebranche, Jahreskonsum zweihundert Millemil, nebst Spirituosen und Wein-Sign zu übergeben. Geüchtliche Anjüagen an die Exp. unter „Nagyvácsor 682“ erbeten. 58682

Felsövidéki városban, megye székhelyén, piac mellett, jóforgalmu korema üzlettel, házal eladó. Szükséges 9000 korona. Leveleket „Felsövidék 818“ jellegre a kiadóba. 58818

Suche ein Lebergeücht mit Lager und Einrichtung ohne Geüchtstotal zu kaufen. Off. unter „S. R. 815“ an die Exp. 58815

Spezerei- und Brauereigeücht, jüchter Geücht. 15 Jahre bestehend, mit güntigen Bedingungen in jeden Preis jücht zu verkaufen. Näheres Waidner Gasse, „Turin Kávéház“, Rákóczi-ut. Gyár-u. 2-4. 48877

Dohánykísérások egyesületének állandóan vannak kisebb-nagyobb forgalmu trafikok átadásra elöjegyzeve. Reflektánsok bizalommal forduljanak egyesületünkhez: József-körut 50, földszint. 40615

Küszörzöletet, mely 13 év óta fennáll, betögeggem folytán kénytelen vagyok eladni, biztos megüchtési forrás egy nagyobb családnak is. Veszprémi József, VII., Szövetség-utca 20. 58873

Kávéház, mit Spejjeal verbunden, auf frequentestem Plage der Hauptstadt gelegen, welche nur bessere Gäste besuchen. Tageslohnung 75 Gulden, ist mit reichlicher Einrichtung billig zu verkaufen. Spezereigeücht in der inneren Stadt, welches 46 Jahre besteht, auf frequentestem Plage gelegen, jüchter Geücht, ist wegen Mangels an Leistung mit 5000 Kronen Baarverlager um 3000 Kronen zu verkaufen. Delikatessengeücht, mit Selchwäaren, Getränke und Zweizimmer-Bohnung verbunden, jücht 450 Gulden, Tageslohnung 75 Gulden, auf frequentestem Plage der Hauptstadt gelegen, ist mit eleganter Einrichtung mit 500 Gulden zu verkaufen, der Bierkeller jücht 200 Gulden vor auf dieses Geücht. Kaffeehaus, gutes Tag- u. Nachgeücht, auf frequentester Straühe der Hauptstadt gelegen, Tageslohnung 70 Gulden, ist mit reichlichem Inventar um 3000 Gulden zu verkaufen; der Bierkeller jücht 1000 Gulden vor auf dieses Geücht. Näheres durch Gold Mühl, Geüchtstaus und Verkauf-Agentur, Bejütelungsgasse 51. 19150

Dohányüzlet. Istuvonalon, új berendezéssel, óriási forgalommal, beteglevőség miatt 1600 forintért átadó. Kávéház Andrassy-után, 360 korona napi bevétellel, gyönyörű berendezéssel, tizéves szerződéssel, 40.000 forintért eladó, 8000 forinttal megvehető. Kávéházak, kisebbek-nagyobbak, általunk pénzünczirozással jütányosan eladók. Husztölcse esemegével, Andrassy-utnál, szép berendezéssel, nagy forgalommal, áruval együtt 500 forintért eladó. Vendégló. Lipótváros legjüchtéu üzlete, új berendezéssel, elad naponta 1 hektó bort, 3000 forintért eladó. Gözmösöda világiárdón, 8000 koronát jüvedelmez tisztán évente, más vállalat miatt teljes felszereléssel 8000 koronánál; Gözmösöda, 25.000 lakosu városban, jüvedelmez évente 10.000 koronát, 6000 koronáért eladók, Bövebbet Országos Kereskedelmi Vállalatnál, Wesseleny-utca 47. 40701

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Geld

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Verfasser! Brillanten, Juwelen, taute zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca 3364

Lakások kiadóak május 1-ére: Váci-körut, 5 szobás és télikerttel 1800 frt; Gyár-utca 24. szám, 2 szoba konyha 300 frt; Vörösmarty-utca 73. sz., 3 és 4 szobás 600 frt; Húvösvölgy, 3-4 szobás villában 400 frt; Húvösvölgy, 2 szobás 250 és 1 szobás 120 forint. Értekezni Gyár-utca 24. sz. Kelemenél. 58872

Neubau, 3-4-Zimmerige, moderne Herrschaftswohnung. Kellert mit allem Komfort, Personen- und Kellert, Saunen, Cisternen, Gas- und elektrische Beföndung, I. Etagen, Budapest-ut 41, neben dem neuen Technologium, per 1. Mai 1910 zu vermieten. Näheres dortselbst oder Dr. Sigmund Jrit, VII., Wesseleny-utca 18. Telefon 88-86. 17798

Mit Witwenheim jücht Witwe mit jüchter Jagdwohnung solide Dame, tagüber außer Hause bejüchtigt. VI., Bajnok-utca 4B, I. om. 1. 40686

Wohnung für 1. Mai 4-5 Zimmer mit Badezimmer und Nebenräumen wird in der Nähe der Hajnal-utca geücht. Anträge beliebe man unter „Wohnung 909“ an die Exp. einjüchten. 58909

Lakások kiadóak: 2 és 3 szobás utcai és udvari lakások nyílt és zárt erkélyvel, továbbá pinceszobák, melyek épülö modern négyemeletes házban augusztus 1-re. Övoda-utca. 17A, Rottenbiller-utczából második ház. Villany, gáz, telefon, lift. Bövebbet: Thököly-ut 2, délbén 1-3-ig, vagy Szöke Imre műépítésznél, Alkotmány-utca 21. 21910

Uj lakások, kisebb nagyobb, új egyetemnél, májusra kiadóak. Bövebbet Budapest-ut 16. 40670

Obst.

Winterbirnen, Dill, Deban und riechende Kaiserbirnen, hochfeine Sorten, gemücht, jüchtige-Postford R. 5.-. Eserntäpfel, Zersöblant, Jonathan, Parmen, Bataf und Rosmarin, edelste Sorten, gemüchte Exemplare, gemücht, jüchtige-Postford R. 3.50, eine 25 kilo-Kiste R. 14.-, eine 50 kilo-Kiste R. 25.-. Jedes Obst in Seidenpapier gemücht zwischen Holzplatte, garantirt trocknet verpackt versendet mit Nachnahme Wolvone Niemej in Nagy-Maros. 58865

Müchtatorangen, südtroche, primiffima, homigjühe, 5 kilo-Postford 2.80, Originaljühe 180 Stück 5.40 Kronen versendet mit Nachnahme Héja István, Südfrüchten-Groüß, Budapest, Erkel-utca 4. Vorzugspreiscontant für Wiederverkäufer. 58868

Geücht geräuchertes Gansfleisch liefert zu billigen Preisen die betrennomierte Firma Wlach Lipót 23 Husztölcse, Budapest, Király-utca 10, Telefon 71-46. 58893

Eigene oder Rinn, wenn Sie gute Qualität selbst jüchten wollen, verlangen Sie Gratisprospekt. Paul Walter, dorier, Droguist, Budapest, Rákóczi-ut 8. 58894

Dienst u. Arbeit.

Jüchtige Köchin für älteres Ehepaar Provinz geücht. Vorzuziehen: Alenberger, Rózsakörut 63, zwischen 2 und 4. 21911

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigergebührens ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einshaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen

Üzves izr. vallásu kereskedőség, kész férfi és fiúszakmában jártas, felvétetik. Ajánlatokat február 15-ig Polgár Henrikhez, Szombathely, Fő-tér, intézendők. 40629

Korrespondent o. Korrespondentin (Christen) findet in einem ersten Budapest Haus der Eisenbranche sofort Aufnahme. Nur flüchtige Maschinenschreiber und geübte Stenographen mit vollem Kenntniss der korrekten ungarischen und deutschen Schriftsprache wollen ihre Offerte unter „Sojuzt 1906“ an das Annoncenbureau 3 Blochner, Budapest, Südt-uteza 6, einbringen. 17776

Buchhalter, Christ, findet, wenn er die korrekte ungarische und deutsche Schriftsprache tadellos beherrscht, in einem bestrenommierten Budapest Haus der technischen und Eisenbranche sofort Stellung. Nur Herren, die Journal und Hauptbuch schon geführt haben und billigtichtig sind, mögen ihre Offerte unter „E. 10.000“ an das Annoncenbureau von 3. Blochner, Budapest, Südt-uteza 6, einbringen. Gelehrte Eisenwarenhändler bevorzugt. 17775

Korrespondent, Christ, junger gelernter Eisenhändler, findet, wenn er die korrekte ungar. und deutsche Schriftsprache tadellos beherrscht, baldige Stellung als Korrespondent in einem bestrenommierten Budapest Haus der Eisenbranche. Bei zufriedenstellender Leistung ist die besonders gut dotierte Bureauchef, resp. Disponentenstelle zu erreichen. Anträge unter „Gelehrte Zukunft 1000“ an das Annoncenbureau 3. Blochner, Südt-uteza 6, erbeten. 17777

Kanzleibeamter, Absolvent einer Handelschule oder landw. Schule, ledig, perfekt ungarisch und deutsch, wird per sofort für die Wirtschaftsführung acceptirt. Anfangsgehalt 100 Kr monatlich, Wohnung und Beheizung. Offerte an die Defononiedirection Nagy-Telek, Post Hatvan. 24095

Agenten, die Privatkunden besuchen, können mit leicht veräußerlichem amerikanischen Hausartikel viel Geld verdienen. Kronen 3 nothwendig. Liszt Ferencz-tér 14, földszint 70. 40659

Kurz, Mode-, Gal anterie waren-Kommiss, der guter Lagerist, tüchtiger, flinker Verkäufer sein muß, ung., deutsch, slowakischen Sprache mächtig, mögen ihre Offerte samt Gehaltsanprüchen, Zeugnisse, Photographie an die Exp. unter „Neutrauer Kommitat“ senden. Samstag und jüdische Feiertage frei. 24097

Kommiss der Mode- und Manufakturwarenbranche, 30-jähriger Verkäufer und Auslagerangeher, der ungar., deutschen und rumänische Sprache mächtig, wird acceptirt. Photographie erwünscht. Abraham Schleifinger, Nagyszében. 24108

Kész férfi ruhauzletembe fiatal, ügyes, önálló eladó felvétetik. Irásbéli ajánlatok Kohn Moricz céghez, Szombathely, Erzsébet királyné-uteza, intézendők. 58422

Egy segéd az uri divatszakkából azonnal felvétetik. Vogel Testvérek, Andrássy-ut 31. 58906

Előkelő biztosító-intézet a magyar és német levelezésben és a kezelésben jártas hivatalnokot keres. Ajánlatok „Nyugdíjképes 120879“ alatt címzendők. Schwarz József hirdetőjébe, Andrássy-ut 7. 21905

Magyar és német gyors- és gépirónó vállalati irodában azonnal alkalmazást nyer. Czim a kiadóhivatalban. 17788

Előképzettség nélkül is juthat hivatalnoknői álláshoz, ha beküldi címét a „Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete“ kereskedelmi szakiskolájának Andrássy-ut 67. 18360

Előképzettség nélkül is juthat hivatalnoknői álláshoz, ha beküldi címét a „Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete“ kereskedelmi szakiskolájának Andrássy-ut 67. 18360

Manipulans, ledig, in geistigem Mannesalter, welcher die Branntweinmanipulation und die Erzeugung jänntlicher Liqueure versteht, als Magagieur auch im Expeditionsfache vertritt, einer slavischen Sprache mächtig ist, wird unter Angabe des Alters, bisheriger Thätigkeit, als auch Gehaltsanprüche acceptirt bei Brüder Wortmann, Sajat bei Fiume. 24110

Praktikant, der in der deutschen und ungarischen Sprache vollständig mächtig ist, wird per sofort acceptirt. Offerte wollen an die Getreidefirma Schleifinger Hermann, Szombathely, Kertész-uteza 37. 58724

Gépjárási művezető, ki transzmisszió-gyártásban és gépjávitásokban jártas, bérelszámolásokban gyakorlatlaltal bír, felvétetik. Részletes ajánlatok „Lehetőleg sokoldalú“ jelige alatt Blochner hirdetőirodába, Südt-uteza. 17756

Nebenbeschäftigung finden Personen in der Provinz, welche sich mit dem Verkauf von Originalstoffen befassen wollen. Zuschriften unter „Hungaria“ an die Annoncenexpedition 3. Blochner, Budapest, IV., Südt-uteza 6. 17573

Intelligens urak és hölgyek, kik a főváros előkelő köreiben megfordulnak, nagy keresetre tehetnek szert. Korrekt jellomú urak és hölgyek, kik a főváros katonatiszti, hivatalnoki, szóval uri társaságokban megfordulnak és maguknak biztos megélhetést akarnak biztosítani, jelentkezzenek. Moskovits Farkas és Társa cégpályár részv. társaságnál, VII., Rákóczi-ut 6. sz. alatt. 22980

Segédet a paraszt és polgári divatszakkából, ügyes eladót, márczius 1-re felveszek. Kalmár Mór, Balassagyarmat. 58856

Praktikant, absolvent Handelschüler, wird in einer hiesigen Großhandlung aufgenommen. Offerte in ungar. und deutscher Sprache unter „Zukunft 915“ an die Exp. József-körut 38. 58915

Tanérök kerestetnek. Nevelőnök, tanító, nyelvtanár, tanító, gymbekértésznök. Czimek közzölve az Országos Pályázati Közlönyben. Ingven mutatóványszám. József-körut 38. 17797

6 hivatalnoknői állás helyben betöltendő. Feltevételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingven mutatóványszám. József-körut 38. 17794

Beöltendő állások, pályázatok és délutáni irodai foglalkozások jelenleg nagy választékban vannak közzölve az Országos Pályázati Közlönyben. Ingven mutatóványszám. József-körut 38. 17792

Felvétetnek azonnali belépésre több könyvelő, levelező, pénztárnok, gazdasági, ispan, segédtsizt, vegyszer, serfőző, téglamester, raktárnok, magtárnok, felügyelő és még különféle szakmába vágó férfiszemélyzet. Czimek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingven mutatóványszám. József-körut 38. 17793

Intelligens, jó megjelenésű urak, kik az előkelő közönségnél könnyen bevezethető ezik terjesztésével állandó és jól jövedelmező állásra öhajtanak szertenni, küldjék be eddigi működésük megjelölésével ajánlatukat „Magyarország gyöngye 811“ jelige alatt e lap kiadóhivatalához. 58811

Korrespondent, deutsch, ung., womöglich auch französisch, wird zum prompten Eintritt für Budapest gesucht. Offerte sind abzugeben an die Exp. unter „Dauernd 908“. 58908

Wirthschafterin wird gesucht zu alleinlebendem älteren Herrn, die der deutschen, wenn möglich auch der slavischen Sprache mächtig ist, Israelit, die die Hauswirthschaft zu führen versteht, gut kochen kann, eine Frau in mittleren Jahren, welche auch in kurzer Zeit kommen kann aufs Land. Adresse in der Exp. 24112

Középszkolát vezett gyakorlati irodába azonnal felvétetik. Személyes bemutatkozások ajánlatokkal hirtől. Práger, Dohány-uteza 10. 21918

A helybéli pálinkás, fűszeres és koresmáros körökben jól bevezetett ügynök jutalek és fix mellett felvétetik. Ajánlatok „Eszenczia és kompoziczio“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrássy-ut 7. 22915

Praktikant mit etwas Vorkenntnissen wird mit Anfangsgehalt aufgenommen in der Fabrikantenglei des Josef Jijger, Rákóczi-ut 66. 21919

Ansgeleiteter Rechnungs-offizier, eventuell pensionirter, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird sofort in einem Bureau aufgenommen. Unter „Strebjam 920“ an die Exp. 21920

Gyakornok, ki 4 polgárit végzett, felvétetik. VII., Külső Kerepesi-ut 60. 58921

Platzvertreter, intelligenter junger Mann, aus gutem Hause, der Eignung zum Besuche der Spezerie- und Doquantenbücherei besitzt, findet bei erstangiger Generalagentur in bedeutenden Konjunkturteilen dauernde Stellung. Kautionsfähige und bereits am Plage eingeführte bezorugt. Ausführliche Offerte unter „Lebensstellung 80“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 21917

Komptoirist oder Komptoiristin, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, flottes Stenograph und Maschinenschreiber, findet dauernden Posten in erstangigem Bureau. Ausführliche Offerte mit Zeugnissen unter „Verlässlich 100“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 21916

Kommiss der Manufakturbranche, eventuell der Herrenkonfektion, tüchtiger Verkäufer, der 3 Landesproben mächtig, wird per 15. Februar, eventuell 1. März gesucht. Selbstgeschriebene Offerte mit Angabe der Gehaltsanprüche bei freier Station und Beifügung von Zeugnisstücken, welche nicht retournirt werden, sind zu richten an Rosenberger Bela, Bán, Trencsénier Kommitat. 58868

Administrationsbeamten mit Fiume und Provision sucht die Administration des Fiumei Estilap in Fiume. Die ungarische und deutsche Sprache, sowie Acquisitionsfähigkeit erfordert. Offerte samt Angabe der bisherigen Thätigkeit an die oben erwähnte Administration. 58858

Junger Kommiss und Praktikant wird in meinem Spezerie, Mehl- und Branntweingeschäft acceptirt. Die der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, werden bezorugt. Samstag geschlossen. Offerte an Wetzler Simon fia, Nagyszombad. 24106

Tüchtigen Kommiss und Auslagerangeher der Manufakturbranche, muß der ungarischen u. slavischen Sprache mächtig sein, Jude per 1. eventuell 15. Februar. Offerte mit Gehaltsanprüchen an Sidor Stein, Wojocz. 24107

Komptoirist, deutsch-ungarisch korrespondierend, wird prompt acceptirt; deutsch unerblich. Farb- und Kolonialwarenbranchenfunde bevorzugt. Offerte unter „E. F. 859“ an die Exp. 58859

Liquorfabrik sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen und verlässlichen Magagieur. Diejenigen, welche mit der Fleischnmanipulation und Expedition vertritt sind und sich vor gar keiner Arbeit scheuen, werden bevorzugt. Offerte mit Photographie, Zeugnissen, Referenzen nebst Gehaltsanprüchen sind zu richten unter „Strebjam 111“ an die Exp. 24111

Komptoirpraktikant für sofort gesucht mit Anfangsgehalt. Bewerber müssen hauptsächlich schon deutsche Handchrift besitzen, ungarische Sprachkenntnisse haben. Selbstgeschriebene Offerte erbeten unter „Eicherer Posten“ Hauptpost restante Budapest. 58881

Korrespondent, im Deutschen und Ungarischen perfekt, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Bewerber aus der Kolonialwarenbranche genießen Vorzug. Offerte mit Referenzen und Gehaltsanprüchen unter „Flotte Arbeiter 904“ an die Exp. 58904

Ein Kommiss der Gut- und Herrenmodebranche, welcher auch der rumänischen Sprache mächtig ist, wird acceptirt. Offerte mit Zeugnisstücken u. Beilage der Photographie an Kohn Adolf és fia, Lugos, zu richten. 24114

Jüngerer Komptoirist, möglichst aus der Spiritusbranche, wird aufzunehmen gesucht. Maschinenschrift u. Stenographie erwünscht. Offerte mit Angabe von Referenzen und der Gehaltsanprüche sind an die Firma Mendel Farkas' Söhne, Spiritusfabrik und Raffinerie in Szátrégen, zu senden. 24113

Kész férfi ruhauzletembe ügyes önálló eladó állandó alkalmazásra február 15-re felvétetik. Válaszadás nincs. Sajátkézű irásbéli ajánlatokat fizetési igénynyel Polgár Henrik, Szombathely, Fő-tér, intézendők. 58926

Trögépkisasszony, magyar és német, ügyvéd irodába felvétetik. Eskütér 8. IV. 1. 20777

Irodakisasszony magyar és német levelezés-képes kerestetik Belvárosi üzletbe. Fizetés 100-120 korona. Sajátkézű ajánlatok „Allandó 916“ alatt a kiadóba kéretnek. 58916

Tüchtiger Platzagent, eventuell auch für Reise, der Galanterie, Kurz- oder Warenbranche findet rentable und dauernde Beschäftigung bei Yellow Schwamimporthaus, Budapest, Teréz-körut 26. 40678

Fraulein oder junge Frau aus gutem Hause, kautionsfähig, wird zur selbstständigen Führung einer auf der Ringstraße gelegenen **Zabaktrafik** gesucht. Adr. in der Exped. 58885

Hausparzellen, 30 Minuten von Budapest, auf der Hauptstraße von Budapest-Egged, in der Gemeinde Vecsés, unmittelbar an der Bahnstation gelegen, werden Gründe von 200-400 □Mast für Häuser und Villen durch die Ungarische Anstaltungs- und Parzellirungs-Bank A.-G. zu äußerst mäßigen Preisen von 2.50, 3.- per □Mast je nach der Lage verkauft. Nähere Auskünfte erteilt die **Güterverwaltung in Vecsés** auf dem Gute selbst und in Budapest die Ungarische Anstaltungs- und Parzellirungs-Bank A.-G., V. Nádor-uteza 9. **Der Preis der Gründe kann in monatlichen Raten zu 20-30 Kronen abgezahlt werden.** 17547

Nyaralólakások, 2, 3 4 és szobás lakások, modern berendezéssel, kiadó Zugliget, Csermelyi-ut 6. szám alatt. Bövebbet Damjanich-uteza 44, a házfelügyelőnél. 58450

Baugrund Budapest 418 □Mast, Baugrund Rátósbentmihály 200 □Mast zu verkaufen. Näheres: Senter, Obermarchinist, Ganz-Fabrik, Villany-uteza 11. Auch Katenzahlungen. 17799

Sechs Hundgründe, Flächenraum 1300 Quadratfaster in einem Komplex, Front gegen die Kufaragasse, Münzfasgasse, Szegényházer und Dvobagasse, sind aus freier Hand zu verkaufen. Ernst Reffekantent erteilt Auskunft die Egyesült izzólampa és villamossági r.-t. Ujpest. 58927

Stellen-Gesuche.

Als Gesellschafterin zu einer älteren Dame oder zu Kinder wünscht ein frohlich, deutsch und etwas italienisch sprechendes Fraulein, das auch nähen kann, einen Posten. Adresse bei Wittmann, Szerb-ut-tér 4. 20772

Besseres Mädchen, 22, Ungarin, in allen Heilen der Wirthschaft erfahren, gute Köchin, war zuletzt längere Zeit Wirthschafterin in gutem Hause, sucht bald entsprechende Stellung, am liebsten auf dem Lande. Gest. Offerte unter „F. C. 883“ an die Exp. 58883

Pénztárnok, magyar-német levelező, ki már ily minőségben gyárnál alkalmazva volt, 4000 korona övadékkal márczius vagy április hó 1-én való belépésre gyárnál vagy furdőnél alkalmazást keres. Megkeresések „Szorgalmas 930“ alatt a kiadóhivatalba. 58930

Realitäten.

Építkezéseket, terve-zéseket, átalakításokat bárhol olcsón elvállal, tehermentes telkeket türlesztésre felépit Borsódy, Verseny-uteza 4. Telefon 171-39. 58376

Belvárosban házat keresek építésre legforgalmasabb utcán. Levelek leírással: Holler, Márton-uteza 24. 40616

Fabrikgebäude, VI. Bez., Szent-László-uteza 158, die gewesene Unio Kartenfabrik, 442 □, zwei Stod hoch, solid gebaut mit Treppen, sammt einer Barriere Wohngebäude, Aufstiehung, Licht- und Kraftmaschinen, Transmissionen ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres im Komptoir: VII. Bez., Dob-uteza 90. Telephon 62-40. 58584

Erdöládás vagy esere, 720 kat. hold bükkfaerdő, szántóföldnek kívüláon alkalmas, 250 hold már művelés alatt, faállomány és talaj, együtt vagy külön, Szolnok-Doboka megyében, 7 kilométernyire a vasutól, eladó vagy budapesti házra becsere-lendő. Irásbéli ajánlatokat továbbit Altalanos Tudósít, Erzsébet-körut 41, „Erdő“ jelige alatt. 58880

Hüvösvölgy, moderne Villa, Wasserleitung, elektrische Beleuchtung, herrliche Aussicht, Park, Obstgarten zu verkaufen. Näheres: Balthory-uteza 5, Lederer. 58819

Kis családi ház kerestetik **Budán** bérbe. Miess, Albrecht-ut 27. 21912

Kompagnon.

Suche Kompagnon zur Erzeugung von feinen Schaumseipferden, u. a. Spielwaaren. Sehr gangbarer Artikel, in Ungarn ohne Konkurrenz. Bin erklaffiger Fachmann, daher jedes Risiko ausgeglichen. Gest. Anträge unter „Strebjam“ Post Barta, Ung. 58784

Kompagnon, intelligent, im Annoncenfache vertritt, wird zu rentablem Unternehmen gesucht. Näheres in der Advokaturkanzlei V., Sas-ut-eteza 5, II. 5. 58849

Egy igen jól jövedelmező csónakázó-vállalat-hoz társ kerestetik 1600 forinttal. Czim Zakár, butorszállitónál, József-körut 40697